

**Bezugspreis:**  
Wöchentlich 70 Goldpfennig, monatlich 2.- Goldmark voranz zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- und Rheingebiet, Österreich, Litauen, Luxemburg 4.50 Goldmark, für das übrige Ausland 5.50 Goldmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“ mit „Siedlung und Kleingarten“, sowie der Unterhaltungsbeilage „Solmswelle“ und der Frauenbeilage „Frauenwelt“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adressen:  
„Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3  
Kernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-295  
Verlag: Dönhofs 2506-2507

Sonntag, den 27. April 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3  
Postfachkonto: Berlin 375 36 — Bankkonto: Direktion der Dicksonto-Gesellschaft, Depositenkasse Lindenstraße 3

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Sonntagsbeilage 0,70 Goldmark, Restanzen 1.- Goldmark. „Kleine Anzeigen“ des festgedruckten Wort 0,25 Goldmark (zwei bis drei Zeilen), jedes weitere Wort 0,10 Goldmark. Steckensätze des ersten Wort 0,10 Goldmark, jedes weitere Wort 0,05 Goldmark. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familienanzeigen für Abonnenten Seite 0,30 Goldmark. Eine Goldmark — ein Blatt geteilt durch 4,20.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Schlußzeit von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

# Frei nach außen - frei nach innen!

## Ein Wahlauftrag der Regierung und unsere Antwort.

Das Reichskabinett Marx-Stresemann-Jarres richtet aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Der Wahltag am 4. Mai ist Schicksalstag für das Deutsche Volk. Der neue Reichstag wird über Gedeih und Verderb unseres Reiches die Entscheidung fällen müssen.

Als Reichsregierung ist es unsere Pflicht, allen Volksgenossen die Bedeutung gerade dieser Reichstagswahl eindringlich vor Augen zu führen.

Wir vergessen zu schnell! Denkt zurück an die Zeit der wahnwitzigen Geldentwertung! Gedenkt euch an die Lage des vergangenen Jahres, wo aus den Tausendern die Millionen, aus den Millionen die Milliarden und aus den Milliarden die Billionen wurden.

Da war das Ende nahe! Da standen wir wirklich vor dem Verderben. Ohne, wenn damals der drohende Umsturz noch rechtzeitig und links die Oberhand gewonnen hätte!

Wir sind nicht in den Abgrund gestürzt. Wir sind nicht der Verzweiflung zum Opfer gefallen. Die Staatsgewalt hat sich behauptet, das Reich ist nicht zerbrochen. Aber alles haben wir dazuliegen müssen, haben bittere, grausame Maßnahmen ergreifen müssen, um im letzten Augenblick mit äußerster, fast schon verzagender Kraft den Zusammenbruch aufzuhalten.

Große Opfer hat die Rettung vor dem Untergang gefordert, und wir werden noch weitere schwere Lasten auf uns nehmen müssen, ehe wir wieder ganz gesicherten Boden unter den Füßen haben.

Aber wir haben doch wieder die feste Mark. Die entscheidende Arbeitslosigkeit ist im Schwinden. Im Staat und Wirtschaft, in Gemeinde- und Einzelhaushalt können wir wieder mit Soll und Haben, mit festen Einnahmen und Ausgaben rechnen.

Erst und eindringlich aber sei es gesagt: Jedes Abirren von dem von uns beschrittenen Wege der Ordnung und Vernunft wird das Ende des Reiches, das Verderben des Volkes sein. Nur durch Arbeit und Opfer werden wir den Weg aus dem Elend in die Freiheit finden.

Durch die von ausländischen Sachverständigen im Auftrage ihrer Regierungen erstatteten Gutachten wollen wir zu einer Lösung der Reparationsfrage, zur Befreiung unserer Brüder an Rhein und Ruhr gelangen. Auch die Vorschläge der Sachverständigen fordern von uns die allergrößten Opfer. Aber sie wollen die uns bedrückende militärische Gewalt erkehen durch Grundzüge und Forderungen wirtschaftlicher Vernunft. Das bedeutet für uns als wehrloses Volk einen Fortschritt.

Zeigen die Gegner dieser Politik einen anderen Ausweg aus unserer Bedrängnis? Nein, sie beschreiten sich darauf, die Arbeit der Reichsregierung heranzujagen und gegen die Gutachten der Sachverständigen die Volkseigenschaften aufzusperrigen. Was wäre die Folge, wenn ihnen die Möglichkeit geboten würde, ihre Worte wahr zu machen und nach ihren Methoden das Deutsche Volk zu regieren? Die Folge könnte nur sein: bedingungslose Unterwerfung mit Hinnahme neuer schwerer Demütigungen oder der Krieg gegen die ganze Welt.

Wer unser deutsches Volk wirklich liebt, der wird alles daran setzen, um es vor diesem Schicksal zu bewahren. Nur das ist wahrhaft nationale Politik!

Darum, deutsche Männer und Frauen, gebt nicht den Leuten eure Stimme, die unter den 23 verschiedenen Parteien auch die größten Versprechungen machen und euch in der Stunde der Gefahr im Stich lassen! Prüft sorgsam, ob ihr eure Stimme einem Bewerber gebt, der, von Verantwortungsgefühl durchdrungen, die Gewähr für die Erhaltung des Friedens bietet. Nur dann wird die Wahrung vor neuem Verfall und die Wirtschaft vor endgültigen Zusammenbruch gesichert sein. Nur dann werdet ihr einen Reichstag bekommen, der den Frieden bewahrt und Arbeit schafft, der Freiheit erringt und das Reich erhält.

Ein harter Kampf wird am 4. Mai ausgefochten werden. Zu diesem Kampfe ruft das Vaterland auch den letzten Mann auf.

Deutsche Männer und Frauen! Erfüllt alle eure Ehrenpflicht! Es gilt Deutschland, es gilt den Frieden, es gilt die Freiheit, es gilt das Glück unserer Kinder!

Die Reichsregierung.

So das Reichskabinett.  
Es ist Recht und Pflicht jeder demokratischen Regierung, in ernster Stunde, in der das Wohl der Gesamtheit auf dem Spiele steht, nicht nur Volkstredlerin des Volkswillens, sondern auch Führerin des Volkes zu sein. Es ist ihr Recht und ihre Pflicht, in entscheidender Stunde klar zu sagen: Hier stehen wir, hier sind die Wege, die vor uns offen liegen. Hier ist der Weg, der uns zum Wohle und zur Freiheit führt. Klarheit und Offenheit dem Volke gegenüber ist Führerpflcht. Sie gibt der Demokratie Leben. Sie setzt an die Stelle eines starren politischen Systems die lebendige Teil-

nahme des Volkes. Dieser hohen demokratischen Führerpflcht kam der Reichkanzler Wirth nach, als er nach der Ermordung Rathenaus dem Volke die wahre Lage aufzeigte und den Feind, der die Zukunft und Existenz des Staates bedrohte. Der Feind steht rechts! Der kühne Warncruf hat damals noch einmal die Mächte der Reaktion gebannt.

Nun tritt die Reichsregierung vor die Wähler, um solche Führerpflcht zu erfüllen. Wer aber führen will, der muß den ersten, festen Willen zeigen, unbeirrt auf dem richtigen Wege voranzuschreiten. Der muß in seiner Person die Gewähr dafür bieten, daß er sich durch keine Gegenkräfte von dem als richtig erkannten Wege abdrängen lassen werde.

Wieder erhebt eine Reichsregierung den Ruf: Der Feind steht rechts!

Wir unterschreiben jedes Wort, das der Wahlauftrag der Reichsregierung über die große, außenpolitische Schicksalsfrage sagt, die vor dem deutschen Volke steht: Befreiung durch Erfüllungspolitik oder neue außenpolitische Katastrophe; Vernunft oder besinnungslose Leidenschaft; ernste Arbeit an der Befreiung Deutschlands oder bedingungslose Unterwerfung nach einer neuen Katastrophe mit Hinnahme neuer schwerer Demütigungen oder Krieg gegen die ganze Welt.

Das ist in der Tat die große Antithese, an der sich Rechts und Links bei dieser Wahl scheidet. Soeben werden die Antworten der vier alliierten Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens an die Reparationskommission bekannt. Diese Antworten geben ein ganz klares Bild. Drei von diesen Regierungen, die Englands, Italiens und Belgiens, haben auf die Frage der Annahme des Sachverständigengutachtens mit einem klaren Ja geantwortet. Die Regierung Frankreichs hat eine hinhaltende Antwort gegeben mit der Absicht, eine Verständigung in der Reparationsfrage zu durchkreuzen. Auf welche Seite soll Deutschland treten? Die Politik, die die Rechte und die Kommunisten empfehlen, ist die Politik, die die gegenwärtige französische Regierung will. Das deutsche Volk steht vor der Wahl, ob es mit den Regierungen Englands, Italiens und Belgiens eine Verständigung in der Reparationsfrage herbeiführen oder ob es mit der französischen Regierung an der Propagation neuer schwerer Konstellationen arbeiten will.

Rechts steht der Feind, der eine Verständigung in der Reparationsfrage unmöglich machen will. Aber wir sehen in dieser Reichsregierung nicht die festen politischen Persönlichkeiten, die zum Führertum im Kampfe gegen die Rechte berufen sind. Die Tradition der Schule der Bureaucratie hemmt manchen Mann aus ihrer Mitte. Schwanken und Nachgeben gegenüber den starken Rechtsströmungen in Deutschland kennzeichnen Männer wie Jarres.

Wir stehen in den Parteien, die diese Regierung tragen, nicht die feste Gewähr, daß sie ohne Schwanken die notwendige Politik der Befreiung durch Erfüllung durchsetzen werden, wenn sie den gesammelten Ansturm der Rechten erfahren werden.

Wir vermissen vor allem im Wirken dieser Reichsregierung den festen Willen, durch die Führung einer vom Geiste der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit getragenen Innenpolitik die sichere innerpolitische Grundlage zu schaffen für die Durchführung der von ihr proklamierten Außenpolitik.

Die Reichsregierung mahnt an die Zeit der Inflation und ihre Schrecken. Sie warnt davor, durch eine auf die Katastrophe hinielende Außenpolitik neue Inflation und neue Schrecken hervorzurufen. Wohl ist es richtig, daß eine verfehlte Außenpolitik uns in eine neue Währungsatastrophe werfen müßte. Aber wir fügen hinzu: Wenn durch eine falsche und unsoziale Politik im Innern aufs neue die Staatsfinanzen erschüttert werden und eine neue Geldentwertungskatastrophe hervorgerufen wird, dann sind die Aussichten für die Herbeiführung einer Verständigung in der Reparationsfrage mit Sicherheit auf lange Zeit dahin.

Wir haben die Zeit der Inflation wahrhaftig nicht vergessen! Wir leiden heute noch unter ihren politischen und sozialen Nachwirkungen. Wir sehen die innerpolitischen Kräfte am Werke, die die Zeit der Geldentwertung wirtschaftlich und politisch ausgenutzt haben. Wir können diese Kräfte nicht besser charakterisieren als mit den Worten des offenen Briefes, den im Januar Josef Wirth an seinen Fraktionkollegen Doos richtete:

„Noch immer bemühen sich indes rein negative Kräfte dem demokratischen Gedanken und dem Parlamentarismus, den demo-

kratisch gerichteten Männern, Parteien und ihrer Politik die Schuld am Verfall Deutschlands zuzuschreiben. Sie haben durch eine ihnen zu Diensten stehende Presse vermocht, Eindruck zu machen und eine positive Kraft vorzuküßeln, die sie gar nicht besitzen.

Sie haben in den Jahren der Geldentwertung durch Aneignung eines Teiles des Rationalvermögens eine übergroße Macht an sich gerissen, die gegen den Staat und gegen den besitzlosen Teil des Gesamtvolkes einzusetzen sie heute im Begriff stehen. Selbstmörderweise sind die negativen Kräfte durch einzelne Teile unseres Bürgertums bäuerlicher Schichten, Mittelstandskreise, Intellektueller und Verbraucher, die selbst unter dieser ungehörlichen Konzentration des Rationalvermögens leiden, unterjocht worden. So ist es möglich geworden, daß sich heute vor unseren Augen ein Prozeß wirtschaftlicher und sozialer Zersetzung vollzieht, wie er kaum schlimmer gedacht werden kann. Ich sehe, daß man weiter unter Verwendung von verschiedenen Schlagworten auf eine politische Entrechtung breiterer Schichten hinausgeht, ein Vorgang, der den Staat selbst in eine unwürdige Abhängigkeit von starken Wirtschaftgruppen bringen und aussichtsreiche Quellen innerpolitischen Aufstiegs und außenpolitischer Geltung verschütten müßte.

Wir fragen: Was hat die Reichsregierung getan, um der sozialen Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen gegenüber der brutalen Unterdrückung des besitzlosen Teiles des Volkes? Was hat sie getan, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Unterdrückung zur politischen Rechtslosigkeit führt?

Die Reichsregierung hat versagt, als es galt, die schweren Lasten und Opfer, mit denen die Befreiung Deutschlands erkauft werden muß und denen sich kein Deutscher entziehen kann und darf, gerecht zu verteilen. Sie hat nichts Hinreichendes getan, um die Volkskreise zur Leistung dieser Opfer heranzuziehen, denen das Unglück des Volkes gewaltige Vermögen zugeführt hat.

Was hat die Reichsregierung getan, um den Achtstundentag und die Rechte der Arbeiter zu schützen gegen den Ansturm des machtlüsteren Unternehmer-tums?

Was hat sie getan, um dem Geiste wahrer Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen angesichts der offensbaren und skandalösen Verwahrlosung der Justiz in Deutschland?

Der Feind steht rechts — aber nicht nur in den Fragen der äußeren Politik. Der Feind steht rechts in allen innerpolitischen Fragen und in den sozialen Fragen. Triumphiert der Geist der Rechten am 4. Mai, dann bricht die Grundlage einer klugen, uns aus dem Elend führenden Außenpolitik zusammen. Dann sind die Grundlagen des Staates selbst bedroht.

Für Republik und Demokratie!  
Für soziale Gerechtigkeit!  
Für gerechte Steuerpolitik!

Für die Fortführung und den Ausbau der Sozialpolitik, für den Achtstundentag, für wahrhaft gerechte Rechtsprechung, für den Aufstieg der Arbeiterschaft, die die große Mehrheit der Nation und die wahren Träger des Staates bildet!

Das sind die innerpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie! Entscheidet die Wahl am 4. Mai gegen diese innerpolitischen Forderungen, so ist die Grundlage für die deutsche Befreiung zerstört. Das deutsche Volk steht am 4. Mai nicht nur vor einer großen außenpolitischen, sondern auch vor einer großen innerpolitischen Antithese. Auch hier gilt es: der Feind steht rechts!

Ihn zu schlagen auf dem Gebiete der inneren Politik wie der äußeren Politik ist der feste Wille der Sozialdemokratie! Sie allein kann sein die starke, nicht schwankende Grundlage, der feste Rückhalt einer starken deutschen Regierung im Kampfe gegen rechts!

### Im Zeichen der Weltreaktion.

Verbote der Maiseier.

London, 26. April. (Eigener Drahtbericht.) Folgende europäische Staaten haben bis jetzt die Abhaltung der Maiseier verboten: Italien, Spanien und Ungarn.

### In der Tschechoslowakei Schulfeiertag!

Prag, 26. April. (Tl.) Der 1. Mai ist laut Verfügung des Ministeriums für Unterricht und Volkskultur an sämtlichen Schulen der Republik der Tschechoslowakei als Feiertag zu betrachten.



## Geheimbünde im besetzten Gebiet.

### Noten der Befehlsmächte überreicht.

WTB. meldet: Der in der Presse bereits erwähnte gemeinsame Schrift der an der Befehlsmacht der Rheinlande beteiligten Regierungen bei der Reichsregierung wegen der Tätigkeit von Geheimorganisations im besetzten Gebiet ist erfolgt, und zwar durch Uebergabe identischer Noten des englischen und französischen Botschafters und des belgischen Gesandten. Diese Noten unterliegen der Prüfung und werden voraussichtlich in den nächsten Tagen beantwortet werden.

### Die Stärke der Polizei Badens.

Karlsruhe, 26. April. (WTB.) Gegenüber Behauptungen über angeblich riesige Kräfte in Deutschland in einem Artikel des „Temps“, der auch einige Angaben über die Polizeigröße in Baden enthielt, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß keine Verstärkung der Polizei in Baden erfolgt ist, und daß auch die Zahl der Polizeiführer sich ganz im Rahmen des Etats hält, so daß dieser Etat nicht einmal völlig erreicht wird. Da die Polizei auch einen Teil ihres Dienstes beritten erfüllen muß, erfolge eine Ausbildung im Reiten, aber nur in sehr beschränktem Umfang. Von einer Abkommandierung von Reichswehroffizieren nach Baden sei nichts bekannt, ebensowenig seien irgendwelche Abkommandierungen aus den Reihen der badiischen Polizei nach Pflügen der Umgebung erfolgt. Die Behauptung endlich, daß bei der Polizei auch Ausbildungen im Fliegen vorgenommen würden und Artilleriekurse stattfänden, sei wie die übrigen völlig aus der Luft gegriffen.

### Französische Freiheit.

Frankfurt a. M., 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Die „Mainzer Volkszeitung“ wurde von der Befehlsmacht wegen des Abdrucks einer Radioansprache des Genossen Sollmann über die Zukunft der besetzten Gebiete auf drei Tage verboten. Die Rede war in anderen Orten, so in Koblenz, unbeanstandet erschienen. Ferner wurde angeordnet, daß die Friedensversammlung in Mainz aufgelöst werde, wenn Sollmann die Kritik am Friedensvertrage und an der Politik der Alliierten fortsetze, die er in Worms geübt habe. Die Versammlung fand aber, überwacht von mehreren Beamten der Befehlsmacht, ungehindert statt.

### Der Wahlkampf in Mitteldeutschland.

Halle, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Wahlkampf unserer Partei im mitteldeutschen Bezirk verläuft unter einer Beteiligung an den Versammlungen, wie sie seit der Revolution nicht zu verzeichnen war. Bemerkenswert ist, daß die Kommunisten keine Stützpunktversuche mehr unternehmen, nachdem sie bei anfänglichen Vorstößen in dieser Richtung energisch zurückgewiesen worden sind. Alle sonstigen Anzeichen sprechen dafür, daß die einseitige kommunistische Hochburg Mitteldeutschlands unter dem Eindruck der Währungsreform und des damit verbundenen Rückgangs der Verleumdung langsam verfallt. Erheblich dürfte der Zuwachs für die kommunistische Partei, abgesehen von den ihr zugesprochenen ehemals unabhängigen Stimmen, kaum werden.

### Der Krach im Rechtslager.

#### Weiße Bräder, gleiche Rappen!

Der Führer der Vaterländischen Verbände, Abgeordneter Geisler, versendet folgende Erklärung:  
„Die Deutschvölkische Freiheitspartei verbreitet im Wahlkampf Flugblätter, in denen u. a. behauptet wird, ich hätte eine „Kampfbroschüre gegen Ludendorff“ geschrieben. Diese — wie alle übrigen — in den Flugblättern der Freiheitspartei und in ihrer Zeitung gegen mich gerichteten Behauptungen sind gänzlich unwahr. Im Vorjahre wurde ich von den Herren Wilmann und Stettin wie auch von Herrn Fahrenhorst als Vertreter der Freiheitspartei gebeten, ihr beizutreten. Dies habe ich aus verschiedenen vaterländischen Gründen abgelehnt, und nicht zuletzt deshalb, weil mein Eintritt in die Freiheitspartei mit Drohungen er-

zwungen werden sollte, z. B. die Androhung der Zerspaltung der vaterländischen Arbeiterbewegung. Seitdem verfolgt die Freiheitspartei sowohl mich wie zahlreiche andere vaterländische Führer mit ständiger Verleumdung. Trotzdem lehne ich auch weiterhin wie bisher ein näheres Eingehen darauf ab und beschränke mich auf die vorgenannten Feststellungen. Ich habe weder für den häßlichen Parteistreit noch für ungeschickliche und persönlich gehaltene Formen von Auseinandersetzungen, sondern nur für die Aufgabe der überparteilichen Zusammenfassung aller vaterländisch-völkisch gerichteten Deutschen, wie sie die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands anstreben, Verständnis, Zeit und Reizung.“

Wenn der Geisler sich über so brüderliche Behandlung durch seine völkischen Freunde beschwert, so reizt das allerdings zur Hellekeit. Er selbst weiß es augenscheinlich nicht, trotzdem auch der DVA ihm das deutlich genug zu verstehen gab, daß er zu jenen lieben Mitbürgern gehört, vor denen man meilenweit flüchten muß, wenn man nicht in Verdacht kommen will. Nur bei den Deutschnationalen hat man ihn bisher noch nicht satt. Dort wird er noch als Ehrenmann gefeiert. Und das hat er reichlich verdient.

### Völkische Sitten.

#### Schimpfbriefe an bayerische Minister.

München, 26. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Minister des Innern, Schwegler, hat dieser Tage folgenden anonymen Brief erhalten: „Geehrter Herr Schweinehändler! Nachdem Sie Schweine es nicht für nötig halten, von ihrer Stelle zu verschwinden, Sie katholisches Schwein, so werden wir nun die Mittel und Wege finden, Sie zu beseitigen. Wir haben schon andere Leute beseitigt, wie Sie völkisch-schweinisches Schwein, Dein Getreuer.“

Gleichzeitig hat auch Kultusminister Ratt einen ähnlichen Brief erhalten mit folgendem Wortlaut: „Geehrter Herr Sauhund und Saubäuer! Nachdem Du Schwein, Du katholischer Volksparteiler, so gemein Dich benimmst, wirst Du die Konsequenzen tragen müssen. Euch wollen wir schon einheizen, Ihr völkisch-schweinisches Sauhund, Eurem Hausbater (der Kardinal. Die Red.) werden wir auch noch beimleuchten. Deine Freunde.“

Der Geist und die Ausdrucksweise dieser Briefe lassen unschwer erkennen, daß ihr Schreiber nur im völkischen Lager zu Hause sein kann, in jenem Lager, aus dem die Reichsmörder eines Gareis, Erzberger und Rathenau gekommen sind. Ob die beiden Adressaten auch zu der Erkenntnis gekommen sind, daß sie mit diesen sie treffenden Reichsmörderdrohungen nur die Früchte ernten, für deren demagogische Aussaat in der bayerischen Ordnungszelle sie als Minister seit Jahren die Verantwortung tragen, erscheint allerdings mehr als zweifelhaft.

### Ludendorff als Agitator.

#### Er war es nicht gewesen.

München, 26. April. (Eigener Drahtbericht.) Ludendorff treibt zurzeit eine sehr eifrige Wahlagitator in den nordbayerischen Städten. Samstag und Sonntag hält er „Deutschen Tag“ in dem bekannten Bad Wörthshofen. In seinen Reden in Ursbach und Bamberg hielt er es für angebracht, den kleinen Seiten das Programm des völkischen Zukunftsstaates in folgender Weise anzupreisen: „Erhaltung des Bauern auf eigener, unerschütterter Scholle, Sicherstellung des Arbeiters in seiner täglichen Lebensführung und für das Alter in sozialer Gerechtigkeit und Erhaltung des Mittelstandes, zu dem wir uns schließlich alle zu zählen haben. Den größten Teil seiner Ausführungen verwendete der General auf den Versuch, seine klägliche Haltung im Herbst 1918, die die Katastrophe des über-eilten Waffenstillstandes verschuldete, zu rechtfertigen. Er will das Odium seiner Forderung vom 1. Oktober 1918 nach sofortigem Waffenstillstand und Friedensangebot mit der Behauptung abwägen, daß der Obersten Heeresleitung diese Form notwendig erschien, um zu verhindern, daß die Regierungsneubildung in Berlin unter dem Prinzen Max wegen der anspruchsvollen und macht-lüsterne Forderungen der Parteien über die vom Staatssekretär hinweg dazu als notwendig bezeichnete Zeit hinaus sich verzögere. Denn für die Reichstagsmehrheit sei die geplante äußerste Anstrengung des Volkes nur ein Schlagwort gewesen, um damit im Innern

die Macht zu ergreifen. Das deutsche Volk wäre unbesiegt ge-wesen. Aber die Sozialdemokratie, die Demokratie, die immer mehr in Abhängigkeit von diesen Parteien gekommen war, seien in weltfremden und staatsfeindlichen Ideen befangen gewesen und ver-mochten und wollten sich nicht zu der Erkenntnis aufschwingen, daß es nicht um Erlangung des Friedens, sondern um die Behauptung unserer Freiheit ging. Parlamentarischer Kuhhandel sei ihnen viel wichtiger gewesen als das Leben der Nation.“ Zu ihrer Entlastung merkten jene Parteien die Schuld für das Unglück unseres Landes an sich. Sie sagten, ich hätte im Weltkrieg durch wilde Anneignungs-lust den Frieden verhindert, der so und so oft möglich gewesen sei. Lüge nichts als Lüge. Heute ist man auch mit diesen Behauptungen vorläufiger geworden. Der parlamentarische Ausschuß, der am 18. November 1920, als er Hindenburg und mich in seine Schranken ge-fordert hatte, das letzte Mal öffentlich tagte, hat sich seitdem in geheimen Sitzungen vergeblich abgemüht, mir Friedensjahre vor-zuworfen. Welche Genugtuung hätte es den Mehrheitsparteien des Ausschusses bereitet, mir so etwas nachzuweisen. Ich vermute, daß der Ausschuß zu seiner Enttäuschung zu einer entgegengesetzten Auf-fassung gekommen ist. Der neue Reichstag wird die Aufgabe haben, klar zu zeigen, wie gewissenhaft die Oberste Heeresleitung jede sich scheinbar bietende Gelegenheit zum Verhandeln unterläßt hat.“

### Die Völkischen bei den Christen.

#### Stahlhelm und Christliche gegen AFA-Bund.

Die christlichen Gewerkschaften haben nach der Revolution unter Aufwendung großer Mittel versucht, in der Angestelltenbewegung Fuß zu fassen. In Ermangelung besserer Bundesgenossen haben die Stetgerwald und Genossen schließlich den Deutschnationalen Hand-lungsgehilfenverband mit der Aufgabe betraut, die christlich-nationale Angestelltenbewegung zu schaffen. Er hat sich alsbald zwei An-hängler zugelegt, einen sogenannten „Verband Deutscher Techniker“ und einen sogenannten „Deutschen Werkmeisterbund“, die trotz kostspieliger Apparates keine Mitglieder gewinnen konnten. In seinen Rängen ist nun der DVA dazu übergegangen, die völkischen Kampfverbände zum Krieg gegen den bösen AFA-Bund auf-zurufen.

In einem „Handblatt“ für die kaufmännischen und technischen Angestellten, das „Jungdo“ und „Stahlhelm“ verbreiten, werden die AFA-Organisationen wegen ihrer „sozialistisch-klassenkämpferischen Politik“ heruntergerissen. Dann heißt es wörtlich:

„Wir Mitglieder des „Stahlhelm“, die Mitglieder des „Jung-deutschen Ordens“, usw. können unsere Beiträge nicht einem Ver-bande zahlen, der heute noch dem AFA-Bunde angehört. Wir können es nicht mit unserem Gewissen vereinbaren, auf der Brust das Abzeichen des „Stahlhelm“ und des „Jungdo“ zu tragen, wenn in unserer Brusthöhle das Mitgliedsbuch eines Verbandes liegt, der zum roten AFA-Bund gehört. ... Wir Mitglieder des „Stahlhelm“ und die Mitglieder des „Jungdeutschen Ordens“ aber verlangen von unseren Brüdern und Kameraden, daß sie die Kon-sequenzen ziehen. Entweder sie gehören aus Gewissung zu uns, oder sie sind sozialistisch und zahlen ihre Beiträge für politisch-sozialistische Erziehungsarbeit. Beides zusammen ist für einen Mann von Ehre nicht möglich.“ ... Frontheil!

Im „Mittelungsblatt der Vaterländischen Verbände“ heißt es in einem Artikel gegen den AFA-Bund:

„Wir müssen dafür Sorge tragen, daß die Saboteure der Volksgemeinschaft, und zwar 1. die unsozialen Arbeitgeber (gemeint sind jüdische Arbeitgeber) 2. die Mitglieder der roten Arbeiter- und Angestelltenverbände aus den Kriegsvereinen, dem Jung-deutschen Orden, dem „Stahlhelm“ usw. verschwinden oder den christlich-nationalen Gewerkschaften: DVA, Ver-band Deutscher Techniker, Deutscher Werkmeisterbund bei-treten.“

Stahlhelm: Wehrwolf: Jungdo:  
Arno Zubier. Hans Winter. Hans Müller.

Es gereicht dem AFA-Bund zur Ehre, daß er von den völkischen Banden boykottiert wird. Für die christlichen Gewerkschaften aber ist es bezeichnend, daß sie sich heute so sehr bedenklicher Zureiter be-dienen, um „Gewerkschaftspropaganda“ zu machen. Das Spiel ist gefährlich, und es kann bald der Zeitpunkt kommen, wo die christ-lichen Gewerkschaften die völkischen Geister nicht mehr loswerden, die sie riechen.

### Bureau.

#### Von Käthe Marcus.

#### Die Kontrolluhr.

Am Tor des Bureauhauses wachen ein Diener und eine Kontrolluhr. Sie stehen Auge in Auge. Der Diener bewacht die Uhr, und die Uhr bewacht den Diener. Beide sind Diener des Bureau. Die Kontrolluhr besteht nur aus einem dornspitzen, langen Minutenzeiger. Der springt mit bösen, plötzlichen Rucken von einer Ziffer zur nächsten. Dabei schneidet er heranbegehende Menschen den Atem ab, messerscharf, schnittglatt: „Zu spät!“ Nachts im Schlaf zielt der dornspitze Zeiger auf unsere Brust. Früh beim Erwachen schießt er, ein Pfeil, durch die Spalten der Jalousie. Jeder Sonnenstrahl auf den Häusern des Weges — ein Drohhieb des Zeigers. Alles gewonnen, wenn er — halbkettenlang nur — verweilt. Alles verloren jedoch, wenn er springt. Springt in ein stehendes Auge.

#### Die Stenotypistin.

Neun Stunden täglich zwischen Kurzschrift und Raschinentasten. Ein endloses Band, auf dem getrieben sie treibt. Ihr Herr ist die Unterschriftenmappe: Lischpapierseiten wenden sich fordernd vor ihr, vom unsichtbaren Motor des Bureau bewegt. Ihre Hände sind totes Geräl, klappernd wie Arme von Glederpuppen. Ihre Augen sind Marionetten, die an unsichtbaren Fäden vom Stenogramm zur Schreibmaschine und wieder zurückgezogen werden. In ihrem Kopf weht alles ein großes Echo, Schallecho nur, ohne Begriffsrelonanz. Neun Stunden täglich. Und „Aberstunden“. Manchmal bückt sie sich wie zu einem neben ihr stehenden Wasser. Da erblickt sie ihr eigenes Bild, vom „Später“ magisch bestrahlt. Oder es blüht an der Wand ein Fäuststreifen auf: Romangefächter, Kinofiguren, Kleider —. Das Ziel: der Abend. Cafehauswinkel, Löffel, Tanz, „Webe“.

#### Der Angestellte.

Das gute Jackett mit der gestickten Toppe vertauscht. Ein Stuhl ist sein täglicher Platz, immer derselbe am tischen Tisch, über den Zahlen marschieren wie Bleisoldaten. Das Kampensicht läßt weiße Blätter zu Schneefarre gefrieren. Tinte zieht erbschwarze Furchen hinein.  
Nur hier nicht bleiben, ein Leben lang! Sparen, entbehren, um Geld zu sammeln. Und dann: ein kleiner Glasladen mit sauberen, funkelnden Dingen. Was braucht nur ein freundliches Gesicht zu machen: Kaufen Sie das, mein Dame, billig und hübsch.“ Am Abend ist die Kaffe gefüllt mit Geldscheinen, mehr als ein Monats-gehalt.

Ober: ein Versandgeschäft! Man läßt sich große, prunkende Briefbogen drucken, schreibt, telephoniert, gibt Inzerate auf: „Am Tage wohnt die Wacht der Frau. Kauft „Hauberbild!“  
Nur hier nicht bleiben ein Leben lang.

### Der Lehrling.

Am 10 Uhr wird er zum Bäcker geschickt, um 11 Uhr zur Post, um 12 Uhr zum Rechtsanwalt. Zwischendurch sieht er in der Reg-istratur und sortiert Briefkopien. Der Buchstabe F ist ihm anver-traut. Den betreut er mit dem fanatischen Eifer des Kindes, das eine Pflicht erfüllt. Er möchte immer da sitzen, im Staubgeruch der Kisten und F sortieren. Auf den Gängen reamt er wie ein Schnell-läufer, um wieder zu seinem F zu kommen. Er glaubt an den Sinn des Bureau, glaubt an Belohnung und Aufstieg. Seine Augen sind wach, um die Stufe zu finden, die ihn eines Tages hinausträgt auf den Gipfel des Lebens: Als „Chef“ in einem hellen, hohen Zimmer am Schreibtisch zu thronen und Abteilungsleitern zu kommandieren.

#### Abbau.

Bisher schien alles wie zementgefügt. Auf einmal bohren un-sichtbare Reibel, irgendwo, von außen und innen zugleich. Wo wird es durchbrechen, wo? Wir haben nichts außer diesem täglichen Ruß, das uns jetzt wie ein Därfen erscheint. Wenn wir das nicht mehr haben, zieht uns modrige Flut unhemmbar erstickend hinab, uns, unsere Frauen, Mütter und Kinder. In diesen zerbrochenen Federhalter Klammern wir uns wie Verfolgte. Hinter den Wänden des Konto-Korrent-Buches vertrieben wir uns, zusammengedrückt. Wenn wird es treffen?

Wir sind doch gar nicht auszuschalten. Jeder ist ein wichtiges Rad. Und dennoch — ein Ende?

Manchmal juckt auf: Ob nicht das Ende in Wahrheit ein An-fang ist? Weht da nicht Morgen herein in angstvolle Dunkelheit, bricht nicht das erste Band, das den Schritt so schmerzhaft ge-fesselt? Freiheit im Frühling! Wir schreiten hinan.

### Die Frau als Minister.

#### Eine Unterredung mit der Genossin Nina Bang.

Nina Bang, die als Unterrichtsminister im Kabinett Stauning der erste weibliche Minister Dänemarks und wohl über-haupt der Welt ist, entsannst einer Beamten- und Gelehrtenfamilie und steht heute im 58. Lebensjahre. 1894 legte sie ihr Magister-examen in Geschichte ab und heiratete kurz darauf den 1915 ver-storbenen dänischen Historiker des Sozialismus, Dr. Gustav Bang, mit dem sie sich in dem gemeinsamen Streben für den Sozialismus zusammengefunden hatte. Sie gehörte bald dem Mitarbeiterstab von „Sozial-Demokraten“, dem Hauptorgan der sozialdemokratischen Partei, seit 1913 der Kopenhagener Stadtverordnetenversammlung und seit 1918 der ersten dänischen Kammer und deren Finanzausschuß an. Besonders hervorzuheben ist ihr großes unvollendetes wirt-schaftsgeschichtliches Werk über die Sundschiffahrt.

Der liberalen Kopenhagener Zeitung „Politiken“ entnahmen wir aus einem längeren Interview mit dem Unterrichtsminister Frau Nina Bang folgendes:  
„Haben Sie diesen Tag erwartet?“ fragen wir. „Haben Sie

sich gedacht, daß er einmal kommen würde — und wie haben Sie sich das gedacht?“

Frau Nina Bang lächelt still.  
„Das möchten Sie gern wissen? Ja, was hat man sich nicht gedacht? Aber unsere Partei stand ja so viele Jahre in einem Kampf, der vorläufig keine sonderliche Aussicht hatte, uns den Sieg zu bringen. Erst in den letzten paar Jahren konnten wir erwarten, Dänemarks größte Partei zu werden. Aber es kam mir natürlich nicht übergesunden, als ich jetzt die Aufforderung erhielt, in das Mi-nisterium einzutreten.“

#### Als Dänemarks erster weiblicher Minister.“

Frau Nina Bang lächelt stärker:  
„Da, das ist wohl aufsehenerregend! Und vielleicht erhält das eine gewisse Bedeutung. Sie müssen wissen, daß in Kopenhagen über hunderttausend Frauen über 25 Jahre leben, die allein le-ben. ... Witwen, Geschiedene, Unverheiratete, die für das tägliche Brot arbeiten müssen. Es kann vielleicht für sie einen gewissen Wert haben, daß eine Frau im Ministerium sitzt.“

„Und einen gewissen Wert für die Fraufrage?“

Frau Nina Bangs Lächeln wird stark, offen und ansehnend:  
„Ich bin niemals „Frauenfragen-Dame“ gewesen. ... Wenn eine Frau einsam, unbefriedigt ist, wenn ihr der Lebensinhalt fehlt, greift sie oft diese oder jene Frage auf. Ich war so ... glück-lich, vor 25 Jahren vom Sozialismus ergriffen zu werden, der gar-tliche Frage, durchaus keine Frauenfrage, sondern die Frage an und für sich für Männer wie für Frauen war. Dem Sozialismus nützte alle die hunderttausend einsam lebenden Frauen ange-hören.“

„Aber das Ministerium, das Sie nun leiten werden?“  
„Darauf freue ich nicht! Das Unterrichtsministerium umfaßt so viele Aufgaben, bei denen eine Frau Bedeutung haben kann. Dazu gehören die Schulen, die ganze Erziehung des neuen Ge-schlechts, dazu gehört die Kunst —“

Frau Nina Bang lächelt: „Ja, und die Wissenschaft! Die Kopen-hagener Universität wurde ja von einer Frau gegründet. Es kann vielleicht eine Art Genugtuung für die Frau sein, daß eine Mit-schweiserin sich nun ihrer wieder annimmt. Aber das Schulwesen ... hier ist so viel zu tun, die Lehrerausbildung muß geändert werden, um nur etwas zu nennen. Ich bin selbst eine alte Lehrerin. Aber wenn ich jetzt mit meiner Tochter Merete spreche und ihre Kritik des Schulwesens höre, muß ich zugeben, daß auch ich viele Fehler be-gangen habe. Die Jugend ist kritischer, sie ist lebendiger, inter-essierter.“

„Auch politischer?“  
Der Unterrichtsminister wird ernst, gedankenvoll und sieht uns stark an:

„Nein, sonderlich politisch interessiert ist die Jugend unserer Zeit nicht.“

„Wir schweigen, und die Fülle früherer Blumen in der Stube scheint härter zu duften. Sie stehen in Gläsern und Krügen auf dem Fensterbrett, auf dem schwarzen Tische, auf dem Tisch in der Küche steht ein prachtvoller Korb mit kammend heißen Blumen-farben.“

„Heut ist ein Festtag!“  
„Ja, aber danach kommt die Arbeit. Ich bekomme alle Hände



# Die Antworten der Entente.

Frankreich—Belgien—England—Italien.

Paris, 26. April. (W.B.) Nachdem nunmehr auch das italienische Antwortschreiben der Reparationskommission zugegangen ist, veröffentlicht diese die Antworten der vier beteiligten Regierungen auf ihren Beschluß vom 17. April.

## Die französische Antwort

befragt nach der üblichen Einleitung und Bezugnahme auf den Beschluß der Reparationskommission, die französische Regierung habe mit dem größten Interesse von den Berichten der Sachverständigen Kenntnis genommen. Sie entspreche genau dem Ziele, das die Reparationskommission ihnen gesetzt hätte, einerseits die Möglichkeit eines Ausgleiches des deutschen Budgets und die Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung zu prüfen, andererseits die Mittel zur Abschätzung und Rückführung der geschätzten deutschen Kapitalien nach Deutschland zu untersuchen. Die Berichte sollten die Reparationskommission insoweit lehren, entsprechend Artikel 234 des Versailler Vertrages die Einnahmeweise und die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Die Berichte der Sachverständigen bildeten ein höchst interessantes und vollständiges Ganzes, und die französische Regierung könne sich nur dazu beglückwünschen, daß sie die Initiative ergriffen und den Delegierten Frankreichs in der Reparationskommission aufgefordert habe, die Beratung der Sachverständigen vorzuschlagen. Sie begrüße die Gelegenheit, der großen Sachkenntnis, die die Experten bewiesen hätten, ihrer Unparteilichkeit und ihrem Wirklichkeitsjenseits Anerkennung zu zollen. Im Besitze von Informationen so detaillierter und wertvoller Art sei die Reparationskommission jetzt in der Lage, ihr Urteil zu sprechen, das die Regierungen von ihr erwarten: eine endgültige Entscheidung, in der die Entschleierung der Sachverständigenberichte aufgenommen, motiviert, in vollstreckbarer Form gebracht — denn sie seien, wie das übrigens bei Berichten beratender Persönlichkeiten in der Ordnung sei, zunächst in die Form einfacher Angaben gefaßt — und in gewissen Punkten, deren Behandlung die Sachverständigen der Reparationskommission selbst überlassen, oder über die sie sich überhaupt nicht ausgesprochen hätten, vervollständigt würden. Erst wenn die Reparationskommission diese Arbeiten durchgeführt und so sämtliche nach dem Friedensvertrage in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden sowie die nicht ihrer Kompetenz unterliegenden Punkte genau festgelegt habe, werde sie in der Lage sein, diese letzteren den beteiligten Regierungen mitzuteilen. Die Regierungen könnten so erst zweckmäßig eingreifen, wenn sie mit Bestimmtheit wüßten, welche praktischen Folgen die Reparationskommission den Vorschlägen der Sachverständigen gebe. Desgleichen müßten sie die Möglichkeit zu der Feststellung gehabt haben, daß die deutsche Regierung ihrerseits die erforderlichen Vorkehrungen getroffen habe, um den Beschluß der Kommission auszuführen. Es liege auf der Hand, daß diese

Entscheidung erst gefällt werden könne, wenn die Reparationskommission die Gesetzes- und Verordnungsentwürfe genehmigt habe, um deren Unterbreitung sie die deutsche Regierung gebeten habe,

um die Ausführung des Planes zu sichern. Ebenso liege aber auch auf der Hand, daß erst nach dieser Entscheidung die alliierten Regierungen in der Lage sein würden, die Konklusionen, die ihrer Kompetenz unterständen, abzuschließen, damit der vorgeschlagene Plan sobald wie möglich seine volle Wirksamkeit erlangt. Die deutsche Regierung könne jedoch in diesem Falle nicht auf gleichem Fuße wie die alliierten Regierungen behandelt werden. Die Reparationskommission könne bei ihrem Vorgehen auf Grund der durch den Friedensvertrag ihr übertragenen Vollmachten den Einwendungen Rechnung tragen, die ihr von der deutschen Regierung gemacht würden — diese genieße die billige Rücksicht, gebührt zu werden —, und müsse dann mit der ganzen durch den Friedensvertrag ihr verliehenen Autorität ihre Entscheidung fällen. Die Sachverständigen hätten übrigens erklärt, daß nach ihrer Ansicht die deutsche Wirtschafts- und Finanzsituation wiederhergestellt werden müsse, sobald der vorgeschlagene Plan zur Ausführung gebracht wäre. Da die Reparationskommission beschlossen habe, die Schlussfolgerungen der Sachverständigen in ihrer Gesamtheit anzunehmen, glaube die französische Regierung annehmen zu dürfen, daß sie in diesem zentralen Punkte die Konklusionen nicht abzuändern beabsichtigt habe. Die Regierungen würden untereinander die Frage

zu prüfen haben, unter welchen Bedingungen die gegenseitig in der Hand Frankreichs und Belgiens befindlichen Pfänder zum Gegenstand einer Verschmelzung oder eines Austausches mit denen gemacht werden sollen, die ungeteilt sämtlichen Alliierten übergeben würden.

Aber diese Operationen könnten erst stattfinden, wenn Deutschland den Plan effektiv zur Ausführung gebracht habe, und es sei Sache der alliierten Regierungen, im gegenseitigen Einvernehmen die Garantien zu bestimmen, die diese Operationen erforderlich machen könnten. Erstverständlich werde übrigens die französische Regierung, die die Arbeiten der Sachverständigen ebenso wie die übrigen Alliierten zu schätzen wissen, im Laufe der einzuleitenden Verhandlungen im gegebenen Augenblick sich alles angelegen sein lassen, was mit den vitalen Interessen Frankreichs vereinbar sei, um für ihren Teil eine prompte Durchführung des endgültigen Beschlusses zu ermöglichen, den die Reparationskommission ihr mitteilen werde.

Luch

## Die belgische Antwort

beginnt mit der Versicherung, daß der Sachverständigenbericht mit größtem Interesse geprüft worden sei. Die unbestreitbare Sachkunde der Experten und die Mitwirkung Amerikas haben ihren einstimmigen Beschlüssen hohe Bedeutung verschafft. Die

belgische Regierung sei bereit, die Entschleierung der Sachverständigen als Ganzes anzunehmen,

zum Zwecke einer praktischen und gerechten Lösung der Reparationsfrage. Sie hoffe, daß die Reparationskommission die Geheimschleierung der deutschen Regierung, welche für die vollkommene Ausführung des Sachverständigenplanes notwendig seien, sorgfältig prüfen werde. Die belgische Regierung hoffe ferner, daß die Reparationskommission keine Zeit verlieren und beiseite die Maßnahmen durchführen werde, deren Festlegung das Gutachten ihr überlassen habe, damit, wenn die Arbeit fertiggestellt sei, der empfohlene Plan im gegenseitigen Einvernehmen der alliierten Regierungen schnell zur Durchführung gebracht werden könne. Die belgische Regierung trete schon jetzt mit ihren Alliierten in Fühlung.

## Die englische Note

ist in neun Punkten gegliedert: 1. Die englische Regierung nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die Reparationskommission die Entschleierung der Sachverständigen gebilligt hat sowie davon, daß sie die notwendigen Schritte ergreift, um die Konklusionen, soweit sie unter die Zuständigkeit der Reparationskommission fallen, zur Ausführung zu bringen. — 2. Die englische Regierung nimmt die Empfehlung der Reparationskommission, die unter die Zuständigkeit der alliierten Regierungen fallenden Entschleierungen zu billigen, an und wird alles in ihrer Macht Stiehende tun, um ihr praktische Erfolge zu verschaffen. — 3. Die Empfehlungen der Sachverständigen stellen nach Ansicht der englischen Regierung keine Herabsetzung der gesamten Reparationsschuld Deutschlands dar, und die notwendigen Modifikationen des Londoner Zahlungsplanes liegen nach ihrer Ansicht

innerhalb der Kompetenz einer einstimmigen Entscheidung der Reparationskommission.

erfordern jedoch keine besondere Vollmacht der in der Kommission vertretenen alliierten Regierungen. — 4. Wenn jedoch in diesem Punkte irgendwelche Zweifel bestehen, ist die englische Regierung bereit, solche besondere Vollmacht zu erteilen. — 5. Die einzigen Empfehlungen der Sachverständigen, die unter die Zuständigkeit der alliierten Regierungen fallen, sind nach Ansicht der englischen Regierung folgende: a) die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und politischen Hoheit der deutschen Regierung über das gesamte deutsche Gebiet, b) die notwendigen Schritte, um neue Garantien und Kontrollmaßnahmen, soweit sie nicht durch die bestehenden Bestimmungen des Versailler Vertrages angelegt sind, wirksam zu machen, c) die Zusammenfassung aller finanziellen Besten Deutschlands aus dem Friedensvertrage in einer Annuität. — 6. Hinsichtlich des ersten Punktes ist die englische Regierung bereit, den Sachverständigenempfehlungen volle Unterstützung zu geben und in Beratung mit den anderen interessierten alliierten Regierungen alle nötigen Schritte zu ergreifen, um in kürzester Frist

volle Wiederherstellung zu erreichen. — 7. Hinsichtlich des zweiten Punktes bleibt, nachdem die deutsche Regierung bereits ihre Zustimmung gegeben hat, nur übrig, der Zustimmung formelle Wirkung zu verleihen. Die englische Regierung ist bereit, in dieser Beziehung alles zu tun, was als das Angemessenste und Wichtigste zu diesem Zweck erscheint. — 8. Hinsichtlich des dritten Punktes nimmt die englische Regierung die Empfehlung der Sachverständigen an. Sie ist bereit, ihrerseits die Reparationskommission um Vorschlag eines Planes für die Durchführung dieses Punktes zu bitten. — 9. Sollten irgendwelche weiteren Punkte des Sachverständigengutachtens nach Ansicht der Reparationskommission die Zustimmung oder ein selbständiges Vorgehen der alliierten Regierungen erfordern, so ist die englische Regierung ihrerseits bereit, alle erforderlichen Schritte zu tun.

## Die italienische Regierung erklärt,

nach der Einleitung ihrer Antwort, die mit derjenigen der übrigen übereinstimmt, da der Inhalt der beiden Sachverständigenberichte von der italienischen Regierung als

ein unteilbares Ganzes

betrachtet werde, habe diese mit Genugtuung festgestellt, daß die Reparationskommission sie in ihrer Gesamtheit angenommen habe, und sie sei sicher, daß die Kommission jetzt rasch ihr Werk weiter betreiben könne. Die italienische Regierung sei für ihr Teil schon jetzt geneigt, die Entschleierung der Sachverständigen sowie die Grundzüge, die für diese maßgebend gewesen seien, in vollem Umfang anzunehmen. Denn sie sei überzeugt, daß diese Entschleierungen und Grundzüge eine gerechte Grundlage für die Regelung der Reparationsfrage und der damit im Zusammenhang stehenden Probleme entsprechend der von der italienischen Regierung stets imgehaltenen Linie darstellen könnten. Die italienische Regierung sei außerdem der Ansicht, daß die von den Sachverständigen einstimmig erzielten und von der Reparationskommission gebilligten Entschleierungen die Lösung des umfassenden Problems der Regelung der unter die Kompetenz der alliierten Regierungen fallenden Fragen erleichtern würde, die die Sachverständigen zu regeln keinen Auftrag gehabt hätten.

Paris, 26. April. (W.B.) In dem gleichzeitig veröffentlichten Schreiben der Reparationskommission, mit dem diese ihren Beschluß vom 1. April den Regierungen zur Kenntnis brachte, erklärt die Kommission nach Anführung dieses Beschlusses:

„Die Reparationskommission wird es begrüßen, sobald wie möglich zu erfahren, ob die französische, englische, belgische, italienische Regierung geneigt ist, der obensiehenden Empfehlung Wirksamkeit zu verleihen und beabsichtigtenfalls Mitteilung von den Maßnahmen zu erhalten, die die französische, englische, belgische, italienische Regierung zu treffen beabsichtigt.“

Gen.: Barthou, Brabburg.“

Die Antworten der vier beteiligten Regierungen an die Reparationskommission werden, wie voraus mitteilt, auf der Tagesordnung der offiziellen Sitzung der Reparationskommission am Dienstag, den 29. April, stehen.

## Die Lockerung der belgisch-französischen Beziehungen.

Paris, 26. April. (W.B.) Das „Journal des Debats“ sagt: Obwohl die Antworten im Ton voneinander abweichend, und Ideen enthalten, die einander nicht in allen Punkten decken, so gestatten sie doch, die Erörterungen über die praktische Durchführung der Sachverständigenberichte unverzüglich einzuleiten. — Es sei zwar Sache der Reparationskommission, den Regierungen ein Gesamtprogramm greifbarer Vorschläge auf Grund der Entschleierungen der Sachverständigen zu präsentieren. Aber während sie an diesen Vorschlägen arbeitet, müßten gleichzeitig die am stärksten interessierten Regierungen, namentlich die belgische und die französische, die gemeinsamen das Rubricgebiet besetzt hätten, miteinander die dunklen Punkte ausfüllen, die etwa zu Unstimmigkeiten Anlaß geben könnten. Die Arbeitsfront müsse wieder zustande kommen, die durch eine Reihe unglückseliger Vorfälle gelockert sei. Der Bericht Dawes biete die Gelegenheit hierzu.

## Weitere Pariser Kommentare.

Paris, 26. April. (W.B.) Die Abendpresse bespricht eingehend die Antwortschreiben. Der „Temps“ legt den Gesamteindruck als günstig zusammen. Aus der französischen Antwortschreiben hebt das Blatt die Erklärung Poincarés hervor, wonach von einer Aufgabe der Pfänder erst nach der Ausführung des Sachverständigenentwurfes durch Deutschland die Rede sein könne. Die belgische Antwort sei kurz und bündig. Die britische wäre trotz ihrer Kürze die beste von allen. Sie stelle fest, daß die Sachverständigenempfehlungen keine Herabsetzung der deutschen Gesamtschuldiffer mit sich brächten. Damit wäre einer zweifachen Debatte vorgebeugt. Wertvoll sei die englische Antwort weiter, weil sie anführe, daß vor Änderung des Londoner Zahlungsabkommens vom Mai 1921 ein einstimmiger Beschluß der Reparationskommission notwendig sei. In der italienischen Antwort verdiene die verschleierte Anspielung auf das Problem der interalliierten Schulden alle Beachtung.

## Das englische Budget.

### Wiederzusammentritt des Unterhauses.

London, 26. April. (Eigener Drahtbericht.) Dienstag tritt das Unterhaus nach den Osterferien wieder zusammen. In dieser Sitzung wird Schatzkanzler Snowden das Budget für dieses Verwaltungsverjahr vorlegen; es bringt voraussichtlich eine Herabsetzung der Zuer- und Teesabgabe und der Einkommensteuer. Ungewiß ist, ob die von den Konservativen unterstützten, von den Liberalen bekämpften sogenannten Mac-Kenna-Zölle zum Schutze gewisser Industrien nach dieses Jahr aufrechterhalten bleiben. In Labourkreisen wird dazu bemerkt, daß das kommende Budget nicht das eigene und eigentliche Budget der Arbeiterregierung sei, sondern vielmehr größtenteils von ihren Vorgängern übernommen ist; erst das nächste jährige Budget könne ein wirkliches Labourbudget sein.

### Macdonalds Yorker Rede wird erläutert.

Paris, 26. April. (W.B.) Der „Temps“ teilt mit, das Foreign Office habe gestern durch Vermittlung des englischen Botschafters dem Ministerpräsidenten Poincaré eine authentische Interpretation der Macdonaldschen Rede in York übersandt.

### Morgan bei Poincaré.

Paris, 26. April. (W.B.) Nach dem „New York Herald“ wird Pierpont Morgan auch von Poincaré empfangen werden.

Paris, 26. April. (W.B.) Pierpont Morgan hat in Begleitung seines Geschäftsführers Haries heute vormittag am Sitz der Reparationskommission eine Unterredung mit Barthou und Sir John Brabburg über die Unterbringungsmodalität der von den Sachverständigen vorgeschlagenen ersten Anleihe von 200 Millionen Goldmark gehabt.

noll zu tun. Es wird groß, es wird schwer. Alles, was zum Unterrichtsministerium gehört, kostet Geld, und zwar viel Geld. Da ist das königliche Theater, das Nationalmuseum, das Volksmuseum — alles Aufgaben, die warten. Und zunächst muß die Botschaft wieder aufgerichtet werden und die Finanzen in Ordnung kommen!

Sind Sie als Frau... nicht etwas ängstlich? Das Ministerium nimmt ja von Männern — und wohl auch von Bureaucrats —

Glauben Sie? Warum sollte das Unterrichtsministerium besonders bürokratisch sein? Und dort arbeiten ja bereits die besten Damen, ich bin die fünfzehnte! Vor dieser Schmeichelei habe ich keine Angst...

„Der Reiterbusch“. Wiso? Reiterbusch? Warum: Reiterbusch? Im ganzen Stück von Dario Nicodemi, dem sommerlichen Pariser-Ertrag der deutschen Bühnen, kommt nicht einmal dieses Substantiv vor. Wohl aber hängt ein Reiterbusch als Wappenschilder der Grafen von Saint-Servant über der Tür des geschlossenen Zimmers im ersten und im dritten Akt. Und um den Bestand dieses Reiterbusches und ihres jungen Sohnes zu sichern, leiht die Frau Grafin Geld von einer schönen Bürgerin und gestattet ihr, das junge Grafen-Geliebte zu sein. Bis diese, um ihres Geliebten Erlös auf handgemäher Höhe zu erhalten, sich selbst Geld leihen muß. Die Bedienerin präsentiert man ihrem Gatten. Der nennt die Grafin und den jungen Grafen ein Schwindlerpaar. Was nimmt sich ein junger Graf zu keinem aristokratischen Herzen. Und schon ist er bereit, sich in dieses Herz eine Kugel zu jagen, weil er den Schindler nicht überleben kann, der darin besteht, daß seine Mutter den Reiterbusch mit diesem „schmutzigen“ Gelde ausgespielt hat. Da kommt jene Bürgerin. Mit ihr wird er ein neues Leben beginnen. Sie sagt, er hätte die Pflicht, es zu tun, weil — sie nun geschieden sei. Denn Dario Nicodemi ist schauer als etwa Ludwig Fulda und andere Sommerautoren. Er macht aus Unsinn einen Epithetismus, aus einer Befangtheit ein „Problem“. Und so konnte das Publikum der „Tribüne“, das den Sommerdirektor auf die Bühne rief, betrieblig sein: es freute sich, daß ein Aristokrat der moralisch Geirübe blieb, das Bürgertum ein „reines“ Opfer. Man sieht, wo Dario Nicodemi noch hält: beim Liberalismus von 48.

Der Direktor Friedrich Bode führte die Regie. Er zerhackte die letzten letzten zwei Akte wie Strubbelzettel. Er schob Schweigegleiten und gemitteltlangere Pausen zwischen den Dialogen. Man hätte schreckliche Blige erwarten mögen. Dann aber erfolgte leises Weiterleuchten. Edward von Winterstein unterließ diese Dehnung. Im zweiten Akt hielt er Abrechnung mit seiner Frau, unterbrochen durch peinliches Sichräuspern, Schnaufen, ein unbehilfliches Hin- und Herwandern. Auch Hillich als Geliebte und Metierin des jungen Grafen war leider derart, die feilsch-tomistischen Epithetismen Nicodemis mit pathetischer Geste vorzutragen. Gegen solche Sonntagspauereien konnte nur der Charme des jungen Hans Brausewetter anknüpfen. Er wehrte sich mit dem ganzen anmutigen Uebermut seiner Jugend, die, ohne unmerklich zu werden, unfähigen Text verschlucken darf. — So ist denn Sommerzeit angebrochen. Die Nicodemis blühen. In ihrem Linden Schatten lüffelt das Bürgertum. —th.

„Aus einem Totenhaus, Sibirien gestern und heute“, hieß das Vortragsthema, über das Dr. Hans Halm, Professor der Universität Jarkut, in der Uronia sprach. Er schilderte Sibirien, dieses Land, das fünfundsiebzigmal so groß ist als das Vorkriegsdeutschland es war. Da die Worte des Redners den Strahlungen der Verbannenen galle, konnte er natürlich nur von den dunkelsten Seiten des Lebens erzählen. Man unterschied drei Gruppen von Verurteilten. Die erste Gruppe setzte sich aus Straflingen zusammen, die in Ketten geschmiedet wurden, die zweite aus Verbannenen, die für den Aufbau, die Kolonisierung bestimmt waren, und die dritte Gruppe setzte sich aus allen den unglücklichen zusammen, die man auf administrativem Wege verurteilt hatte. Man konnte aber jedweden verurteilen, zu diesem Zwecke gebrauchte man einen Spieß, der erdicht war, irgendeine Verurteilung zu bekräftigen. Eine solche Verurteilung überschritt nicht die Zeit von fünf Jahren. Gegen Politische war man härter als gegen Räuber und Mörder. Der Jarismus wüthete hauptsächlich gegen die russische Intelligenz. So sah man auf einem Bild einer kleinen Transportgruppe einen Ingenieur, einen Arzt, den Herausgeber einer Zeitung und einen tschakischen Priester. Und so ging und so geht es nach dem Osten. Die Ketten sind gefallen, aber die Verbannung dauert fort, und zwar in den wildsten Formen. Die Sommerlager verbannt bis nahe an den Nordpol. Dabei werden den Politischen verbriefte Schwerverbrechen als Verleumdung gegeben. In früheren Jahren ist es vorgekommen, daß auf dem Transport jeder sechste Mann starb. Und bei dem begleitenden Kosaken gilt der Sibirienjäger nicht so sehr als Symbol der Macht wie die Peitsche. Eine große Furcht hatte der Jarismus vor den Politischen, und eine Kommission beriet sogar erst darüber, ob man die Peitschen ausschmieden sollte oder nicht. In Jarkut nahm man Ausgrabungen vor, und in 50—60 Jahre alten Särgen fand man Ketten. So aussichtslos sie auch immer ist, die Flucht wird stets wieder gewagt. Ein nach Sibirien Verbannener, der letztendlich vergeblich Fluchtversuche unternahm, hätte für die zurückgelegten Kilometer zweimal am Äquator die Erde umschreiten können. Die Worte des Redners, der selbst die Verbannung kennengelernt hat, und die illustrierenden Lichtbilder machten einen tiefen Eindruck auf die zahlreiche Zuhörerschaft. e. l.

Im Museum für Meerestunde, Georgenstr. 34, finden folgende Führungen statt: 29. April, 12 Uhr, Prof. Sahlberg: „Das Meer und sein Völkchen“. 6. Mai, 12 Uhr, Prof. Sahlberg: „Die Wirbeltiere des Meeres und ihre Bedeutung“.

Neuer „Reisebuch des Liebes- und Seelenlebens“ bricht Dr. Magnus Hirschfeld im Rahmen der Gesellschaft für Geschlechtskunde am 29. abends 8 Uhr, im Hotel Georgenstr. 34. Eintritt für Mitglieder 40 Pf., für Gäste 60 Pf.

Gerhart Hauptmann läßt unter dem Titel „Kussblitz“ eine reichhaltige Sammlung seiner Entwürfen aus allen Lebensgebieten, seiner Gedichte und zahlreicher Essays und dramatischer Szenen bei E. Fischer, Berlin, erscheinen.

Kriminalfall der Kinder in Petersburg. Von dem Petersburger Jugendgerichtshof haben sich im Jahre 1923 dem O.A. G. 2693 2694 Kinder im Alter zwischen 9 und 16 Jahren zu verantworten gehabt. Von diesen waren 212 Knaben und 227 Mädchen. Fast alle Fälle betrafen Diebstahl. Die Zahl der abgehandelten Kinder in Petersburg hat sich, wie die „Krawatte“ behauptet, nicht vermindert.



# Gewerkschaftsbewegung

## Die Bauarbeiter-Ausperrung in Groß-Berlin.

Die von den Bauunternehmern zu gestern angekündigte Ausperrung der Bauarbeiter in Berlin ist bei einigen Firmen schon am Freitag vorgenommen worden und am Sonnabend von den Unternehmern fortgesetzt worden. Nach den Feststellungen der Bau-gewerkschaft hat es jedoch den Anschein, als ob durchaus nicht alle Firmen den Scharfmachereien des Unternehmervverbandes Folge zu leisten gewillt sind. Ein Ueberblick über die Ausperrung wird erst möglich sein, wenn die Berichte der Radbesitzer des Bau-gewerksbundes vorliegen. Der Baugewerksbund weist im übrigen nochmals darauf hin, daß nur die von ihm gezei- chneten und ausgebenen Bekanntmachungen und Anordnungen von den Bauarbeitern zu beachten sind.

Das Wolff-Bureau, das nur über solche Arbeiterver- sammlungen berichtet, die in einem Gegenstand zu den freien Gewerks- schaften stehen, brachte gestern folgende Meldung:

„Vormittags fand eine etwa dreistündige Versammlung der K.P.D.-Bauarbeiter Groß-Berlins im Schweizer- garten statt, an der etwa 5000 Personen teilnahmen. Es wurde Beschluß gefaßt, weiter im Ausstand zu verharren und die Aufforderung an die Holzarbeiter gerichtet, in den Sympathiestreik einzutreten. Die Versammlung verlief ohne Störungen.“

Dazu ist festzustellen, daß in dem Saal höchstens 1000 Personen Platz haben und etwa 600 anwesend waren, womit die Be- deutung der Veranstaltung auf ihr richtiges Maß zurückgeführt ist. Daß das Wolff-Bureau jedoch zweifellos auf Veranlassung der Scharfmacher im Unternehmervogel, für die Generallisterei der K.P.D. derartig Propaganda macht, ist höchst interessant. Den Unter- nehmer ist offenbar bei ihrer Ausperrungsaktion nicht recht wohl, und deshalb möchten sie, mit Hilfe der „Kaiserlichen“ die Ge- schichte auf ein anderes Gleise schieben.

Der Verband der Baugeschäfte von Groß-Berlin e. V. hat untern 24. April ein Rundschreiben an seine Mitglieder gerichtet, um seine Ausperrungsaktion zu rechtfertigen und die Aus- perrungsparolen auszugeben. Das Rundschreiben ist unterzeichnet von dem Vorsitzenden Otto Heuer und dem Syndikus Dr. Nie- lenz. Die Herren behaupten, die Zimmerer, Maurer und die sonstigen Bauarbeiter seien an dem Streik schuld. Demgegenüber stellt der Zentralverband der Zimmerer, Zahlfelle Berlin, u. a. fest, daß die Zimmerer in der Sitzung am 8. April die ersten waren, welche die Verlängerung des bestehenden Tarifvertrages bis Ende April forderten. Die völlige Führung der Arbeitgeber stellte dem gegenüber folgende Forde- rungen auf:

1. Arbeitszeit 9 Stunden. 2. Erweiterung der Spanne zwischen Gelernten und Ungelernten. 3. Nicht-einen haben Wenig Lohnzulage. 4. Fortfall aller bisher ge- zahlten Zuschläge und dergleichen mehr.

Alle diese reaktionären Forderungen zur wesentlichen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen auf Initiative der Scharfmacher werden in diesem Rundschreiben den Arbeitgebern total verschwiegen. Durchaus fadensteinig ist die Begründung des Verhaltens der Leitung des Unternehmerv- verbandes zu dem Schiedspruch, den die Bauarbeiter angenommen hatten, während die Unternehmer sich die Er- klärungsfrist verlängern ließen, um dann unter Hinweis auf den infolge ihres Verhaltens heraufbeschworenen Streik der Zimmerer zu erklären, daß es sich für sie erübrige, zu dem Schieds- spruch Stellung zu nehmen, da der Schiedspruch über den Haufen gerannt sei. Die Bauarbeiter hätten sich an den Schiedspruch gehalten!

Von der Ausperrung sind außer den Polieren, die in Wochen- lohn stehenden Postengestellten ausgenommen, nicht die im Stundenlohn stehenden, die Lehrlinge, Schwerkrankenbeschädigten, so- wie die Spezialarbeiter, für die besondere Tarifverträge bestehen, Steinhölzler, Feuerungsmaurer, Fliesenleger und Kunststeinset- zer.

Auch die christlich organisierten Arbeiter wurden aus- gesperrt, obwohl auch sie den Schiedspruch angenommen hatten. Mitgliedsfirmen, die nicht ausperrten, werden mit dem Ausschluß aus dem Unternehmervverband bedroht. „Unter keinen Umständen dürfen irgendwelche Mehrforderungen oder gar die ... Lohnsätze des Schiedspruches bewilligt bzw. gezahlt werden“. Die Leitung des Unternehmervverbandes erklärt, ihr Verband „hätte sich jeder Autorität und seines guten Namens begeben, wenn er nicht mit jeder nur möglichen Kraft den bestreitten Betrieben die denkbar stärkste Hilfe zuteil werden ließe.“

Die Herrschaften machen zuerst den Abschluß eines neuen Tarif- vertrages oder auch nur die Verlängerung des geltenden Tarifes durch rigorose Scharfmacherei unmöglich, drücken sich um eine Er-

klärung zu dem Schiedspruch herum, um dann den Schiedspruch zu sabotieren. Weil nun die Zimmerer und die kommunistischen Bau- arbeiter streiken, deshalb Ausperrung sämtlicher Bau- arbeiter, wofür sie den Arbeitern die Verantwortung zuschieben möchten, trotzdem ihr ganzes Verhalten von vornherein darauf ein- gestellt war, den Kampf vom Zaune zu brechen.

## Die Krankenkassen am 1. Mai!

Die Bureaus der Ortskrankenkassen werden in diesem Jahre am 1. Mai nur einen Notdienst für besonders dringende Abfertigungen um, aufrechterhalten. Krankengeldauszahlungen erfolgen schon am 30. April. Wir bitten die Berliner Arbeiter und Angestellten, dies genau zu beachten und dafür zu sorgen, daß am 1. Mai jede nicht dringend notwendige Arbeit in den Krankenkassen termienen wird.

Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.  
Allgemeiner freier Angestelltenbund, Ortskartell Berlin.

## Ruhe die Verkehrsmittel am 1. Mai!

Die bürgerlichen Zeitungen verbreiten eine Notiz, wonach die Verkehrsbediensteten der Hochbahn, Straßenbahn und der Omnibusgesellschaft den Betrieb am 1. Mai aufrechterhalten werden. Demgegenüber sei festzustellen, daß die Bediensteten und Ar- beiter dieser Betriebe zu der Frage des 1. Mai noch nicht end-

## Jung-Wähler und -Wählerinnen!

Mittwoch, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr,  
in der Schulaula Cäcilien Straße 47/48:

## Öffentliche Jungwählerversammlung

Thema: „Jugend und Reichstagswahl.“  
Referent: Frau Clara Bohm-Schuh.

Erscheint in Massen!

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Bezirksverband Berlin. SW 68, Lindenstraße 3.

gütig Stellung genommen haben. Der Wunsch der Verkehrs- bediensteten geht dahin, die Beschlüsse des ADGB und der Gewerkschaftskommission aufrechtzuerhalten.

## Rfa-Angestellte der chemischen Industrie.

### Was wird das Reichsarbeitsministerium tun?

Die Einigungsverhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium am 22. April, betr. Verbindlichkeitsklärung der Sprüche des Schlichters von Groß-Berlin vom 7. April, führten lediglich zu einer Einigung hinsichtlich des Manteltarifs. Bezüglich der März- gehälter hat jetzt das Reichsarbeitsministerium zu entscheiden, ob es dem Antrage der Angestelltenorganisationen gemäß den be- treffenden Spruch vom 7. April 1924 für verbindlich erklären wird.

Man darf nunmehr darauf gespannt sein, wie das Reichsarbeits- ministerium sich in diesem Falle verhalten wird, wenn man sich an die Ausführungen erinnert, mit denen es am 30. Januar die Ablehnung des Spruches vom 12. Januar 1924 begründete. Da heißt es u. a., daß „unter Berücksichtigung der verschiedenen Leistungsfähigkeit der Industrie die im Schiedspruch getroffene Regelung nicht als unbillig angesehen werden kann“, d. h. vom Reichsarbeitsministerium wurde die Uebnahme der Dezembergehälter auf den Monat Januar 1924 als wirtschaftlich tragbar und nicht unbillig angesehen. Nun ist in den letzten Monaten der Anstieg für die Lebenshaltungskosten allein schon um 8,7 Proz. gestiegen, wogegen der Schiedspruch vom 7. April — abgesehen von einigen Ausnahmefällen — insbesondere für die Techniker, deren Gehälter für Januar um 30 Proz. gekürzt wurden, das Gehaltsniveau nur um wenige Prozent erhöht, woraus klar und deutlich hervorgeht, daß der Schiedspruch vom 7. April weit hinter den berechtigten Forderungen der An- gestellten zurückbleibt.

Außerdem hieß es in der damaligen Begründung des Reichs- arbeitsministeriums: „Dabei (nämlich bei der Ablehnung der Verbindlichkeitsklärung) ist von der Annahme ausgegangen worden, daß sich die Arbeitgeberseite einer tariflichen Regelung der Angestellten- gehälter nötigenfalls auf dem Wege der Schlichtung auch in Zukunft nicht grundsätzlich widersetzt, weil sonst wichtige allgemeine Befange der Arbeitnehmerschaft derart gefährdet würden, daß eine andere Stellungnahme nötig wäre.“

Nun ist eine solche Wandlung in dem Verhalten der Arbeit- geberseite in keiner Weise eingetreten. Die Arbeitgeber haben sich vielmehr in dem bisherigen Schlichtungsverfahren genau so ab-

gehalten, wie damals im Januar, so daß es die Uebernahme- rung der Arbeitnehmerseite erregen mußte, daß das die Grenzen des Anstandes hart berührende Verhalten der Arbeitgeber nur durch Schlichter nicht mit Ordnungsstrafen belegt wurde.

Um so mehr muß man gespannt sein, wie sich jetzt das Reichs- arbeitsministerium entscheiden wird, das schon damals in der Ab- lehnung der Arbeitgeber hinsichtlich des Schlichtungsverfahrens „eine Befahrung wichtiger allgemeiner Befange der Arbeitnehmerschaft“ sah. Und so stellen wir nochmals zum Schluß die Frage: „Was wird das Reichsarbeitsministerium tun?“

## Streikerfolg der Filmarbeiter in Staaten.

Am Mittwoch trat die Belegschaft der Filmwerke Staaten (früher Zeppelhalle) wegen Lohnfragen in den Streik, nachdem die gewünschte Regelung 12 Tage lang hinausgezogen war. Bereits am Donnerstag nahm die Betriebsleitung die Verhandlungen auf, die am Sonnabend beendet wurden und zwar mit Zugestän- nissen, die der Forderung der Belegschaft vollumfänglich entsprechen. Rahmregelungen unterbleiben. Je drei Tische vom Holzarbeiter- verband und der Union verübten Streikbruch. Die Belegschaft nimmt Montag früh 8 Uhr die Arbeit wieder auf.

Wie die Streikleitung weiter mitteilt, nahmen die Streikenden auch zu dem Schiedspruch über den Manteltarif Stellung und beschloßen, falls der bereits dreimal abgelehnte Schieds- spruch in der erneuten Verhandlung am Freitag eine Fassung erhalten hat, die — wenn auch veräußert — den Kostentendenz aufweist, den gesamten Manteltarif abzulehnen. Den Filmindustriear- beitern wird für die Urabstimmung am Dienstag die gleiche Stel- lungnahme empfohlen.

## Vergleich in den Effen-Verken.

Am 25. April fand vor dem Schlichtungsausschuß ein Vergleichs- termin zwischen den Effen-Verken, Brix, und den streikenden Fleischern statt. Der Vergleichsvorschlag geht dahin, daß die Beleg- schaft zu den Bedingungen des Vorschlags vom 22. April die Arbeit wieder aufnimmt, mit der Abgabe, daß zuschlagfreie Ueberstunden über die tariflichen Bestim- mungen verlangt werden können bis zum 15. Juni und daß vom 5. April ab die Löhne den Löhnen der Wurfabrikanten angegliedert werden sollen. Die zuschlagfreien Ueberstunden sind gedacht zur Einholung wenigstens eines Teils der durch den Streik ausgefallenen Zeit. Die Belegschaft nahm mit Mehrheit den Ver- gleichsvorschlag an.

Kein Delegierter des JdA. darf die von den Delegierten der Liste 11 (lies: Kommunistische Partei) einberufene Delegiertenver- sammlung am Montag besuchen. Wir stellen hiermit ausdrücklich fest, daß diese Versammlung nichts mit dem Zentralver- band der Angestellten zu tun hat und daß alle diejenigen, die sich leitend oder sonst irgendwie hervortragend an dieser Veran- staltung beteiligen, eine verbandsschädigende Handlung ausüben. Zentralverband der Angestellten, Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Der Zentralverband der Schuhmacher, Zahlfelle Berlin, ruft die gesamte Kollegenchaft der Schuhindustrie und im Handwerk zur Arbeitsehrung am 1. Mai auf und zur Demonstrationversammlung in den Residenzfestsaal, Landsberger Straße 31, vormittags 9 1/2 Uhr. (Gewerkschaftliches siehe auch 4. Beilage.)

Verantwortlich für Politik: Groß-Kreuz; Wirtschaft: Klaus Salernus; Gewerkschaftsbewegung: A. Steiner; Familien: Dr. Sabo; Schlichter: Totales und Genhies; Fritz Karst; Anger: E. Glöde; sämtlich in Berlin. Berles: Formaris-Berlin G. m. b. H. Berlin. Druck: Formaris-Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Paul-Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. 4 Beilagen.

## Verlangt die guten CALMON-HANSA Gummisohlen



Der neu erschlene Sommer-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt



### Damenkleidung

- Jumper-Bluse aus bunt bedrucktem Musselin mit Schleife u. farb. Einfassung 5.50
- Jumper-Bluse vorzügl. bedruckter Wollmusselin 18.50
- Bluse aus reinseidenem Crêpe de Chine mit Bubi-schal-kragen 29.00
- Kleid aus reinwoll. Rippe mit Volants garniert 37.50
- Kleid aus meliertem Wolltrikot mit weißer Garnierung 39.00
- Gummi-Mantel geköpft, sportfarbig 29.00

### Herrenkleidung

- Gummi-Mäntel weite Form, gute Verarbeitung 22.00 29.00
- Sakko-Anzüge in modernen Formen 48.00 63.00
- Sport-Anzüge 2teilig, Joppe und Breeches 39.00 63.00
- Sport-Anzüge 4teilig, m. lang. und kurzem Beinkleid 89.00 115.00
- Windjacken aus imprägniertem Baumwollstoff 12.00 18.00

Regen-Hut für Damen, Gummistoff, in vielen Formen und Farben 2.25

### Wirkwaren

- Damen-Hemdchen gerippt, mit Achselbändern 0.95
- Damen-Untertailen gerippt, mit Ärmeln 2.50
- Damen-Hemdchen acht Mako, feingerippt, Mittelgröße 4.40
- Damen-Schlupfbeckkleider mit Seidenglanz, weiß, schwarz, farbig 4.75
- Herren-Trikot-Hemd mit Pique-Einsatz, Mittelgr. 4.90
- Kunstseidener Trikotstoff 140 cm breit, schwarz oder farbig 10.50

### Handarbeiten

- Tischdecke 150x150 cm 7.75
- Tischdecke 150x200 cm 9.75
- Kissenplatte 35x50 cm 1.45
- Weißer Spitzendecke mit Lochstickerei, eckig oder rund, 60 cm 4.80
- Läufer aus Paas, 35x120 cm 5.90
- Mitteldecke weiß Batist, mit breitem cremefarb. Spachtelansatz (Tutanchamon), rund oder eckig, 60 cm 15.00

Herren-Halbschuh schwarz Rindbox, spitze Form, vorzügl. Fabrikat 11.90

### Kleiderstoffe

- Reinwoll. Cheviot in viel. Farben, 95 cm Mtr. 2.50
- Reinwoll. Loden aparte Sportrockstreifen, 130 cm 4.50
- Wollkrepp aparte Streif., hellfarbig, 100 cm Mtr. 4.80
- Elfenbeinfarb. Cheviot reine Wolle, 130 cm, Mtr. 4.80
- Rockstreifen u. Karos Reinwolle, 105 cm, Mtr. 5.50
- Reinwollene Kostümstoffe grau gemustert mit farbig. Nadelstreifen, 130 cm, Mtr. 6.50

### Hauswäsche

- Teegedeck weiß mit farbigen Kanten, 125x160 cm, mit 6 Servietten 8.90
- Teegedeck weiß mit farbigen Kanten oder farbig gemustert, 130x225 cm, mit 12 Servietten 16.50
- Balkondecke doppelseitig Größe 120x150 cm 7.00
- Größe 130x160 cm 8.50
- Handtuchstoff grauweiß Leinen m. bunten Kanten Breite 47 cm Mtr. 0.95

Damen-Schirm Halbesidn, mit seidnem Futteral und geradem Griff 8.90

### Gardinen

- Erbstüll-Halbvorhang mit Bändchen-Arbeit 4.50
- Etamine-Halbvorhang mit Filet-Vierecken 12.50
- Etamine-Halbvorhang mit Filet-Fries 17.00
- Etamine-Garnitur mit Hohlraum-Zwischensätzen 8.80
- Erbstüll-Garnitur mit Bändchen-Arbeit 14.00
- Etamine-Garnitur mit Zwischensätzen und Filet-Vierecken 16.00

### Decken

- Steppecke aus vorzüglichem Satin auf beiden Seiten, 150x200 cm 27.00
- Daunendecke f. Kinderbetten, aus prima Satin auf beiden Seiten, mit vorzüglicher Gämsedaunenfüllung, 100x150 cm 60.00
- Gleiche Ausführung, 150x200 cm 125.00
- Daunendecke türkisch bedruckter Perkal in Deckbettgröße 130x200 cm 78.00
- Kissengarnitur für Korbmöbel Sitz- und Lehnkissen aus bunt bedrucktem Kreton 4.75

Einkaufs-Beutel aus schwarz. Leder, besonders große, praktische Form 8.75



# Der Weg durch die Luft.

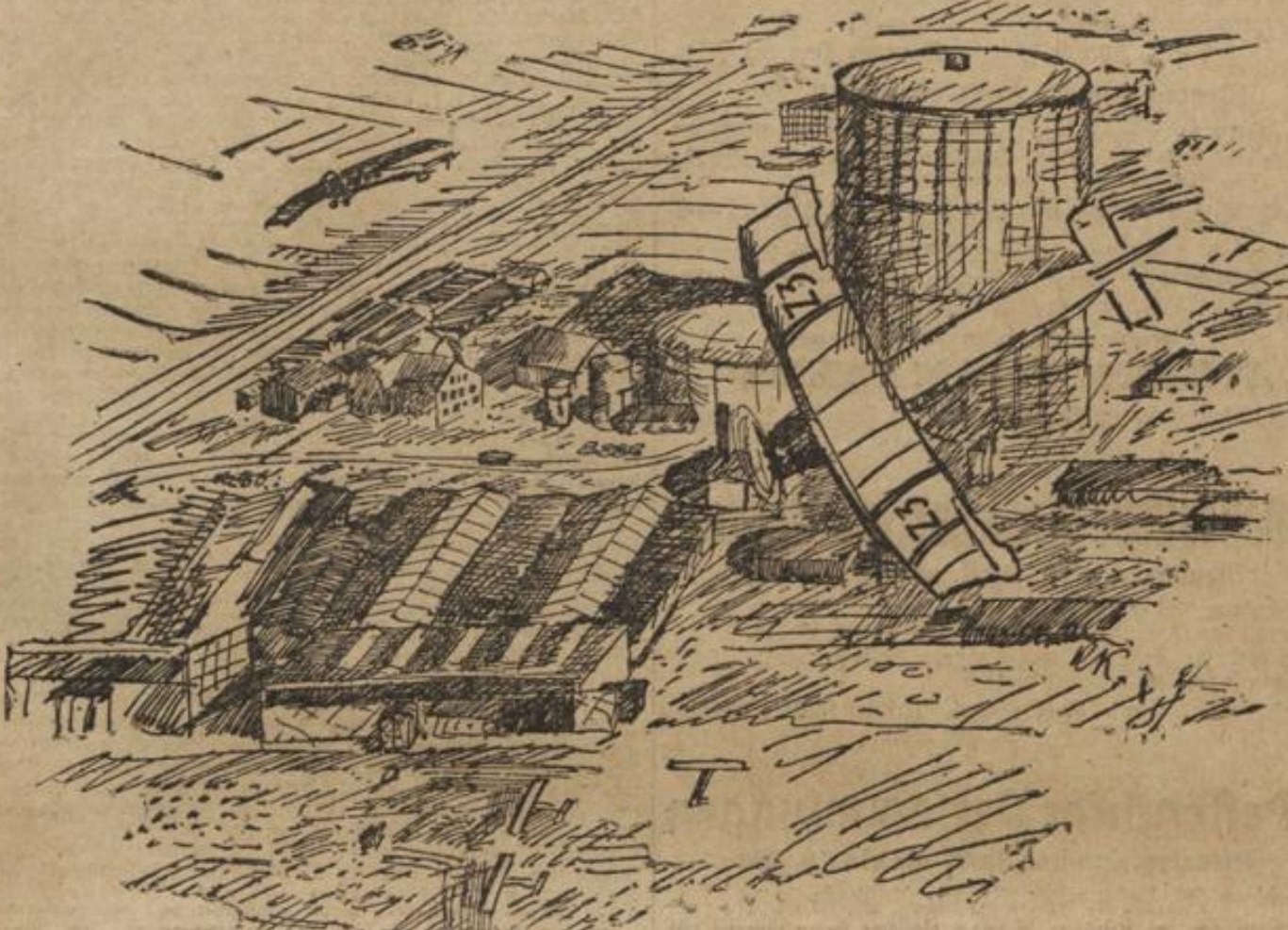
## Beginn der neuen Flugzeit. — Die Anlagen auf dem Tempelhofer Feld.

Flugzeuge wiegen sich über den vom warmen Frühlingshauch durchsonnten Feldern, Wäldern und Siedlungen, die an den Flughäfen Stocken bei Spandau grenzen: die Flugzeit des neuen Jahres hat begonnen. Auf dem Flugplatz reges Leben. Motoren brausen, Propeller surren. Fertige, los! Von Vollgas getrieben schwingen die Kolben der Motoren auf und nieder in rasendem Spiel. Der große Vogel eilt über die Grasfläche, die sich vor den

die Räder den Boden, der Propeller zieht sie über die Erde und dann plötzlich schweigt der Rärm des Motors: der Traum ist aus.

### Die Luftschiffwerft.

Während die Riesenvögel sich so in den Kether schwingen, klingen in den Werkstätten der Luftschiffwerft die Werkzeuge der Schlosser und Tischler, arbeiten all die anderen Menschen, die mit dem Luftverkehr in irgendeiner Beziehung stehen. Motoren werden instand



weiten Flugzeughallen beht. Beise schwanken die Flügel, eine kurze Wendung, die Startstelle ist erreicht. Dann brüllt der Rotor auf, der Schwanz des Vogels löst sich leicht vom Boden, die Räder drehen sich in rastloser Eile, sie rollen noch, als der Vogel mit seiner Menschenlast schon längst die Erden schwere überwand und losgelöst von irdischen Fesseln sich freigeht über Bäume und Häuser höher und höher schraubt. Hundert, dreihundert, siebenhundert Meter und noch höher. Sicherer als ein Auto bewegt sich das moderne Verkehrsflugzeug im Aethermeer. Winzig klein sind die Menschen, wie Ameisen. Die Bäume des Grünwalds scheinen nur noch Heidekraut, und die großen Mietkornfelder sind nur noch niedliche Spielzeughäuschen, zu denen die winzigen Eisenbahnzüge ganz herrlich passen. Dann aber geht der Flugraum zu Ende. Die Erde wird wieder größer, sie schwillt, das Heidekraut wird wieder Baumbestand, die Ameisen wieder Menschen, die Spielzeughäuser wieder Mietkornfelder. Die Maschine neigt leicht nach vorn, leise berühren

geheht, Tragflächen sind im Bau, Flugzeuge, die Wind und Wetter erwachen und von Menschenhand geschaffenen großen Bögen wieder in Jugendfrische und sind bereit, von neuem Wind und Wetter zu befeigen. Laboratorien sind hier zu finden, in denen mit Chemikalien gearbeitet wird, wie sie die Photographen brauchen: Luftbildaufnahmen werden hier für die mannigfaltigen Zwecke hergerichtet. Während der Geometer nur in jahrelanger und mühsamer Arbeit das Land vermessen und die Landkarten aufzeichnen kann, bringt die Luftbildaufnahme in kürzester Frist eine genaue Landkarte zustande. Besondere Verfahren gestalten die durch Höhenschwankungen oder schiefe Lage des Flugzeuges bedingten Verzerrungen der Aufnahmen auszugleichen und maßstäbliche Karten herzustellen, die den höchsten Anforderungen genügen.

### Internationaler Flugverkehr.

Flugverkehr ist international. Er führt über Grenzen, verbindet Völker und Länder mit früher ungeahnter Schnelligkeit. Gerade diese Tatsache läßt die Begriffsbestimmung der Entente, die den

Luftverkehr in Deutschland in kleinlichster Weise knebelt, geradezu getrost haben, unanständig und schadhaft geworden waren, werden wieder aufgearbeitet, und wenn schließlich die Wasser und Lakerer ihres Amtes gewaltet haben, dann strahlen die von Menschengeist speierhaft erscheinen. Es geht nicht an, im Auslande bis zur deutschen Grenze im Schnellzug zu fahren, um dann für die Reise durch Deutschland eine Sekundärbahn benutzen zu müssen. Genau so ist das Verhältnis, das im Luftverkehr durch die Begriffsbestimmung der Entente geschaffen wurde. Dabei arbeitet die Deutsche Luftverkehrs-Gesellschaft, der Aero-Club, mit sämtlichen Luftverkehrsgesellschaften des Auslandes wahrhaft freundschaftlich zusammen, und es kann mit besonderer Begeisterung festgestellt werden, daß sich sämtliche Luftverkehrsunternehmen, auch diejenigen also, die in Frankreich und England ihren Sitz haben, über die Unzumutbarkeit und Unhaltbarkeit der Begriffsbestimmungen einig sind. Es ist zu hoffen, daß der Druck der wirtschaftlichen Vertreter dieser Länder alsbald eine den internationalen Erfordernissen entsprechende Regelung des Flugverkehrs und Flugwesens für Deutschland erzwingen wird. Regelmäßige Verkehrslinien des Deutschen Aero-Clubs führen jetzt von Berlin über Hannover, Amsterdam nach London, über Ralmö — Kopenhagen — Hamburg — Bremen — Amsterdam nach Rotterdam, von Berlin über Danzig nach Königsberg und von dort nach Warschau, von Bremen über Hamburg nach Hannover. In Vorbereitung ist eine Linie, die von Berlin über Prag nach Wien führen soll. Ein Teil dieser Linien wird in Gemeinschaft mit englischen, holländischen, russischen und dänischer Luftverkehrsgesellschaften betrieben. Auf einem Flügel, der beispielsweise von London nach Moskau führt, benutzt der Fluggast Einrichtungen der königlich englischen Luftverkehrsgesellschaft und auf der anderen Seite diejenigen der Deutsch-Russischen Luftverkehrsgesellschaft, an der die Sowjetregierung in hervorragender Weise beteiligt ist. Im vergangenen Jahre hat die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft insgesamt 3322 Luftflüge ausgeführt, bei denen 473 162 Kilometer zurückgelegt, 2292 Personen 3350 Kilogramm Post, 31 793 Kilogramm Fracht, insgesamt also 209 002 Kilogramm Nutzlast befördert wurden. Die durchschnittliche Zuverlässigkeit aller Flügel ist 91,5 Proz., wobei zu bemerken ist, daß abgesehen von dem Unglück auf dem Tempelhofer Feld, kein Unglücksfall zu verzeichnen war. Die Sicherheit des Fliegens erscheint nach diesen Zahlen also wesentlich größer als die der Eisenbahn.

### Funkdienst im Luftverkehr.

Der Funkdienst soll nun auch in Deutschland er erhöhtem Maße in den Dienst des Luftverkehrs gestellt werden. Auf dem Tempelhofer Feld ist am Rande der Halenbeide jetzt der Bau einer Funkstation in Angriff genommen worden, die zwei Türme von je 45 Meter Höhe erhalten wird. Die Station wird einen drahtlosen Telephonverkehr für eine Reichweite von 800 Kilometern und einen Telegraphendienst auf 1500 Kilometer Reichweite unterhalten können. Aufgabe der Station wird auch die Aufrechterhaltung eines drahtlosen Wetter- und Nachrichtendienstes zwischen Berlin und den Flughäfen des In- und Auslandes, sowie der Verkehr mit den auf den Strecken befindlichen Flugzeugen sein. Auf diese Weise wird es z. B. möglich sein, rechtzeitig Warnungen vor Gewitterbildungen, sowie Mitteilungen über die Windstärken und sonstigen Wetterverhältnisse zu übermitteln. Funkstationen für gleiche Zwecke werden zurzeit auch in Hamburg, Königsberg und München auf den dortigen Flughäfen errichtet. Mit der Funkstation auf dem Tempelhofer Feld wird ferner ein besonderes Observatorium verbunden werden, das nur dem Luftverkehr dienen und somit das erste dieser Art in Deutschland sein wird. Bisher wurden die einschlägigen Beobachtungen der Witterung für den Luftverkehr in der Hauptsache vom Observatorium Lindenberg im Kreise Beesow, der größten deutschen Wetterwarte, die unter Leitung des Professors Hergesell steht, ausgeführt. Mit der Errichtung der neuen Station auf dem Tempelhofer Feld geht dann die Wetterbeobachtung für den Luftverkehr auf die neue Warte über. Am letzten Sonnabend haben in Lindenberg Besprechungen zwischen Professor Hergesell und Vertretern der Behörden stattgefunden, die sich mit der Frage der Einrichtung des Observatoriums Tempelhofer Feld, das mit den neuesten Apparaten ausgerüstet werden soll, beschäftigten. Die Verbindung zwischen Flugplatz und Wetterwarte gibt vor allem auch die Möglichkeit, durch regelmäßige Aufstiege Windmessungen und Wetterbeobachtungen in größeren Höhen anzustellen. Damit wird ein alter Plan verwirklicht, der bereits 1913 alle maßgebenden Kreise lebhaft beschäftigte. Schon damals erkannte man die Notwendigkeit, einen ständigen Ueberwachungs- und Warnungsdienst für Flugzeuge und Luftschiffe einzurichten. Von Lindenberg aus wurden auch tatsächlich eine Zeitlang alle deutschen Flughäfen täglich über die Wetterlage in Deutschland und den Randstaaten benachrichtigt, so daß die dortige Wetterwarte, wenn nicht

## Die Flüchtlinge.

Roman von Johannes Linnantoski.

„Was sie sagen!“ rief er aus. „Du hast dir ja auch den Bart abgenommen und siehst jetzt wenigstens zehn Jahre jünger aus als ich, obgleich ich in bezug auf das Alter wohl eben soviel jünger sein dürfte als du. Ruh ich denn etwa auch zum Messer greifen?“

„Laß du nur sein,“ schmunzelte Lutela. „Da ich ja doch der Schwiegerohn werde und du der Schwiegervater wirst — damit wenigstens ein Unterschied zwischen uns ist.“

„Nun, dann geht es nicht.“

Sie fingen alle zu lachen an.

„Ja, Karolina,“ sprach Reskitalo, zu der Schwester gerandt. „Wir beiden, Lutela und ich, gedenken auf unsere alten Tage noch etwas anzustellen. Ich bin von jeher ein wenig kränklich gewesen, und meine Jungen verstehen noch nichts von der Gutswirtschaft, aber wo ich so einen Schwiegerohn zur Hilfe bekomme!“ Er plierte mit den Augen, als wollte er die Fäden seiner innersten Gedanken vor den anderen verdecken. — „Was meint denn Karolina dazu?“

„Freilich, freilich... ich mein es ja nur im Scherz. — Soll denn Tuha dann dort einheiraten?“

„So haben wir gedacht,“ zwinkerte Reskitalo.

Lutela lächelte sein stilles Lächeln:

„Ich werde doch die Gutswirtschaft nicht in so eine Hütte sehen. Und ich möchte auch wieder etwas schaffen.“

„Recht so!“ bewunderte Reskitalo. „Was meinst du, Nachbar — sollen wir es jetzt nicht endgültig abmachen?“

„Was sagt denn aber Manta selbst — zu einem so alten Mann?“ fiel die Schwester halb im Scherz, halb im Ernst ein.

„Manta selbst!“ lächelte Reskitalo. „Sie soll Gott danken, daß sie einen solchen Mann bekommt! Und im übrigen — er zwinkerte Lutela zu — „schweig das Weib in der Gemeinde. — Sie kennen ja wohl den Spruch, Karolina?“

Karolina hätte gern etwas gesagt, da sie auch ein Weibsmensch war, aber sie lächelte nur, weil die anderen lächelten.

„Dann ist's also abgemacht,“ schmunzelte Lutela. „Ich komme nächsten Sonnabend mit den Brautgaben.“

„Und dann ist alles klar!“ sagte Reskitalo, wieder mit den Augen plierend. „Und so sehen wir noch vor Pfingsten

alle im Schatten unseres Weinstockes und unseres Feigenbaums.“

Sie lachten. — Reskitalos Bibelsprüche trafen immer den rechten Fleck, das war allbekannt.

Reskitalo war gegangen.

Lutela aber schritt in der Stube auf und ab, beide Hände in den Jackentaschen und die Augen still strahlend. Dann verzog sich der Mund zu einem Lachen — es kam ein kleines Schmunzeln über seine Lippen.

„Wer von uns beiden hat denn nun eigentlich gefreut?“ sagte er, zu seiner Schwester gewandt.

Die Schwester sah ihn verwundert an: „Du doch — wer denn sonst?“

„Wir haben es beide gleich viel getan,“ lachte Lutela mit seinem stillen Lachen. „Sieh mal, Karolina — Reskitalo ist allerdings ein schönes Gehöft, und die Leute sind geachtet, aber es ist alles verschuldet, so daß ein solcher Schwiegerohn wie Weihnachten ins Haus kommt — sonst könnte dort bald der Hammer krachen. Denn die Bibelsprüche taugen nicht zum Schulden bezahlen!“ Schob er gleichsam stichelnd ein. „Nun ja, ein guter Kerl und ein kluger Kerl — wir werden uns schon verstehen.“

Die Schwester konnte nicht umhin, ihren Bruder zu bewundern — er war wieder der alte gefehte Tuha, bei dem an der Oberfläche nur das Lächeln und das stille Strahlen der klugen Augen zu sehen war. Der Altersunterschied wollte ihr zwar noch einmal Bedenken erregen, doch hielt sie diese schon selbst für kindisch.

Lutela aber lächelte immer noch, während er in seinen Gedanken fortfuhr:

„Steh mal, Karolina! Ich bin niemals hinter dem Glück hergelaufen, ich habe ihm immer nur fest ins Auge gesehen, und es ist hinter mir hergelaufen. Und so scheint es auch jetzt zu sein.“

2.

Dies war sein Tag, dieser Tag des zweiten Aufgebots. Lutela kam es vor, als habe sein ganzes bisheriges Leben, alles Arbeiten und Mühen seit den Zeiten von Lumikangas nur diesen Tag zum Zweck gehabt.

Er wachte schon gegen vier Uhr auf. Die Maitonne strahlte, die Tauperlen blinkten an den Bäumen und Gräsern. Er hatte nie zuvor eine solche Menge von Tauperlen bemerkt,

Auch alles andere schien ihm so anders. Die Luft war erfüllt von Vogelsang, von lauten und leisen Stimmen, von Gezwitscher und Gespiep.

Am merkwürdigsten war ihm, daß auch die Hähne an diesem Morgen untereinander zu weitern schienen. Zuerst trädte er in Hankamäki, dann der in Mastalo und ganz gleichzeitig schon der in Tuomala, dann war das ganze Dorf von ihrem Schmettern erfüllt. Und dann wieder einer! — Der trädte hinter dem Hügel, von Reskitalo her.

„Oh wohl auch die Manta schon aufgewacht ist?“ schmunzelte Lutela. „Man sollte meinen, dazu brauchte es milderer Freude!“

Gegen acht Uhr machte sich Lutela nach dem Brauthaus auf — stattlich anzusehen in seinen schwarzen Tuchkleidern und seiner schwarzen Deckelmütze.

Er mußte auf dem Wege hinstreichend lächeln, als er daran dachte, wie Hanna, die jüngere Schwester seiner Braut, gemeint hatte, der Bräutigam solle sich auch einen Hut kaufen, wie ihn ihr Vater und die anderen trugen. „Kindereien, Kindereien,“ hatte er gelächelt. „Ich bin mein lebelana in der Nähe einhergegangen.“

Das Frühstück aß er mit den Leuten von Reskitalo. Nur die Braut war nicht dabei, sie hatte noch mit dem Ordnen der Feiertagsachen in ihrer Kammer zu tun.

Dann brachen sie nach dem Kirchdorf auf.

Es ging Lutela ein wenig zu Herzen, daß er diese Fahrt mit dem Pferd eines anderen machen mußte, wenn dieser andere auch kein Schwiegervater war. Doch hatte er seinerseits das neue Gefährt und das blühende Geschirr gekauft — das glied die Sache gewissermaßen aus.

Die Braut — ein festgebautes, rosig geundes Mädchen — trat mit ihrem seidenen Kopftuch, ihrer spitzenbesetzten Bluse, ihrer langen goldenen Kette und ihrem Ring aus dem Hause.

Lutelas Augen strahlten mit ihrem hellsten Leuchten. Er wollte ein entzückendes Wort sagen, bedachte aber zugleich, daß das ja weit ein Lob auf sein Eigentum gewesen wäre, da all diese Braut seine Brautgeschenke waren.

Reskitalo rettete ihn aus dieser Verlegenheit.

„Na, nun ist aber die Manta hübsch — wie die Königin von Saba in ihrer Herrlichkeit!“ warf er leicht scherzend einen biblischen Vergleich hin.

Sie sah errötend zu Boden. (Fortsetzung folgt.)



Der Krieg dazwischen gekommen wäre, sich schon längst zu einer Friedenskonferenz großen Stils entwickelt hätte. Der neue Plan dürfte auch vom Ausland lebhaft begrüßt werden, da der Weid- und Wahrungsdienst selbstverständlich auch den holländischen und englischen Vorkriegszeugen zugute kommt.

Mit dem Bau der Anlagen auf dem Tempelhofer Feld sowie mit der völligen Einbebauung des Flugplatzes hofft man in etwa acht Wochen fertig zu sein, so daß dann auch der Luftverkehr London-Amsterdam nach dem Tempelhofer Feld geleitet werden kann.

## Waren auf der Straße?

Die Berliner Straßen sind bald nicht breit und weit genug, um alle die Straßenhändler mit ihren Karren und Wägelchen, auf denen sie die mannigfaltigsten Waren zum Kauf anbieten, aufzunehmen. In der Bernburger Straße zum Beispiel stehen allein zwanzig „fliegende“ Händler und warten der Käufer, die da kommen sollen. Und ähnlich ist es in allen Teilen der Stadt bestellt, überall die Fülle der Händler, denen leider meistens die Käufer fehlen. Gewiß, Straßenhändler hat es immer in Berlin gegeben, und immer waren Leute bereit, hier ihre Einkäufe zu machen, weil diese Händler ein paar Pfennige billiger verkauften als die Ladeninhaber. Heute aber hat sich das Bild vollständig geändert. Auf der einen Seite ist die Kaufkraft des großen Publikums infolge der niedrigen Löhne und Gehälter eine geringere als vor dem Krieg. Die Straßenhändler aber können heute in den meisten Fällen nicht zu billigerem Preis verkaufen als der Ladenbesitzer, trotzdem sie keine Ladenmiete bezahlen. Der Großhandel hält das Preisniveau und macht eifersüchtig darüber, daß die Preise sich auf einer „anständigen“ Höhe halten. Dazu kommt, daß bei weitem die meisten „fliegenden“ gar nicht in der Lage sind, beim Großhandel einzukaufen. Sie besitzen ja kein Betriebskapital, sie müssen aus „zweiter“ und „dritter“ Hand kaufen, und wenn sie sich auch mit noch so kleinen Verdienstsparnissen begnügen, wenn sie auch auf die Gesundheit des Körpers, der allen Bitterungsunbilden preisgegeben ist, nicht achten, eine kleine Zubute zum Lebensunterhalt muß ihnen der Straßenhandel doch abwerfen, denn in sehr vielen Fällen hat Beschäftigungslosigkeit und Stellenlosigkeit die Menschen das harte Los der Straßenhändler wählen lassen. Vor dem Betteln hielt sie die Scham zurück, und die Anständigkeit und Ehrlichkeit bewahrt sie, andere, schlimmere Wege zu wandeln.

Das Ueberhandnehmen des Straßenhandels ist auch ein Zeichen der immer noch ganz ungeordneten Lage Deutschlands auf wirtschaftlichem Gebiete. Der verlorene Krieg und seine bedauernden sozialen und ökonomischen Folgen haben das übrige dazu getan. Nach dem Krieg von 1870/71 ließ das „dankbare Vaterland“ seine Veteranen und Krüppel mit der Drehorgel von Haus zu Haus und vor Hof zu Hof ziehen. Die Verwundeten des letzten Krieges und die durch diesen Krieg in die größte Not Geratenen werden auf die Straße getrieben. Es ist ein und daselbe. Auch sie kommen nicht selten des Abends, müde und abgebeht, mit nur ein paar Pfennigen heim. Und angesichts dieser brutalen Tatsachen wagen es die Rechtsradikalen wieder, mit dem Gedanken an einen neuen Krieg zu spielen und nach neuem Krieg zu schielen.

Das Reichswirtschaftsministerium aber sollte endlich energische Maßnahmen zur Befundung unserer Wirtschaft ergreifen und nicht die Politik länger verfolgen, die die wirtschaftliche Lage immer fäuliger und unertüchtlicher macht. Bezeichnend genug für die Lattit dieser Behörde ist es, daß, wie das hier bereits vor einiger Zeit betont wurde, in den Großhandel jeder ohne Kontrolle hineingelassen werden soll. Der Kleine aber, der Arme und Kerkel, der Straßenhändler, muß Legitimation und Wandergewerbebeschein aufweisen und hat genug Schererei und Plackerei mit der Polizei.

## Verbrecherehre.

### Vorfraßen als Verteidigungsmittel.

Während sonst die Vorfraßen einem Angeklagten besonders verhängnisvoll zu werden pflegen, waren diese den Angeklagten diesmal das beste Verteidigungsmittel. Im Januar vorigen Jahres wurde eines Nachts die große Schaufensterscheibe eines Konfektionsgeschäfts in der Bornholmer Straße eingeschlagen. Durch den Lärm, der dabei verursacht worden war, wurden der Bodeninhaber und seine Frau geweckt. Die auf ihre Hüterin einschneidende Verfolgung führte zur Festnahme von drei Personen, und zwar der Arbeiter Paul Gorjinski, Karl Brodmann und des Schläglers Willi Klier. Alle drei entpuppten sich als vielfach vorbestrafte Einbrecher, die schon schwere Gefängnis- und zum Teil auch schon Zuchthausstrafen hinter sich haben. Sie wurden wegen verurteilten Einbruchdiebstahls angeklagt und hatten sich vor dem Schöffengericht Wedding zu verantworten. Die Angeklagten bestreiten, einen Einbruch geplant zu haben, und behaupten, daß sie sich in ungeleiteter Stimmung befunden hätten und daß einer von ihnen aus Scherz gegen die Schaufensterscheibe gestoßen worden sei. Als Spezialisten auf diesem Gebiet der Schaufenstersicherung war ihnen die Schaufenstersicherung nicht entgangen, und sie würden sich gehütet haben, hier einen Einbruch zu verüben, da ihnen bekannt war, daß bei der leisesten Berührung der Scheibe das Alarmglocken in Bewegung gesetzt würde. Sie wiesen es mit Entrüstung zurück, daß sie so ungeschickt vorgehen könnten, in einem so gesicherten Geschäft einen Einbruch zu verüben. Der Staatsanwalt hatte gegen jeden der drei Angeklagten drei Jahre Zuchthaus beantragt. Der Verteidiger berief sich auf das Zeugnis des Bodeninhabers und seiner Ehefrau, daß die Sicherung so augenfällig angebracht war, daß jeder, der nicht ganz blind war, sie sehen mußte. Er berief sich ebenfalls darauf, daß so genutzte Einbrecher wie die Angeklagten unter diesen Umständen einen etwa geplanten Einbruch auf alle Fälle unterlassen haben sollten. Das Gericht schloß sich diesen Darlegungen an und kam zu einer Freisprechung mangels Beweises.

### Ein Schlafstellenmarder.

Ein höchst gemeingefährlicher Schlafstellenmarder, durch den zahlreiche Zimmervermieterinnen geschädigt worden sind, hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Der Konditor Moritz Schreiber hatte sich seit Jahren darauf gelegt, arme Zimmervermieterinnen auszulüpfen. Er pflegte sich einzumieten, und wenn er nach einigen Tagen seine Wirtnin sicher gemacht hatte, so daß sie den anscheinend zuverlässigen Mieter sorglos allein in der Wohnung ließ, erbrach er Schränke und Kommoden und nahm alles, was er an Wertsachen, Wäsche und Kleidung vorfand, an sich und verschwand auf immer wiedersehen. Nicht weniger als 63 Fälle wurden dem rückfälligen Diebe nachgewiesen. Das Gericht verurteilte ihn zu 5½ Jahren Gefängnis.

## Das Stadion an der Schönhauser Allee.

Gegen den im „Vorwärts“ bereits besprochenen Plan, im Verwaltungsbereich Prenzlauer Berg auf dem ehemaligen Exerzierplatz „an der einsamen Pappel“ einen Sportkampfsplatz zu schaffen, ist im Bezirk, wie wir hören, Widerstand rege geworden. Im Bezirk hat der Bekannte reich Freunde gefunden, und man wundert sich dort über die Bedenken der Gegner um so mehr, weil das Unternehmen, abgesehen von dem sportlichen und hygienischen Nutzen, auch einen ansehnlichen Gewinn in der Tasche bringen verspricht, der in den Stadtsäckel fließen würde. Eine das Projekt behandelnde Denkschrift, die vom Bezirksamt Prenzlauer Berg herausgegeben ist, enthält auch eine genaue Rentabilitätsberechnung. Einnahmen werden ermartet aus jährlich acht Rod-

## Öffentliche Wählerversammlungen

heute, Sonntag, den 27. April, nachmittags 4 Uhr:

Marzahn: Gasthof Sziglat am Bahnhof.

Plankenfelde: Lokal Staab.

Redner: Kurt Riehm, Hermann Tempert.

Montag, den 28. April, abends 7½ Uhr:

Berlin-Mitte: Haverlands Festsäle, Neue Friedrichstraße 35. Charlottenburg (51. Abt.): Schillers Waldhaus, Heerstraße, Ecke Badenallee.

Wilmersdorf-Halensee: Florasäle in Halensee, Johann-Georgstraße.

Adershof: Wölffsteins Lustgarten, Bismarckstraße 75.

Oberschöneweide: Rörners Blumengarten, Wilhelminenhofstr.

Biesdorf: Wilke, (Schillerstraße) Königstraße 120.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

„Die Sozialdemokratie und der neue Reichstag“.

Referenten: Crispian, Heßschold, Kuttner, Tempert, Dr. Moses, Heinrich Schulz.

## Öffentliche Frauenversammlungen

Montag, den 28. April, abends 7½ Uhr:

Kreuzberg: bei Kabe, Fichtestraße 29.

Tiergarten (8. Abt.): Schulaula Winterfeldtstraße 16.

Schöneberg: Aula Hohenzollernschule, Belgischer Straße 48/52.

Lichtenberg: Aula Marktstraße.

Referenten: Clara Bohm-Schuch, Franz Kühn, Liesbeth Riedger, Elfriede Ragned.

## Öffentliche Versammlungen

Dienstag, den 29. April, abends 7½ Uhr:

Wedding (16. Abt.): Lokal Krüger, Hufschmiedstraße 34.

Prenzlauer Berg: Brauerei Königsstadt, Schönhauser Allee 10/11.

Friedrichshain (34. Abt.): Comeniusäle, Remeler Straße 67.

Kreuzberg (42. Abt.): Schulaula Bergmannstraße 65.

Charlottenburg: Gemeindeschule Wiebestr. 3, Ecke Neues Ufer.

Pflichterfelde: Hennigs Festsäle, Bahnhof Pflichterfelde-Ofi.

Lichtenrade: Lokal Stieler, am Dorfsteich.

Baumshulenberg: Kino Baumshulenbergstraße.

Kaulsdorf-Süd: Sanssouci, Moltkestraße 1.

Hohenschönhausen: Aula Gemeindeschule Rößernstraße

Rosenthal: Lokal Schneider, Hauptstraße 37

Tagesordnung in allen Versammlungen:

„Der 4. Mai — der Schicksalstag für Deutschlands Arbeiterklasse“

Referenten: Barfels, Heing, Hirsch, Horst, Künstler, Tempert, Leid, Dr. Löwenstein, Minna Todenhagen, Hedwig Wachenheim, Fritz Zubeil.

## Öffentl. Wählerinnenversammlungen

Dienstag, den 29. April, abends 7½ Uhr:

Treptow: Zeichen- und Schul- Wilkenbruchstraße.

Bohnsdorf: Lokal Bierbach, Bahnhofstraße 12.

Referenten: Kurt Riehm, Regierungsrätin Marg. Trapp.

heute, Sonntag, in Groß-Berlin Flugblattverbreitung. An dieser wichtigen Parteiarbeit beteiligen sich alle Mitglieder.

rennen, zwei Motorrad- und Autorennen, drei Bogkämpfen und drei Fußballwettkämpfen, außerdem kleinere Beiträge aus Verpackung, Kellern usw. Für die Stadt würde sich aus Pacht, Kartensteuer und Dividende (von dem durch eine Aktiengesellschaft zu beschaffenden Kapital werden der Stadt 20 Proz. mit entsprechender Gewinnbeteiligung überlassen) ein jährlicher Einnahmeteil in Höhe von mindestens 389 000 M. ergeben. Die Bedenken der Schulverwaltung, daß den Schulkindern eine Spielplatzfläche entzogen wird, erscheint unbegründet. Das Stadion würde den Schulen ebenso wie den Sportvereinen zu weitgehendster Benutzung eingeräumt werden, und übrigens soll im Bezirk, zum Teil in unmittelbarer Nachbarschaft des Stadions, durch Schaffung neuer Spielplätze sogar eine Vergrößerung der Spielplatzfläche erreicht werden.

### Die ausgetauschte Glühlampe.

Der Eisenbahnistius scheint es darauf abgesehen zu haben, Klagen gegen seine Angestellten zu erheben, die selbst dem erfahrensten Richter bei der Beurteilung wie eine Trübsalarbeit anmuten. Man höre: Ein 43jähriger Eisenbahnbetriebsassistent, der eine zwölfjährige einwandfreie Dienstzeit hinter sich hat, wurde von seiner vorgesetzten Behörde des Diebstahls beschuldigt, weil er, um bei christlichen Dienstarbeiten, die er zu Hause erledigen mußte, seine 40kerzige Wozglühlampe gegen eine 25kerzige Osramlampe, die im Dienstraum nicht gebraucht wurde, zur Stromersparnis ausgetauscht hätte. Der Beamte mußte sich in der letzten Sitzung des Potsdamer Amtsgerichtes wegen Diebstahls einer Glühlampe verantworten. Der Angeklagte hatte den Austausch ganz offen vor allen Kollegen getan. Einer der Beamten erlitt die Besorgnis an die vorgesetzte Behörde und diese ließ zum Potsdamer Kohl. Staatsanwalt und Richter überlegen hin und her: was hatte der Angeklagte getan? Seine gute Lampe gegen eine minderwertige Dienstlampe eingetauscht, meinte der Vorsitzende und belastete die Staatsanwaltschaft, indem er dem Angeklagten freisprach.

## Der „typische Vertreter des Revolverjournalismus“.

Artur Keil „Darleben“.

Der „Schriftsteller“ Artur Keil hatte sich von neuem wegen eines Erpressungsversuches vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Seit zwei Jahren befindet sich Keil, der bereits schwere Zuchthausstrafen verbüßt hat, in Untersuchungshaft und ist seitdem dreis mehrfach abgeurteilt worden, so daß er eine mehrjährige Gesamtzuchthausstrafe zu verbüßen haben wird. Es schweben gegen ihn jedoch noch mehrere Straffälle. Einer von diesen gelangte jetzt zur Aburteilung.

Im Dezember 1921, kurz vor seiner Verhaftung, hatte Keil in seinem Sensationsblättchen einen Artikel veröffentlicht, in dem er Vorgänge in einer Privatvilla besprach, in der nächtliche Orgien mit einigen Tänzerinnen des Lola-Bach-Balletts vorgetragen sein sollten. Die Namen der beteiligten Herren waren nicht genannt, nur war von dem Willenbesitzer als einem Herrn Schulz gesprochen, ohne daß es aber der richtige Name war. Schon am nächsten Tage rief Keil bei einem anderen Mitbeteiligten an und sagte, er habe Material gegen ihn, das er veröffentlichten wolle, er möchte sich aber vorher informieren, ob es richtig sei. Dieser zeigte Fühler auf die beabsichtigte Wirkung. Die drei in Frage kommenden Herren setzten sich nun schleunigst mit Keil in Verbindung, um weitere Veröffentlichungen, womöglich mit Namensnennung, zu verhindern. Keil verlangte und erhielt als Ersatz für den „Ausfall“ 6000 Mark und verpflichtete sich, jede weitere Veröffentlichung zu unterlassen. Am nächsten Tage sollte er aber mit, daß er den Betrag nicht einhalten könne und sandte den Scheck zurück. Inzwischen war er bei einer der Radtänzerinnen erschienen und hatte ihr eine von ihr bei dem Tanz hergestellte Photographie vorgelegt und ihr gedroht, er würde dieses Bild im „Cookstium“ in einem Blatt veröffentlichen, wenn sie ihm nicht eine eidesstattliche Versicherung abgibt, daß in der Villa lediglich Orgien gefeiert worden seien. Das junge Mädchen gab die gewünschte Erklärung ab, wie sie vor Gericht erklärte, lediglich auf Grund der Drohung mit der Veröffentlichung. Darauf setzte sich Keil wieder mit den drei Herren in Verbindung und erzielte schließlich, daß ihm nunmehr 13000 Mark, die er angeblich für einen Papierkauf dringend brauchte, „als Darlehen“ gegeben wurden. Die Zeuginnen gaben zu, daß die Angaben in dem Artikel allerdings richtig gewesen seien. Es habe sich aber, meinte ein Zeuge, um „harmlose französische Liebespiele“ gehandelt. Als der Vorsitzende fragte: „Wohin à la Marquise de Sade“, meinte ein Zeuge: „Aber in ganz abgeschwächter Form.“ Der Staatsanwalt bezeugte Keil als den typischen Vertreter des Revolverjournalismus und wandte sich sehr scharf gegen das Treiben einer gewissen Revolverpresse. Der mit Zuchthaus bestrafte Keil sei ein höchst gemeingefährlicher Mensch und eine der unerfreulichsten Erscheinungen aus dem Großstadtleben. Er beantragte gegen ihn wegen Erpressung und Nötigung 3½ Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte diesem Antrag gemäß.

### Warnung an junge Mädchen.

Trotz allen Abtraten lassen sich deutsche junge Mädchen immer noch verleiten, Stellungen als Tänzerinnen oder Sängerinnen im Ausland, insbesondere in Griechenland anzunehmen. Wie das Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels mitteilt, gehen nach den auch in jüngster Zeit gemachten Erfahrungen solche Mädchen ihrem sicheren jüdischen und körperlichen Untergang entgegen. Tanztruppen und Singtänzerinnen dienen dort nur der Förderung des Alkohols und der Unfruchtbarkeit. Die griechische Polizei reißt Tänzerinnen und Sängerinnen unter Sittenkontrolle. Die Kapellmeister oder Direktoren beuten die Mädchen für ihre Zwecke aus und halten sie in blühender Abhängigkeit. Geschlechtsverkehr, gebrochen an Leib und Seele, erzwungen, werden die Mädchen dem größten Elend preisgegeben. Nur in den wenigsten Fällen gelingt es dem Zusammenwirken der hiesigen Wohltätigkeitsvereine, die Mädchen dem Elend zu entreißen und ihre Heimkehr zu ermöglichen. Immer wieder muß vor der Annahme solcher verlockend klingender Angebote dringend gewarnt werden.

### Scharlachkrankungen deutscher Kinder in Oesterreich.

Kurz vor Ostern sind etwa 160 deutsche Kinder auf Veranlassung des Ministeriums für soziale Verwaltung nach Oesterreich gekommen und nach Traiskirchen in Niederösterreich gebracht worden. Das Ministerium, das der Christlich-sozialen Schmach weilt, kümmert sich gar nicht um die Kinder, und es sind jetzt 3 wöl von ihnen an Scharlach erkrankt und 14 sind als scharlachverdächtig im Krankenhaus zur Beobachtung, während eine weitere Anzahl der Kinder isoliert ist. Bei den zahlreichen früheren Kindertransporten aus Deutschland nach Oesterreich sind niemals derartige bedauerliche Erscheinungen aufgetreten. Das Ministerium hat die Gemeinde Wien bei dieser Sache ignoriert. Jetzt endlich hat sich das Ministerium an den Leiter des städtischen Gesundheitswesens, Stadtrat Genossen Dr. Landier, um Hilfe gewendet. Genosse Landier hat sofort moderne Desinfektionsapparate und geschultes Pflegepersonal zur Verfügung gestellt und ist bereit, etwa 40 Kinder in den Infektionsabteilungen der Wiener Krankenhäuser unterzubringen. Der Verlauf der Scharlachepidemie ist gutartig. Die Kinder sind wieder fieberfrei und auf dem Wege der Besserung, müssen allerdings noch unter Beobachtung bleiben. Auf Anordnung der Gemeinde Wien sind Vorkehrungen zur sachgemäßen Unterbringung und Beobachtung der übrigen Kinder getroffen worden.

Aus einem Wohlfahrtsbezirk des „Notdienstes der Berliner Frauen“. Nach dem Prinzip „Hilfskreise für Notstandskreise“ haben sich bereits vor einiger Zeit folgende Patenschaften im Bezirk Zehlendorf gebildet: Dahlem für Kreuzberg, Wannsee für Friedrichshain, Kolosse für Neukölln, Grunewald für Wedding. Die dortigen Arbeiterinnen des Notdienstes haben für 1924 folgenden Arbeitsplan festgelegt: 1. Vierteljahr: Sorge für Ernährung, Kleidung, Wärmestuben; 2. Vierteljahr: Erholungsbedürftige Kinder auf Land; 3. Vierteljahr: Ergänzung von hauswirtschaftlichen und Bettwäsche, Versorgung mit Holz und Kohlen; 4. Vierteljahr: Neue Kleider und Stiefel zum Weihnachtsfest. Die Mittel hierzu werden teils durch wöchentliche oder monatlich sich wiederholende Beitragspenden gesichert. Für die Verhütung von 16 Kindern steht bereits Geld zur Verfügung. (Ein vierwöchentlicher Aufenthalt für ein Kind kostet mit Reise 75 M.)

Ein Billionenmarktähnliches. Die Kriminalpolizei entdeckte in Hannover eine Falschmünzerversteckung. Es handelt sich um die Anfertigung einer äußerst geschickt gelungenen Fälschung von Billionenmarktcheinen der Ausgabe vom 1. November 1923. Der Täter, ein Steinbruder, sah sich durch das Beweismaterial überführt und legte ein umfangreiches Geständnis ab. Er hat aber bestritten, die gefälschten Scheine in Umlauf gebracht zu haben. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

## Koch & Seeland

bringen die größte Auswahl!

Gabardine „Imprägniert“ für Regenmäntel, „reine Wolle“ .. Mr. 10.-

Damenstoffe „neue Farben“ .. Mr. 8.-

Velours de laine, Tuche, 130 breit, Mr. 8.-

Straußentanzstr. 20/21 Sogn. 1893

**Rajanol** Zahnpasta  
Feinste Pfefferminz Zahnpasta  
Hervorragendes Zahnreinigungsmittel, erfrischt und desinfiziert die Mundhöhle.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
RAJANOL G. m. b. H., Berlin-Oberschöneweide  
Fernsprecher: Oberschöneweide 555 u. 744



## Ein Zeichen der Zeit.

### Rückgang der Bevölkerungszahl von Berlin.

Nach dem Kriege hatte Berlin zunächst eine Zunahme der Bevölkerung. Das Wehr bestand zum Teil aus einem Ueberschuss der Zuwanderung über die Abwanderung, zum kleineren Teil aus einem Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle. Geburtenüberschuss und Wanderungsüberschuss erklärte sich damals aus den besonderen Verhältnissen, dem Abbruch des Krieges und dem plötzlichen Zurückfluten des Heeres, dem Ereignissen der Revolutionszeit und der gesteigerten Anziehungskraft des Mittelpunktes Berlin. Von vornherein war nicht daran zu zweifeln, daß jene Ueberschüsse nicht von Dauer sein konnten und daß die Wirkungen des durch den Krieg herbeigeführten wirtschaftlichen Zusammenbruchs sich in den folgenden Jahren um so fühlbarer machen würden. Beim Geburtenüberschuss trat der Umschwung von 1921 ab deutlich hervor (bemerkbar wurde er schon in der zweiten Hälfte von 1920), beim Wanderungsüberschuss hat er 1923 eingeleitet. Eine vom Statistischen Amt der Stadt Berlin für die Jahre 1920 bis 1923 zusammengestellte Uebersicht über die Bevölkerungsbeziehung in Berlin schließt mit einem sehr ungünstigen Ergebnis ab.

Bei der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 wurde im Gebiet des jetzigen Berlin eine Bevölkerung von 3 804 048 Personen gezählt. Die Fortschreibung der Bevölkerungszahl (auf Grund der Meldungen von Zu- und Abwanderung und von Geburten und Sterbefällen) ergab für Anfang 1920: 3 862 800, Anfang 1921: 3 907 254, Anfang 1922: 3 959 164, Anfang 1923: 4 018 733. Die Bevölkerungszunahme betrug in 1920: 44 454, in 1921: 51 910, in 1922: 59 569. Sie setzte sich zusammen in 1920 aus 7879 Geburtenüberschuss und 36 576 Wanderungsüberschuss, in 1921 aus nur noch 6889 Geburtenüberschuss, aber 45 021 Wanderungsüberschuss. In 1922 stieg der Wanderungsüberschuss sogar auf 66 867, aber die bedeutende Minderung der Geburten und eine gleichzeitige beträchtliche Mehrung der Sterbefälle brachten statt eines Geburtenüberschusses einen Sterbeüberschuss. Er betrug sich für 1922 auf 7298. Um diese Zahl war der Gewinn aus dem auf 66 867 ermittelten Wanderungsüberschuss zu kürzen, so daß der Bevölkerungszuwachs nur 59 569 betrug.

Noch viel ungünstiger ist das Ergebnis des Jahres 1923. In ihm verminderten sich zwar die Sterbefälle gegenüber dem Vorjahr, aber noch stärker war der Anstieg an Geburten, da der Rückgang verhältnismäßig gering war. Für 1920, 1921, 1922, 1923 wurden 63 614, 53 901, 45 086, 38 551 Lebendgeborene gemeldet, denen für dieselben Jahre 55 735, 47 012, 52 984, 49 774 Tode zuzurechnen sind. Hiernach betrug die Geburtenüberschuss für 1922 auf 7298, das Jahr 1923 aber hatte einen Sterbeüberschuss von 11 223. Da in 1923 auch die Zugzüge sich stark verminderten (1922: noch 294 363 Zugezogene, 1923: nur noch 232 986) und andererseits die Wegzüge sich mehrien (1922: 227 496 Weggezogene, 1923: 236 512), so blieb der bisherige Wanderungsgewinn aus und statt seiner war ein Wanderungsverlust von 3526 zu verzeichnen. Somit konnte sich für 1923 auch kein Bevölkerungszuwachs mehr ergeben, sondern es kam zu einer Bevölkerungsabnahme, die bei 11 223 Sterbeüberschuss und 3526 Wanderungsverlust zusammen 14 749 betrug. Die Bevölkerungszahl war für Anfang 1923 auf 4 018 733 berechnet worden, für Anfang 1924 ist das Ergebnis nur noch 4 003 984.

Gründliche Beachtung fordert der außerordentliche Geburtenrückgang, der zu diesem Ergebnis geführt hat. Das Jahr 1923 brachte für die Viermillionenstadt nur noch 38 551 Lebendgeborene, während zehn Jahre vorher, im Jahre 1913, in der damaligen Zweimillionenstadt Berlin noch 40 846 Lebendgeborene verzeichnet wurden. (Vor jetzt fünfzig Jahren, im Jahre 1874, konnte Berlin bei noch nicht einer Million Einwohner 55 779 Lebendgeborene als Jahresertrag buchen.) Die Geburtenminderung der Jahre 1921, 1922, 1923 gehört zu der Hinterlassenschaft des Krieges. Der Niedergang des Wirtschaftslebens und die wachsende Schwierigkeit der Beschaffung des Lebensunterhalts und die ungeheure Wohnungsnot erklären es, daß der Nachwuchs ausbleibt.

## Geflügelangler.

### Verhaftung von Hühnerdieben.

Die Geflügelangler häuften sich in den Driftkästen an der Obersee in der letzten Zeit so, daß sich die Tierhändler keinen Rat mehr rufen. Jetzt wurden in Oberschöneweide drei Burschen festgenommen, die einen Sad trugen, aus dem Blut herausströmte. In dem Sad waren frisch abgeschlachtete Hühner. Die Verhafteten namens Karl Rothe, Max Singer und Fritz Pechke entpuppten sich als gewerkschaftliche Spionisten. Als sie sich in Oberschöneweide beobachtet sahen, entkamen sie sich ihres Handwerkszeuges, um mit der Beute schleunigst nach Berlin zu entweichen. Im Chauffeugroben fand nun die Polizei dieses Werkzeug. Eine Hauptspur trägt zum Rebenstamm, an denen je ein starker Nageisen befestigt ist. In jedem Haken stecken die Diebe einen Köder, einen Broden Brot oder dergleichen und legen dann die Nageisen in der Nähe von Gehäusen im Walde aus. Aus einer Deckung heraus beobachteten sie das Gelände. Schnappte ein Hühner den Köder, so zogen sie mit einem kräftigen Ruck die Hauptspur an, so daß das Tier an der Angel saß und mit dem Broden im Halse nicht schreien konnte. Bischnell schnitten sie ihm den Kopf ab und legten die Angel wieder heraus. Die Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Bestohlene werden erfaßt, sich bei Kriminalkommissar Fibrecht, Dienststelle B 114 im Polizeipräsidium zu melden.

### Tödlicher Unfall auf der Auda.

Gestern nachmittags gegen 5 Uhr fuhr der Kaufmann Binder aus der Staliger Str. 46 an der Südkurve der Audastraße im Grünwald mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer gegen einen Betonpfeiler. Er stürzte mit seinem Mitfahrer, dem Kaufmann Schulz aus der Florstr. 50 in den Pankow, mit solcher Wucht zu Boden, daß er selbst auf der Stelle getötet und Schulz schwer verletzt wurde. Man brachte letzteren nach dem Krankenhaus Westend.

Streifenstellung der Mitglieder des Chors und des Balletts der Berliner Staatsoper. Am heutigen Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, findet in der „Neuen Welt“, Hayenstraße, ein Kunstabend statt, veranstaltet von den Streikenden. Es gelangen Chöre von Weber, Wagner u. a. zur Aufführung, ferner Solotänze, Chorlänze und Ensemblestücken. Außerdem satirisch-humoristische Vorträge des Vor-

## Mißfarbene Zähne

entst. d. schädlichen Einfl. d. Bl. Mundgeruch wirkt abtötend. Selbe Mittel weicht. i. vollkommen unschädl. Weise befestigt d. d. dem Zahnpolier Chlorodont.

tragsmeisters Ulrich Franz Krosop. Musikalische Leitung: Clemens Schmallich. Nach der Vorstellung: Tanz. Karten im Vorverkauf in der „Neuen Welt“ bis 6 Uhr 1 M. und 1,50 M. Abendkasse 1,50 und 2 M.

Abmeldung vom Religionsunterricht. Nächste Woche beginnt ein neues Schuljahr. Dieser Zeitpunkt ist die beste Gelegenheit, die Kinder vom konfessionellen Religionsunterricht abzumelden. Es genügt eine kurze, schriftliche Erklärung, unterschrieben von beiden Eltern, zu richten an den Klassenlehrer oder Schullektor.

Eine doppelte Feler besetzt morgen, Montag, unser Parteigenosse, der Schuhmachermeister Gustav Drabich, Postauer Straße 37.

## Munition im Kampfe

für die Erhaltung der Republik bedarf der Bezirksverband Berlin der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei heute notwendiger als zu jeder anderen Zeit.

### Für die politischen Meuchelmörder

besteht diese Sorge nicht. — Ihre Rassen werden aus großkapitalistischen und agrarischen Quellen reichlich gespeist

### Und die phantastischen Kommunisten

erhalten nicht nur ihre Anträge, sondern auch genügend Geldmittel durch die Moskauer Zentrale.

### An den Wahlfonds der USPD.

zahle deshalb jeder, der es irgend kann, schnell und reichlich auf Postcheckkonto 48743. Alex Pagels, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Gleichzeitig mit seinem 70jährigen Geburtstag, dem er in voller Rüstigkeit entgegensteht, feiert er die 50jährige Zugehörigkeit zur Partei.

Öffentliche Turner- und Sportlerversammlung. Am Montag abend 7 Uhr findet in der Schulaula Spisstraße eine öffentliche Turner- und Sportlerversammlung statt. Thema: Die Forderungen der Turner und Sportler und die Reichstagswahlen.

Registrierungsausschuss Groß-Berlin. Heute, pünktlich 11 Uhr vormittags, im Großen Schauspielhaus „Professorsche Kierstunde“. Karten zum Preise von 0,80 Goldmark sind noch an der Kasse zu haben. Heute, pünktlich 11 Uhr (nicht 3 Uhr) im Neuen Theater am Zoo „Die rote Robe“, Schauspiel von Eugène Ionesco, in erstklassiger Besetzung. Karten zum Preise von 0,80 Goldmark sind noch im Vorraum des Theaters zu haben.

Der Arbeiter-Kabarett-Club ladet alle Freunde unter den Technikern und Lehrern, die ernstlich geteilt sind, mitzuarbeiten, um die Kabarett-Club in den Dienst der kulturellen Bestrebungen der Arbeiterklasse zu stellen, zu einer Besprechung am Mittwoch, den 30. April, abends 7 Uhr, in Oberlandstraße ein. Alle Zuschriften für den Arbeiter-Kabarett-Club sind an C. Feincke, Berlin-Schöneberg, Feuerstraße 37, zu richten.

„Spiel und Tanz als Lebenserzieher für die Jugend“ lautet das Thema des nächsten Vortrags im Rahmen des Jugendpflegeforums Friedrichshagen, der am Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Eiliffstr. 45 b. 1, stattfindet. Referent ist Rektor Genfch, Geschäftsführer des Berliner Musikschulvereins zur Beförderung der Schmutz- und Schundliteratur und des Kinobüchereis. Eintritt 10 Pf.

Ballabend im Sportpalest. Der 4. Ruffabend im Sportpalest, der am 29. April, 8 Uhr abends, stattfindet, bringt ein außerordentlich abwechslungsreiches Programm, aus dem die weißerbest eingetragene Länge „Junioldaten“, „Wolke und Wind“ und das große Kammerballett unter Mitwirkung von Gabriel Hilberbrand, sowie „Spigentanz“, „Gardaball“ und „Einer Wochermahl“ unter Mitwirkung von Harry Zimmermann besonders hervorzuheben sind. Die Preise sind vollständig gehalten. Vereine und Verbände erhalten bei geschlossener Anmeldung Vorzugsplätze.

Der Schwabener, Schloß des Reichsbahns, 400 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, ist weit bekannt durch seine vorzüglichen Ortsmittel, die nicht allein in den aufgeschlossenen, fast lobenswerten und arbeitsfähigen Quellen, Moorbeeren usw. bestehen, sondern auch in seiner in prächtiger Gebirgsgegend befindlichen Lage und seinem milden Klima. Der Ort besitzt alle modernen hygienischen Einrichtungen, ist von leicht erreichbaren, bewaldeten Höhenzügen umgeben und besitzt einen prächtigen mit altem Baumbestand versehenen Park.

Die Schiffsunfälle in der Ostsee haben sich in letzten Tagen stark gehäuft. Gestern sind wiederum zwei Schiffe gestrandet und zwar in der Nähe von Ropenhagen, der auf dem Wege nach England befindliche Dampfer „Ran“ aus Jellingborg und in der Nähe von Stagen der Dreimastschoner „Centron“. Von beiden Schiffen wurden die Besatzungen gerettet, dagegen sind die Schiffe selbst verloren. Der von Royal nach Rotterdam bestimmte Hamburger-Dampfer „Aldebaran“ ist bei der

## Das Rundfunkprogramm.

### Sonntag, den 27. April.

4 Uhr: Sling: Kasper im Zoo (Jugendvortrag). 4.30—6 Uhr: Berliner Funk-Kapelle (Unterhaltungsmusik). Sonntag-Abend, 6 Uhr: 1. Rondo und Finale aus dem Streichquartett A-moll, Nikolas Lambinon (erste Violine), Alfred Weger (2. Violine), Frieda Moosheim (Viola), Gottfried Zeelandner (Cello). 2. a) die Follie, b) Heidenröslein. c) Ave Maria (Charlotte Lindemann, von der Staatsoper, Berlin). 3. Transkriptionen über Schubert-Lieder, a) Wohin, b) Ständchen (Alfred Richter, Soloklarinetist vom Deutschen Opernhaus, Charlottenburg). 4. Der Hirt auf dem Felsen (Charlotte Lindemann, Gesang; Alfred Richter, Klarinette). 5. Scherzo und Allegro con variazioni aus dem Forellenzwischenstück (Nikolas Lambinon, 1. Violine; Frieda Moosheim, Viola; Gottfried Zeelandner, Cello; Claus Lütjke, Kontrabaß; Dr. Felix Günther, Klavier). Am Steinway-Flügel: Dr. Felix Günther.

### Montag, den 28. April.

Tagesspielung Vormittags 10 Uhr: Nachrichtendienst. Bekanntgabe der Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. Nachm. 12.15 Uhr: Vorhören. Nachm. 12.55 Uhr: Uebermittlung des Zeitzeichens. Nachm. 1.05 Uhr: Nachrichtendienst. Nachm. 2.15 Uhr: Börsenbericht. 4.30—6 Uhr: Berliner Funkkapelle (Unterhaltungsmusik). 7 Uhr: Sprachunterricht (Englisch). 7.30 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Viktor Engelbrecht: „Die Arbeit an der Maschine“. 8.30 Uhr: 1. Aus der Harzreise, von Heine (Dora May). 2. a) Inmitten des Balles, von Tschairowski, b) Nur wer die Sehnsucht kennt... von Tschairowski (Hermine Behn), 3. Romanse für Cello, von Zarembo (Hermann Hopf), 4. Arie aus „Samson“, von Händel (Manfred Lewandowski), 5. Aus den „Schiffliedern“, von Lenau (Dora May), 6. Dem Unendlichen, von Schubert (Manfred Lewandowski), 7. a) Adagio, von Schubert, b) Tarantella, von Popper (Hermann Hopf), 8. Aus den Mädchenliedern: a) Auf die Nacht in der Spinnstuben... von Brahms, b) Schwalbe sag' mir an, von Brahms (Hermine Behn). Am Steinway-Flügel: Kapellmeister Otto Urack.

Insel Deisel gestrandet und leck geworden. Ein Bergungsdampfer ist bereits an der Unfallstelle eingetroffen.

## Fabrikbrand in Hamburg.

In Hamburg geriet die in der Hofstraße am Martinalie liegende Karstadtische Möbelfabrik in Brand. Das Feuer muß, bevor es von außen bemerkt wurde, schon längere Zeit gewütet haben, da beim Eintreffen der Feuerwehr das Gebäude in heißen Flammen stand. Ein großes Lager von Möbeln aller Art gab dem Feuer reichliche Nahrung. Die nach der Wasserseite gelegenen Wände brachen zusammen. In einer in dem gleichen Gebäude untergebrachten Korffabrik brannten in hellen Flammen die bis an die Decke gelagerten Korfbälle. Der Schaden ist sehr groß; die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Wie ein eigener Drahtbericht aus Hamburg meldet, ist bei dem Brand der Möbelfabrik von Karstadt auch das Lagerhaus der Großhandlungsgesellschaft Deutscher Konsumvereine in Mitleidenschaft gezogen worden.

## Eine Bellinzona-Katastrophe in England?

Aus London wird gemeldet, daß der aus Bafford kommende elektrische Zug am Ausgang des Tunnels von Guffon mit einem Ausflüglerzuge zusammenstieß. Ueber den Umfang der Katastrophe kann noch nichts Näheres mitgeteilt werden.

## Auch die Schweiz schützt sich vor Tollwut.

Um die Einschleppung der Tollwut, die sich von Deutschland und Oesterreich immer mehr auszudehnen scheint, zu verhindern, hat das Eidgenössische Veterinäramt die Einfuhr von Hunden längs der Grenze Basel bis Martinsbrunn verboten. Ausnahmen sind vorgesehen.

Der englische Weltkrieg. Nach einer Meldung des Reuterbureaus ist der Führer des englischen Flugzeuggeschwaders Mac Laren wohlbehalten in Bundar Abbas eingetroffen. Auf der Fahrt von Bagdad nach Bushira war Mac Laren gezwungen, eine Zwischenlandung im Persischen Golf, 40 Meilen von Bushira vorzunehmen und konnte erst bei Tagesanbruch wieder aufsteigen.

Betrügerische Minister in Neufundland. Nach Telegrammen aus St. Johns, Neufundland, wurden der ehemalige Premierminister Sir Richard Squires, der ehemalige Landwirtschaftsminister Campbell, der ehemalige Kontrolleur alkoholischer Getränke Reaney und der ehemalige Leiter des Kronlandbureaus Mac Neill wegen grober Betrügereien verhaftet. Mac Neill, ein hoher Beamter der Postbehörde, entzog sich seiner Verhaftung durch die Flucht nach Kanada.

Ein vierfacher bestialischer Raubmord. In dem Siedlungsort Eifelau (Kreis Guim) auf dem isoliert gelegenen Gehöft des Anliebers Lober verübt worden. Lober war mit seiner Frau noch dem Nachbarort für Kindtaufe gefahren. Drei seiner vier Kinder und ein Flüchtlingskind aus Rußland, legten sich um 8 Uhr in dem gemeinsamen Schlafzimmer zu Bett. Der älteste Sohn von 15 Jahren ging in den Stall und legte sich dort angeschlossen nieder. Pünktlich härie er laute Angstschreie, keiner Geschwister und ließ zum nächsten Nachbarn im Dorf, um Hilfe zu holen. Diesen bot sich beim Eintritt in das Schlafzimmer ein grauenvoller Anblick. Den vier Kindern, Anaben und Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren, war mit einer Art der Schädel gespalten. Die Mörder haben nach ihrem Verbrechen mehrere wertvolle Sachen geraubt, einiges aber fertig gepackt liegen lassen. Als Täter können nur mit den örtlichen Verhältnissen bekannte Personen in Frage kommen.

## Jugendveranstaltungen.

### Achtung, Mitglieder!

Alle Mitglieder müssen es sich zur Pflicht machen, heute in Herrn unabhängigen Parteizeitungen die Parteitanne bei der Hauptversammlung zu unterziehen.

### Heute, Sonntag, den 27. April:

Abd. 10.15 Uhr: Besuch des Vöchtendorfer Rufens. Koffmann 10 Uhr vorm. Rathaus Kuffeln.  
Abd. 8.30 Uhr: Besondere 7 und 11 Uhr abends pünktlich 7 Uhr im Beethovenheim. Schloßstr. 1. Lichtbildernormen: „Durch die Ebnburger Heide.“ Zur Bekämpfung der Unkraut-Teilnahme.  
Abd. 8.30 Uhr: Abends 7 Uhr im Jugendheim, Bilderged. 4. Filmvortrag: „Tollwut-Gefahr.“  
Abd. 8.30 Uhr: Abends 7 Uhr im Jugendheim, Schloßstr. 1. Vorträge: „Tollwut-Gefahr.“  
Abd. 8.30 Uhr: Abends 7 Uhr im Jugendheim, Schloßstr. 1. Vorträge: „Tollwut-Gefahr.“  
Abd. 8.30 Uhr: Abends 7 Uhr im Jugendheim, Schloßstr. 1. Vorträge: „Tollwut-Gefahr.“

### Morgen, Montag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr:

Karlshorst: 20. Gemeindefest, August-Willkomm-Str. 35. Vortrag: „Entwicklung der Welt.“ — Kurfürst: Schulz, Schulstraße, Literatur-Abend. — Offen Str.-B. Schule, Rogierstr. 3. Einführungsabend.

## Sport.

### Rennen zu Karlshorst am Sonnabend, den 26. April.

1. Rennen. 1. Tuffball (Weiß), 2. Larina (v. Gertelberg), 3. Geor (Dorf). Toto: 43 : 10. Platz: 12, 13 : 10. Ferner lief: Gella.  
2. Rennen. 1. Gellharde (v. Becke), 2. Bergangeheit (v. Dörnberg). Toto: 15 : 10, 2. liefen.  
3. Rennen. 1. Gigeri (Eigs), 2. Gnadenstift (Wate), 3. Lavina (Ganger). Toto: 34 : 10. Platz: 18, 15 : 10. Ferner liefen: Tücher, Spittler, Sultan.  
4. Rennen. 1. Geylhor (Vertel), 2. Henry (B. Straß). Toto: 10 : 10, 2. liefen.  
5. Rennen. 1. Schmidt II (v. Falkenhahn), 2. Karal (v. Barle), 3. Halli (Dr. Schenk). Toto: 20 : 10. Platz: 11, 12 : 10. Ferner lief: Ravenna.  
6. Rennen. 1. Cham Die (Quade), 2. Sidmele (R. Edler). Toto: 15 : 10, 2. liefen.  
7. Rennen. 1. Saps Electrix (B. Larras), 2. Heberg (W. Genfch), 3. Landrichter (Ebert). Toto: 14 : 10. Platz: 12, 16 : 10. Ferner liefen: Demar, Feldin, Jata Morgana.





# Aluminium-Woche

## Extra-Preise

### für schweres Aluminiumgeschirr

<b>Wasserkessel</b> 375 bis 690 für Gas . . von 16-24 cm	<b>Bratpfannen</b> 65 Pf. bis 165 runde, in. Stiel 12-24 cm	<b>Löffelbleche</b> . . . . . 540	<b>Butterdosen</b> 80 Pf. bis 1 M in Glasblech, 1/4 Pf. Stk.
<b>Schmortöpfe</b> 270 bis 570 mit Deckel, 16-24 cm	<b>Omelettenpfannen</b> mit 2 Griffen 14-20 cm 70 Pf. bis 130	<b>Schaumlöffel</b> 45 bis 55 Pf. von 9-11 cm . . . . .	<b>Konservendosen</b> 25 Pf.
<b>Kasserollen</b> 85 Pf. bis 195 breit . . . . 12-20 cm	<b>Küchenschüsseln</b> flach 18-20 cm 95 Pf. bis 395	<b>Schöpflöffel</b> 45 bis 60 Pf. von 7-9 cm . . . . .	<b>Tiefe Teller</b> 50 bis 90 Pf.
<b>Maschinentöpfe</b> 18-20 cm . . . . . 90 Pf. bis 275	<b>flief 18-20 cm . . . . . 105 bis 450</b>	<b>Bratenlöffel</b> . . . . . 60 Pf.	<b>Schraubdosen</b> 25 bis 40 Pf.
<b>Fleischtöpfe</b> 2 M bis 535 mit Deckel, von 14-24 cm	<b>Essenträger</b> 190 bis 320 12-16 cm . . . . .	<b>Kaffeetrichter</b> . . . . . 135	<b>Isolierflaschen</b> 120 220 Orig. „Aero“ . . . . .
<b>Milchkocher</b> 185 bis 380 von 12 bis 16 cm . . . . .	<b>Flüssigkeits-Maße</b> 1 Liter 95 Pf. 1/2 Liter 120 1 Liter 175	<b>Reibeisen</b> . . . . . 120	<b>Für Gastwirte:</b>
<b>Milchkannen</b> 220 bis 4 M mit Dögel . . . . 1-2 Liter		<b>Wanderkocher</b> 4 <sup>90</sup> bis 675	<b>Eßlöffel</b> 10 und 15 Pf. große, stark polierte . . . . .
		<b>Taschenflaschen</b> 1 <sup>30</sup> bis 2 M	<b>Teelöffel</b> große . . 8 und 10 Pf.
			<b>Gabeln</b> große, stark polierte . 15 Pf.

Im Brunnen-Lichtthof, Leipziger Straße: Wissenschaftlich-technische

# Aluminium-Ausstellung

In der Ausstellung wird der Werdegang des Aluminiums vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat gezeigt, darunter 1 Ganzmetall-Flugzeug, 1 Dur-Aluminiumboot usw.

Leipziger Straße  
Versand-Abteilung  
Königstraße

# A. Wertheim

Rosenthaler Str.  
Moritzplatz



**DE THOMPSON'S SEIFENPULVER**

Marke: **Schwan**

vorzügliches Waschmittel · reinigt Wäsche · Geschirr und Haus

DE THOMPSON'S SEIFEN-PULVER

## Original-Bayrische Lodenbekleidung

zu außerordentlich billigen, durchweg herabgesetzten Preisen!

Wir wollen hiermit jedermann Gelegenheit geben, sich diese außerordentlich praktische, für jedes Wetter passende Bekleidung anzuschaffen!  
Beachten Sie unsere originellen und sehenswert dekorierten Schaufenster!

<b>Herren-Lodenjoppe</b> aus prima bayr. Kaperloden M. 23 <sup>00</sup>	<b>Schwarz Tiroler engl. Lederhosen</b> unverfälschte Qualität, in allen Größen, Größe 1-6 . . . . . M. 740	<b>Damen-Lodenkostüm</b> aus prima bayrischen Loden mit Lederbesatz . . . . . M. 42 <sup>00</sup>
<b>Echt bayr. Herren-Lodenanzüge</b> aus starker, guter Verarbeitung und Exzellenz . . . . . M. 51.00, 41.00, 35 <sup>00</sup>	<b>Imitiert Lederhosen</b> starke Qualität, in allen Größen Größe 1-6 . . . . . M. 10 <sup>50</sup>	<b>Damen-Lodenkostüm</b> neue feiche Form, mit Passe, aus best Jägerloden, mit Breches M. 72 <sup>00</sup>
<b>Lodenmäntel</b> acht Reusen u. Schöpferform, u. best Strich- oder Kamelhaarloden M. 37.00, 47.00, 39 <sup>00</sup>	<b>Sepphüte</b> aus prima Woll-Loden . . . . . M. 4 <sup>50</sup>	<b>Damen-Lodenmäntel</b> aus prima bayrischen Loden, mit Rückenfutter . . . . . M. 42, 35 <sup>00</sup>
<b>Herren-Lodenpelerinen</b> aus grün oder saarung Strichloden . . . . . M. 36.00, 27 <sup>00</sup>	<b>Echt bayr. Lodenhüte</b> in grün und braun . . . . . M. 8 <sup>00</sup>	<b>Damen-Lodensporttröcke</b> prima Qualität . . . . . M. 17 <sup>50</sup>
<b>Herrenbreeches</b> aus guten, gestreiften oder karierten Stoffen . . . . . 15.00, 13.50, 9 <sup>50</sup>	<b>Herren-Haarhüte</b> unsere Marke Kalall . . . . . M. 7 <sup>00</sup>	<b>Damen-Loden-Radfahrröcke</b> extra weite Größen . . . . . M. 27 <sup>50</sup>
<b>Herren-Manchesteranzüge</b> starke, unverfälschte Ware M. 65.00, 58.00, 49 <sup>00</sup>	<b>Wanderstöcke</b> mit guter Stahlspitze . . . . . von M. 1 <sup>50</sup>	<b>Original-Münchener Dirndlkleider</b> aus prima Baumwollgarnen u. Zephyr, in reizenden neuen Mustern . M. 27.50, 17.50, 15 <sup>00</sup>
<b>Herren-Gummimäntel</b> in Gummlerung, mit best deutsche Farben . M. 27.50, 33.00, 27 <sup>00</sup>	<b>Wanderstutzen</b> mit farbigen Band . . . . . von M. 1 <sup>50</sup>	<b>Damen-Steirer-Hüte</b> in Filz und Velour . . . . . von M. 9 <sup>75</sup>
<b>Windjacken</b> aus gut imprägnierten Stoffen, auch Bersahngößen . . . . . M. 13 <sup>75</sup>	<b>Wickelgamaschen</b> imprägniert, starke Ware . . von M. 3 <sup>50</sup>	<b>Herren-Tourenspezialstiefel</b> allerbest. Naturrindleder mit Kappe, u. doppeltem Unterboden, aus prima Koruloder, beste deutsche Arbeit M. 16 <sup>50</sup>
<b>Für die Schule besonders zu empfehlen!</b>	<b>Grüne Jagdhemden</b> mit abknöpfbarem Kragen . . . . . M. 7 <sup>00</sup>	<b>Starker schwarzer Rindlederstiefel</b> Doppelschle, zwingelst, Allgauer Fabrikat . . . . . M. 32 <sup>50</sup>
<b>Knaben-Lodenmäntel</b> in allen Größen, Gr. 2 . . . . . M. 11 <sup>50</sup>	<b>Grüne Jagdhemden</b> mit Manschetten und Tasche, abknöpfbarer Kragen . . . . . M. 9 <sup>50</sup>	<b>Schwarzer Rindlederstiefel</b> bayr. Fabrikat, doppelschle, mit Wasserfäuche . . . . . M. 31 <sup>50</sup>
<b>Knabenpelerinen</b> in allen Längen . . . . . von M. 13 <sup>00</sup>	<b>Wanderkittel</b> (Kamukittel) in verschiedenen Farben . . . . . M. 7 <sup>00</sup>	<b>Schwarzer Mastbox-Tourenstiefel</b> mit doppeltem Unterboden u. Sturmlauche . . . . . M. 18 <sup>00</sup>
<b>Burschen-Lodenanzüge</b> starke Ware, Größe 15-18 M. 29 <sup>00</sup>	<b>Wanderkniehosen</b> aus derben, festen engl. Leder . . 13 <sup>50</sup>	<b>Damen-Rindboxstiefel</b> durchgeh. Doppelschle, Stahllauche, prima Verarbeitung M. 21 <sup>50</sup>
<b>Blaue Tiroler Reinleinen-Jacken</b> in allen Größen Größe 1-6 . . . . . M. 6 <sup>00</sup>	<b>Wanderkrawatten</b> — Knochen — Tiroler Hosenträger — Gürtel — Umschlagtücher — Ganze Wanderausrüstungen aus Aluminium — Spiritusflaschen — Picnic-Koffer usw. zu billigsten Preisen!!	<b>Rucksäcke</b> in allen Ausführungen . . . . . von M. 4 <sup>50</sup>
<b>Echt bayr. und Tiroler Trachtenlodenjoppen</b> in allen Größen, Größe 1-6 . . . . . M. 22 <sup>50</sup>		

**Maßersatz!**

Herren-Frühjahrsanzüge aus neuartigen Stoffen, wie Whipcord, Gabardine usw. ebenso Frühjahrmäntel bis zur elegantesten Modellausführung haben wir nach dem Fest in reichhaltigster Kollektion zu bekannt billigen Preisen auf Lager!!

**Unser neues System!**

Die Zahlungsverleichterung an Beamte und Angestellte in fester Position bleibt trotz dieser niedrigen Preise bestehen!

**Kauf ohne Sorge bei KORGE Wilhelmstraße 107**



### Wo steht der Feind?

Zur politischen Orientierung im Wahlkampf.  
Von Eduard Bernstein.

Eine der ersten Aufgaben des am 4. Mai zu wählenden Deutschen Reichstags wird es sein, eine Regierung zu bilden, der eine starke Mehrheit von Abgeordneten zur Seite steht. Daß eine solche Regierung zustande kommt und daß sie unzweideutig gemäß der Verfassung der deutschen Republik deren Fühne hochhält, ist von größter Wichtigkeit für das arbeitende Deutschland.

Ob Deutschland eine Regierung hat, die sich auf eine starke und feste Mehrheit stützt, bestimmt seinen wirtschaftlichen Kredit in der Welt, und wie viel von diesem für die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands, das heißt die Gesundung der deutschen Volkswirtschaft, abhängt, diese Vorbedingung jeder nachhaltigen Besserung der Arbeiterlage, haben uns die Erfahrungen der letzten Jahre hinlänglich zur Erkenntnis gebracht.

Wie es um das Festhalten der Regierung und der zu ihr stehenden Reichstagsmehrheit an der Republik beschaffen ist, das wiederum bestimmt den politischen Kredit Deutschlands in der Welt. Es weht draußen ein starker demokratischer Wind. In einem Lande nach dem anderen kommen, wenn nicht die Sozialdemokratie schließlich, so doch die demokratischen Volkselemente entweder direkt an die Regierung oder doch zu solchem Einfluß auf sie, daß diese auch in der Linie ihrer auswärtigen Politik auf sie Rücksicht nehmen muß. Wieviel für Deutschlands weltpolitische Lage von dem Vertrauen abhängt, das die Demokratien der Welt in seine Regierung setzen, haben wir ebenfalls zu erkennen Gelegenheit gehabt. In der Lebenszeit des 1920 gewählten Reichstags brachten jene Perioden den stärksten Druck auf Deutschland, die die Sozialdemokratie in Opposition zur Regierung — Kabinett Cuno — oder mindestens außerhalb ihrer — Kabinett Lehndorff-Simons — sahen.

So untersteht es denn keinem Zweifel, daß die Wahl eines Reichstags, der die Bildung einer mindestens zuverlässig republikanischen Regierungsmehrheit verbürgt, von größtem Interesse für das deutsche Volk ist. Sie ist unerlässliche Vorbedingung für eine wirkliche Verbesserung der Lage des deutschen Volkes.

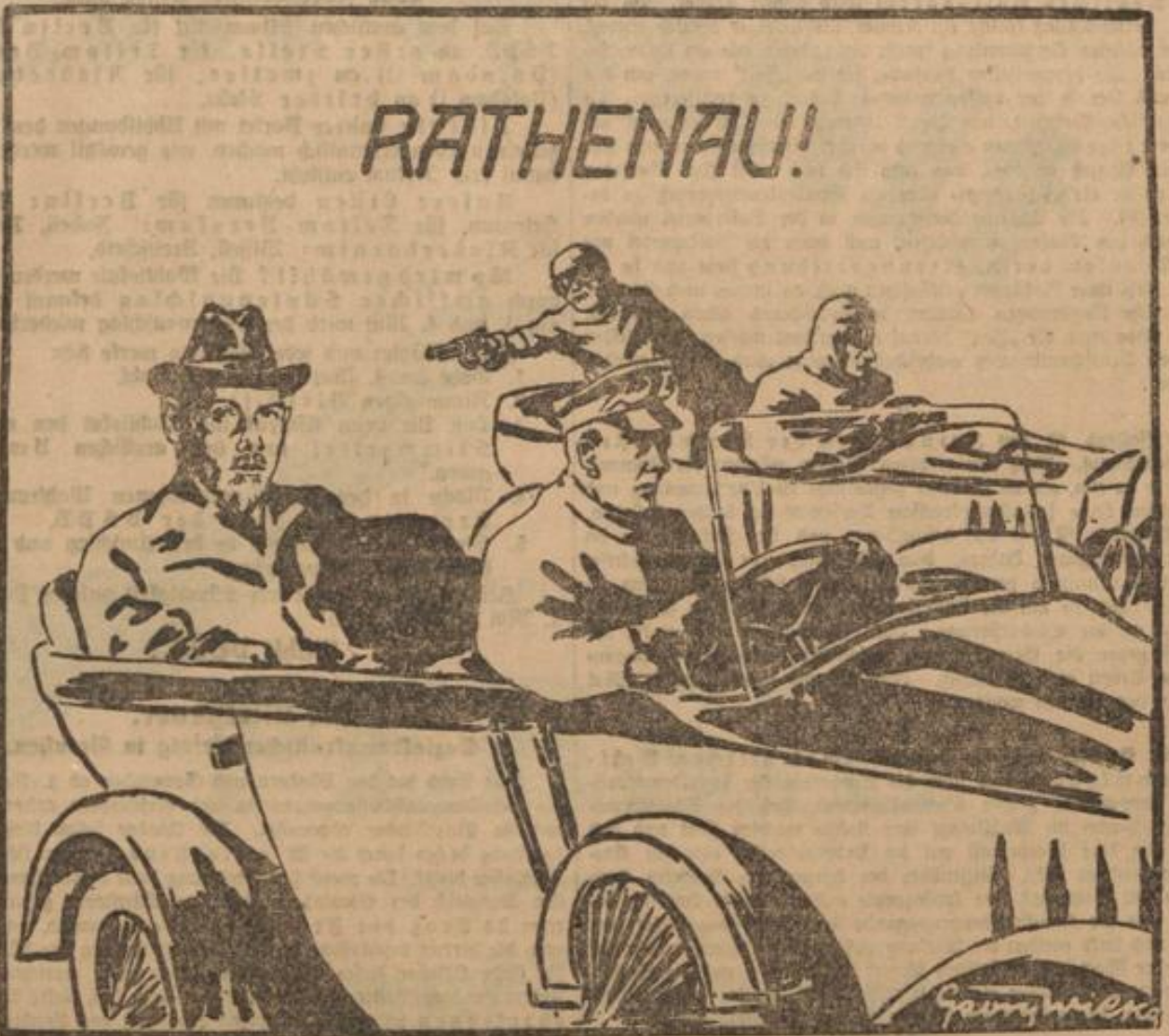
Damit haben wir den Maßstab für die erschöpfende Beantwortung der Frage, wo in Deutschland der Feind des arbeitenden Volkes steht. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, sie mit der Antwort „Der Feind steht rechts“ schon für erschöpfend beantwortet zu halten. Gewiß, das Hauptquartier dieses Feindes ist die Partei der Rechten, die sich einst ehrlicher Weise deutschkonföderativ nannte, nach dem in hohem Grade von ihr mitverschuldeten Zusammenbruch des Kaiserreichs aber sich den nach allen Seiten schillernden Namen „Deutschnationale Volkspartei“ beigelegt hat. Es gehört schon eine gute Kenntnis des deutschen Parteiwesens dazu, in diesem so harmlos klingenden Namen die Einhüllung für die Partei des großen Grundbesitzes, der kirchlichen Reaktion, des militaristischen Geistes, der Völkerverhegung und des Rassenhasses zu erkennen. Indes geben die Deutschnationalen wenigstens dadurch ihre politische Natur kund, daß sie im Barockament ihren Platz auf der Rechten haben. Sie können sie auch in ihren Reden nicht verleugnen.

Anderes dagegen die verschiedenen neu erfindenen Parteien und Parteien, die ihre Existenzberechtigung durch die Uebertreibung des nationalen Gedankens und die Verzerrung des Begriffs der Rasse und der Bedeutung der Rassenunterschiede zu begründen suchen, als politische Befehden aber einen rohen Antisemitismus mit tödlicher Feindschaft gegen die Grundgedanken der demokratischen Republik verbinden. Wie sie sich Namen beilegen, die darauf berechnet sind, die Wähler aus den breiten Volksschichten über den reaktionären Charakter ihrer Bestrebungen hinwegzutäuschen, hier das Wort Freiheit und dort den guten Namen Sozialismus für politische Zwecke mißbrauchen, die diesen Begriffen ins Gesicht schlagen, so muß man von ihnen gewärtigen, daß sie ihre Plätze im Reichstag möglichst abseits der Deutschnationalen wählen und sich mit diesen so oft als möglich kaffbalgen. Aber so oft sie das auch tun mögen, und wenn sie selbst so weit von jenen abrücken, daß sie mit den Kommunisten zusammentreffen, so schaffen sie damit die Tatsache nicht aus der Welt, daß sie praktisch auf das gleiche politische Ziel lossteuern, das die Deutschnationalen im Auge haben: die Zerstörung der Republik!

Das ist die Frage des Augenblicks, um die der wirkliche Kampf geht. Alle anderen Fragen, wie radikal sie auch scheinen mögen, treten ihr gegenüber in die zweite Reihe. So darf man sich nicht durch die tönenden Deklamationen der Völkischen und Nationalsozialisten gegen das Kapital über ihren politischen Wert betören lassen. Sie sind im gegenwärtigen Kampf, wenn nicht überhaupt, Theaterdonner, der ohne ernsthafte politische Wirkung bleibt. Auf unmittelbare Wirkung zielt dagegen aber ihr angekündigter Kampf gegen die Republik ab. Sie wollen, wenn der neue Reichstag eine Mehrheit für die Republik zählt, ihn durch Börm und andere Obstruktionsmanöver arbeitsunfähig machen.

Ihre Absichten begegnen sich da mit denen der Kommunisten, die gleiche Kampfmethoden angekündigt haben. Beide hoffen, am 4. Mai der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Mittelparteien soziale Stimmen abzunehmen, daß eine leistungsfähige republikanische Mehrheit überhaupt nicht zustande kommt. Wenn aber das nicht gelingt, sollen parlamentarische Gewaltmittel den Reichstag lahmlegen.

Es ist nicht leicht, an sozial Verworfenheit zu glauben. Es wäre soziale Brandstiftung schlimmster Art. Den Reichstag lahmlegen, heißt die Fortführung des Werks der Heilung des deutschen Wirtschaftslebens hintertreiben, heißt, die Sicherung einer wertbeständigen Währung, die unser Volk so unbedingt braucht, unmöglich machen. Mit schweren Leiden und furchtbaren Entbehrungen hat unser Volk die Lehre erkaufte, daß sein Wohl von der Ueberwindung jeder Inflationsewirtschaft abhängt. Es hat erst wieder atmen gelernt, seit es gelungen ist, die fieberhaft arbeitende Notenpresse stillzulegen. Aber dieses Heilungswert, das energisch und mit umsichtiger Systematik eingeleitet zu haben, das Verdienst unseres Genossen Hilferding ist, ist erst zum Teil durchgeführt, wir sind, wie Finanzminister Dr. Luther in seiner in Einzelheiten anfechtbaren, aber im ganzen sehr lebenswerten Denkschrift „Feste Mark — feste Wirtschaft“ darlegt, noch nicht über den



Berg, voreilige Unterbrechung kann neuen Zusammenbruch zur Folge haben, der unser Volk in unsehbares Elend stürzt, und da können Vanden von politischen Abenteurern daher und wollen an der Spitze von irreführten Mengen in frevelhaftem Uebermut die Dämme aufbrechen, welche die verheerenden Fluten von unserem Volk fernhalten.

Wo steht der Feind? Rechts? Ganz gewiß, rechts ist sein Hauptquartier. Aber nur rechts? Leider nicht. Denn an verschiedenen Stellen im Lande hat er seine Helfer — verstreute Truppen, wie man es in der Militärsprache nennt, die unter den verschiedensten Namen und aus den verschiedensten Beweggründen, aber überall zu dem gleichen Zweck ihm in die Hände arbeiten. In zwei Gruppen kann man sie einteilen. Die einen sind die Völkischen verschiedener Lösung, die einen in ein Zerstückeltes aufgetauchtes Nationalismus pflegen, Rassenhass und Rassenverfolgung predigen und von einem Rachekrieg träumen, der, wenn er Wahrheit würde, unsägliches Elend über das deutsche Volk bringen würde. Da sie ihn zum Glück nicht haben können, stürzen sie über Zerstörung herein. Und da zeigen sie, daß sie nichts können als der Reaktion dienen. Sie sind ihr eben, wie neulich die deutschnationale „Kreuzzeitung“ bei Besprechung eines in Sozialismus machenden völkischen Programms schrieb, wesenverwand!

Das kann man von der anderen Gruppe, den Kommunisten, nicht sagen. Um so schlimmer aber, daß sie die gleiche Politik der Zerstörung betreiben.

Die Völkischen haben ein positives politisches Ziel: die Wiederherstellung der Monarchie. Sie nennen es ein Ideal. Aber daß sie nicht davor zurückfahren, im Interesse der Erreichung dieses Ideals ihr Volk dem größten Elend auszuweihen, zeigt, daß ihr Ideal mit einem Kampf für das Wohl ihres Volkes nichts zu tun hat. Nicht soziales Empfinden, das ist die Triebfeder ihres Handelns.

Den Kommunisten schwebt im Kampf um den Reichstag nicht einmal ein positives politisches Ziel vor. Sie können sich nicht einbilden und bilden sich auch nicht ein, daß die Zerstörung der Republik die Bewirkung desselben Kommunismus zur Folge haben könnte. Hätten sie einen solchen Wahn gehegt, so würden die Ergebnisse der Wahlen in Bayern, Mecklenburg und Thüringen sie eines anderen belehrt haben. Und doch halten sie an ihrer Politik fest, die Bedingungen des Fortschritts zu zerstören. Und doch zeigen sie bei jeder Gelegenheit, daß ihnen an nichts mehr liegt, als an der Schwächung der Position der Sozialdemokratie, gleichviel welcher Macht diese zugute kommen würde. Sie treiben eine Politik der ziellosen Zerstörung und verraten die größte Gleichgültigkeit gegenüber den großen Aufgaben der Gegenwart.

Kann angesichts alles dessen ein Sozialist, der die Natur und Bedeutung der großen Aufgaben erkennt, vor die der kommende Reichstag gestellt ist, einer der genannten Parteien seine Stimme geben? Ich glaube die Antwort nicht auszusprechen zu brauchen, die Tatsachen sprechen eine laute Sprache. Jede Stimme, die, statt einem Sozialdemokraten, einem Vertreter jener Parteien gegeben wird, ist eine an die Todfeinde der Republik weggeworfene Stimme. Es steht bei diesem Wahlkampf mehr auf dem Spiel als bei irgendeiner der vorhergegangenen Wahlen seit 1918. Ein Sammelsurium verschiedenartiger Elemente sucht der Republik Stimmen zu entziehen, die einen, um ihr den Garaus zu machen, die andern um für irgendwelche gute oder schlechte Sache zu demonstrieren, aber mit der Aussicht, lediglich den Gegnern der Republik zu nützen.

Der Kampf um die Volkserrettung des Landes ist die schlechteste Gelegenheit zu theoretischen Demonstrationen. Bei ihm handelt es sich um die Feststellung der großen Richtlinien der Politik des Landes und nichts anderes. Nach diesem Grundsatz wird er in allen Ländern ausgekämpft, wo die Selbstregierung der Nation leitendes Prinzip geworden ist, und muß er auch bei uns gekämpft werden. Daher: der Feind steht überall da, wo der Republik Stimmen entzogen werden!

### Kann ein Arbeiter völkisch wählen? Wer sind die Völkischen?

Die Völkischen sind die schlimmsten Feinde der Arbeiter und der Demokratie.

Sie haben Rathenau und Erzberger ermordet, sie haben das Attentat auf Scheidemann verübt.

Sie haben den Rapp-Putsch und den Hitler-Putsch unternommen, sie unterwählten den Staat durch Geheimwahlen.

Sie schädigen durch Hebe und Gewalttat das deutsche Ansehen im Ausland, sie verhindern immer wieder durch Gewaltakte die wirtschaftliche Gesundung.

Sie untergraben damit Arbeitsmöglichkeit für die Arbeiter. Sie bekämpfen den Marxismus, um die Arbeiter zu entziehen. Sie wollen im Interesse und Auftrag der Unternehmer dem gewerkschaftlichen Kampf in den Rücken fallen.

Sie erhalten die Riesengelder für ihre Agitation und ihre Verschönerungen von Großindustrie und Großagrarier. Sie sind die bezahlten Handlanger der schlimmsten Reaktion!

Keine Arbeiterstimme den Völkischen!

### Reaktion überall!

Das Ziel der Rechten ist eine reaktionäre Rechtsregierung im Reich, die Hinausdrängung der Sozialdemokratie aus allen Regierungen in den Einzelstaaten. Nachdem der Ordnungsblock dabei ist, Thüringen in Grund und Boden zu regieren, ogliert die Rechte eifrig für den Ordnungsblock in Preußen und Sachsen.

Die „Deutsche Zeitung“ richtet zu diesem Zweck heftige Angriffe gegen — die Deutsche Volkspartei in Sachsen. Sie macht es dem Spitzenkandidaten der Volkspartei in Leipzig, Dr. Wunderlich, zum Vorwurf, daß er sich als Mitglied des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik hat bestellen lassen. Sie behauptet: Wunderlich habe damit einem Verfassungsverstoß zugestimmt, während Ehrhardt, der Hochverräter und Anstifter zum Meißel, der wahre Schützer der Verfassung gewesen sei. Diese freche Verhöhnung des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik zeigt, wie die Reaktion in Deutschland Morgenluft weilt.

Sie zeigt aber auch, wie sehr die Sozialdemokratie an allen ihren Positionen in den einzelstaatlichen Regierungen festhalten muß. Die Wahl am 4. Mai muß die Hoffnung der Reaktion, diese Positionen zu erschüttern, zunichte machen.

### Die vorletzte Woche des Wahlkampfes.

Die vergangene Woche zeigt deutlich, daß der Wahlkampf der verschiedenen Parteien sich seinem entscheidenden Höhepunkt zuwendet. Zwar vollzieht sich äußerlich die Wahlbewegung noch wie vor außerordentlich ruhig. Im allgemeinen ist von einem eigentlichen Wahlfieber wenig zu spüren, wemgleich das Interesse der Bevölkerung zweifellos sich den Wahlen zuwendet. Viel wichtiger ist, daß der politische Aufmarsch der Parteien und Richtungen sich immer mehr und immer deutlicher vollzieht.

Das Gutachten der Sachverständigen hat die Außenpolitik sofort in den Mittelpunkt des Interesses gestellt. Die Entschließung des Reichsverbandes der Industrie hat unter dem Eindruck dieses Gutachtens die bisherige Front im innerdeutschen Kampf vollständig geändert. Die starken Bestrebungen, die seit dem Herbst vergangenen Jahres auf die Bildung eines großen Rechtsblocks mindestens bis zum Zentrum, eventuell auch bis zu den Demokraten hingelitten, haben durch die erfüllungspolitische Haltung der Industrie einen entscheidenden Stoß erhalten, von dem sie sich nicht mehr erholen werden. Die Träume von einer Rechtsregierung waren selbstverständlich nur möglich, wenn am Wahlkampf und auch nach den Wahlen eine gemeinsame Plattform nicht nur für die Innenpolitik, sondern auch für die Außenpolitik gefunden wurde. Diese Hoffnung ist erledigt. Selbst die größte Wandlungsfähig-



teit wird die Deutschnationalen und die Deutschnationalen nicht be-  
fähigen, nach den Wahlen auf den Boden der Sachverständigen zu  
treten.

Die Konzentration der neuen außenpolitischen Situation auf die  
Mittelparteien kann nicht ausbleiben. Der Witzmar in  
der Deutschen Volkspartei wird immer größer. In der  
nächsten Versammlung spricht ein Redner, als wäre er deutschnational,  
in der nächsten Versammlung spricht ein anderer wie ein linker De-  
mokrat. Die verzweifeltsten Versuche, die die „Zeit“ macht, um das  
Hin und Her in der volksparteilichen Politik zu rechtfertigen, die  
salomonische Weisheit, daß die Volkspartei eine Reizpartei auf  
mittlerer Linie sei, können niemand darüber hinwegtäuschen, daß hier  
sich ein Prozeß andeutet, von dem sich noch nicht klar übersehen  
läßt, ob er als Zerlegungs- oder als Umwandlungsprozeß zu be-  
urteilen ist. Die Auseinandersetzungen in der Volkspartei werden  
sich nach den Wahlen verschärfen, weil dann die Volkspartei vor  
dem Problem der Regierungsbildung steht und sie die  
große Zahl ihrer Anhänger enttäuschen muß, die immer noch glauben,  
bürgerliche Regierungen könnten in Deutschland allein regieren.  
Heute schon muß die „Zeit“ darauf aufmerksam machen, daß „leider  
mit den Deutschnationalen wahrscheinlich nicht wird regiert werden  
können“.

Auffallend ist das Zurücktreten der Kommunisten  
im Wahlkampf. Noch vor wenigen Wochen pflegten die Kommu-  
nisten so zu tun, als ob sie keine gegnerische Wahlversammlung und  
vor allem keine sozialdemokratische Versammlung dulden würden.  
Ihr Auftreten ist sehr viel bescheidener und ihr Einfluß, der im  
Herbst vergangenen Jahres, dem Höhepunkt der Inflationstiefe,  
zweifellos bedeutend geworden war, nimmt sichtbar von Tag zu  
Tag ab. Wie sie mit der Inflation groß geworden sind, so sterben  
sie jetzt an der Stabilisierung. Ihre Entwicklung nach links, ihr  
Kampf gegen die Gewerkschaften erschwert ihnen die propaga-  
ndistische Arbeit außerordentlich. Ihre Bäume werden am 4. Mai  
nicht in den Himmel wachsen.

Die Berichte über die sozialdemokratischen Wahl-  
versammlungen und über die Aufnahme der sozialdemokrati-  
schen Propaganda zeigen übereinstimmend, daß die Sozialdemo-  
kratische Partei im Wahlkampf ihre Kräfte wachsen sieht und daß  
jeder Tag ihre Werbestärke auf die Arbeitermassen neu zur Ent-  
faltung kommen läßt. Gegenüber den bürgerlichen Parteien kann  
sie sich mit Recht auf ihre konsequente außenpolitische Haltung be-  
ruhen, und die Katastrophpropaganda der Desperadopolitiker von  
rechts und links verliert die Wirkung auf die Bevölkerung zusehends.  
Nach einer Woche unermüdlicher Arbeit im Volke — und die Sozial-  
demokratie wird wieder als die stärkste Partei, als die unterschätz-  
teste Partei der arbeitenden Massen in den Reichstag einziehen.

## Eine Knüppel-Kunze-Versammlung.

### Ein lehrreiches Beispiel.

Die Knüppel-Kunze-Partei hatte für Freitag, 25. April, eine  
Versammlung in Lindenwald einberufen. Das Referat sollte  
ein gewisser Schläfer alias Günther halten, der sich von der  
SPD ins Lager Kunze verflüchtigt hat. Es hatten sich etwa  
400 Personen eingefunden, aber die Versammlung sollte einen  
anderen Verlauf nehmen, als es Knüppel-Kunze sich gedacht hatte.  
Denn gleich nach Eröffnung der Versammlung trat ein SPD-Mann  
auf und erklärte unter tosendem Beifall, daß man nicht erschienen  
sei, um die lächerlichsten Verhöhnungen der Kunze-Partei anzuhören.  
Man dürfe es den gereisten Arbeitern nicht zumuten, solche Phrasen  
entgegenzunehmen. Die Zeiten seien zu ernst für schändliche Hartlei-  
naden. Der Redner forderte die Versammlung auf, den Saal zu  
verlassen, damit einmal festgefesselt werden könne, wie groß oder wie  
klein die Schaar der Anhänger Knüppel-Kunzes eigentlich sei. Die  
Erschienenen kamen dieser Aufforderung nach und verließen den  
Saal. Zurück blieben ganze 7 (sieben!) Mann, denen  
dann der Referent seinen Unsinn verzapfte.

Die übrigen begaben sich in ein benachbartes Lokal, wo unter  
der Leitung des Genossen Schwerdt-Lindenwald eine eigene  
Versammlung abgehalten wurde. Auch die Kommunisten nahmen an  
dieser Versammlung teil. Als erster Redner sprach der Genosse  
Schriftsteller Wolf Abter, Berlin, der die Partei der Knüppel-  
Kunze und der Wölflingen treffend charakterisierte. Genosse  
Schwerdt ging dann auf das gefährliche Treiben der  
Antileuten ein und konnte an Hand von statistischem und  
wissenschaftlichem Material die bewußten Lügen der Reizparteien  
gebührend beleuchten. „Wir Arbeiter von Lindenwald“,  
so rief Genosse Schwerdt, „haben es satt, uns von poli-  
tischen Verbrechern und Hehern der Rechten in  
Versammlungen locken zu lassen.“ Brausende Zustimmung  
folgte diesen Worten. Mit einem Hoch auf die Republik schloß  
diese eindrucksvolle improvisierte Versammlung.

Die Splitterparteien vom Schloße der Knüppel-Kunze-Partei

## Lebende Wahlreklame.

Von Karl Fischer.

In einem Nordringzug gab es unlängst zwischen dem Stations-  
Bedding und Bestend so etwas wie eine Sensation.

Nur bevor die Maschine anrückt und der Zug aus der Halle  
austritt, kletterte ein alter Mann, der eine blaue Brille trug, in  
einen Wagen.

Er lastete mit einem Stock vorsichtig vor sich her und seine  
ganze Haltung und der ungewisse und ein wenig schwankende Gang  
mußten den Eindruck erwecken, daß er blind sei.

In dem Wagen saßen fast nur Arbeiter, die sofort anfragten,  
als sie den Alten sahen, und ihm in ein Abteil halfen.

Unter dem Arm trug er in einem Sack, der so verschlossen, ver-  
schlossen und schäbig war, wie sein Anzug, eine Geige.

Raum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als der Alte die  
Geige aus dem Sack zog und zu spielen begann. Erst den Redeply-  
marsch, dann den Pariser Einzugsmarsch und dann den Lorgauer  
und den Hofenriedberger Marsch.

Lauter Parademärsche!

Das Konzert wurde, weiß Gott, nicht gemächlicher dadurch, daß  
der Geiger häufig genug daneben haute und viele falsche Töne griff.

Die Arbeiter murmelten zwar über diesen Kunstgenuss und mur-  
melten so allerlei gegen die Parademärsche, aber müßig, wie Ar-  
beiter nun mal sind, ließen sie sich nicht lange bitten, sondern gaben  
dem armen Alten ein paar Groschen.

Als aber der Geiger gar nichts weiter wußte, als seine Geige  
Parademärsche wimmern und quieschen zu lassen, sagte einer der  
Arbeiter:

„Mensch, nu plär' doch nich immer de ollen Parademärsche!  
Spiel' doch mal was Lustiges!“

Auf diese Frage antwortete der Alte und warf sich ordentlich  
dabei in die Brust:

„Wer vernünftig is, wählt Deutschpolitische  
Freiheitspartei!“

leben nur davon, daß Arbeiter aus Kurlande ihre Versammlungen  
besuchen. Wenn unsere Genossen ihre Versammlungen meiden, tritt  
ihre ganze Biederkeit an den Tag.

## Wie wähle ich?

Was jeder Wähler wissen muß.

Auf dem amtlichen Stimmzettel für Berlin steht die  
VSPD an erster Stelle, für Teltow-Beeslow  
(Potsdam I) an zweiter, für Niederbarnim  
(Potsdam I) an dritter Stelle.

Plakate unserer Partei mit Abbildungen des Stim-  
mzettels werden erkenntlich machen, wie gewählt werden muß,  
damit kein Irrtum entsteht.

Unsere Listen beginnen für Berlin: Crippien,  
Heimann, für Teltow-Beeslow: Zubeil, Bernstein,  
für Niederbarnim: Wissel, Breilscheid.

Wo wird gewählt? Die Wahllokale werden heute  
durch amtlichen Säulenaufschlag bekannt gemacht,  
am 3. und 4. Mai wird der Säulenaufschlag wiederholt.

Jeder Wähler und jede Wählerin merke sich:

1. Gehe am 4. Mai früh zur Wahl.
2. Nimm einen Bleistift mit.
3. Laß Dir beim Eintritt ins Wahllokal den amtlichen  
Stimmzettel und den amtlichen Umschlag  
geben.
4. Mache in dem dazu vorgesehenen Zeitraum ein  
Kreuz in das Feld der VSPD.
5. Stecke den Stimmzettel in den Umschlag und gib ihn  
dann dem Wahlvorsteher.

Keine Stimme darf durch Säumnigkeit unserer Partei am  
4. Mai verloren gehen!

Wählt VSPD!

## Die Mietsteuer.

Sozialdemokratischer Erfolg in Preußen.

Das Reich hat den Ländern und Gemeinden ab 1. April d. J.  
die Befolgungspflichten genossen und verschiedene andere Kosten  
auf die Einzelländer abgewälzt. Die Länder sollen diese Mehr-  
belastung decken durch die Mietzinssteuer, deren Höhe ihnen  
überlassen bleibt. Die preussische Regierung hatte dementsprechend für  
den Ausgleich des Staatshaushalts eine Mietsteuer gefordert, die  
etwa 24 Proz. der Friedensmiete ausmachte, wozu dann  
noch die bereits beschlossene regelmäßige Steigerung der Miete kam,  
die Ende Oktober dieses Jahres den Friedensfuß erreichen würde.  
Unsere Landtagsfraktion war sich darüber einig, daß dieses Verlangen  
obzulehnen sei. Im Ständigen Ausschuss des Landtages, der  
über die Höhe der Mietsteuer beschließen sollte, ist durch Eingreifen  
der Sozialdemokraten erreicht worden, daß nicht 24 Proz., sondern  
16 Proz. von der Friedensmiete als Mietsteuer erhoben  
werden und von diesen 16 Proz. die Hälfte für Wohnungs-  
neubau, die zweite Hälfte soll ausschließlich für Fürsorge-  
zwecke verwendet werden dürfen. Vorbedingung für die sozial-  
demokratischen Vertreter war jedoch, daß die Höhe der Miete  
vom 1. April d. J. (31 bis 35 Proz. der Friedens-  
miete) nicht überschritten werden darf, solange diese  
Steuer zur Erhebung kommt. Diesem Verlangen wurde durch eine  
dementsprechende Erklärung des Wohlfahrtsministers Rechnung ge-  
tragen. In der Praxis hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion  
erreicht, daß die Belastung des Mieters von jetzt an 47 bis 50 Proz.  
der Friedensmiete betragen wird, während sonst ohne  
Mietsteuer die Friedensmiete bis Oktober  
100 Proz. betragen hätte. Daß die Mietsteuer als eine  
unsoziale und ungerechte Steuer zu betrachten sei,  
haben die sozialdemokratischen Vertreter mit Entschiedenheit zum  
Ausdruck gebracht.

## Moralische Ohrfeige für die Kommunisten.

Der „Vorwärts“ hat immer wieder die bolschewistischen Ge-  
fangnisgekreuz gebrandmarkt — sozialdemokratische Lügen, geisterten  
die Kommunisten. Die Sozialdemokratische Partei erhob wiederholt  
in Versammlungen Protest gegen Erschießungen von Revolutionären,  
die im Kampf um Russlands Freiheit ergraut waren — ihre Redner  
wurden niedergebrellt. Die deutschen Kommunisten vertagen wohl  
Moskaus Fuchel, nicht aber die Wahrheit. Nun haben vor einigen  
Tagen im Behrereichshaus diesmal nicht Sozialdemokraten, sondern  
Anarchisten eine Abrechnung mit dem Bolschewismus gehalten. Ihre  
Redner wurden diesmal nicht ganz niedergebrellt — das proletarische  
Gewissen scheint bei manchen Kommunisten sich doch schon zu regen,  
die Moskauer Hypnose scheint zu versiegen. Die Kommunisten hörten  
zu und schwiegen — schwiegen, als die Anarchistin Goldmann die

Bolschewisten als Vertreter der Arbeiterklasse brandmarkte, sie  
als Handlanger des Kapitalismus anklagte, ihnen, die sich vom jedem  
Kommunismus in Russland bereits losgelöst haben, die Benennung  
Kommunisten verweigerte, den Sozialismus gegen sie, die den Sozial-  
ismus schänden, in Schutz nahm. Es waren harte Wahrheiten, aber  
Wahrheiten. Sie gingen schließlich doch über die Kräfte der anwesenden  
Kommunisten. Nur mit Mühe konnte sich noch der Anarchist  
Koder Ruhe verschaffen. Er erklärte sich bereit, eine Diskussion  
zuzulassen, wenn ein Vertreter der Sowjetregierung im Saale  
erscheinen würde, um die Erschießungen und Verhaftungen an Ort  
und Stelle zu widerlegen. Die Antwort darauf war neues Gebrüll  
— wie denn auch widerlegen, was gleich einem Rainmal auf der  
Stirn brennt. Die Krönung der Versammlung bildete aber ein  
sowjetischer oppositioneller Kommunist, dessen Gesinnungsgenosse,  
der bekannte Kommunist Nijajnikow, bereits im tschechischen  
Gefängnis sitzt. Er rechtfertigte die Erschießung von Sozialdemo-  
kraten, Sozialrevolutionären und Anarchisten, beklagte sich aber  
bitter über die Verfolgungen seiner Gesinnungsgenossen.  
Eine originelle Logik. Die Versammlung schloß unter nicht  
endenkündendem Lachen. Die Anarchistin Goldmann hatte  
recht: das Betragen der Kommunisten auf gegnerischen  
Versammlungen gibt einen Vorgeschmack davon, wie es im  
Deutschland aussehen würde, wenn sie ans Ruder kämen. Daß weder  
die Links- noch die Rechtsradikalen ihre Vernichtungsspläne am  
Deutschland verwirklichen, daß die deutschen und russischen Gefängnis-  
tore für die Arbeiter und Revolutionäre sich öffnen, dafür werden die  
Proletarier am 4. Mai sorgen. Wohl auch so manchem Kommu-  
nisten wird auf der Versammlung ein Licht über das wahre Wesen  
des Bolschewismus aufgegangen sein. Würde er daraus die Konse-  
quenz ziehen.

## Viel Feind, viel Ehr!

Welche Partei dürfte das schöne deutsche Volkswort „Viel Feind,  
viel Ehr“ mit mehr Recht auf sich selbst anwenden als die Sozial-  
demokratie in diesem Wahlkampf! Nicht nur die äußersten  
Kraßfüßler rechts und links, sondern ihnen das Krahen der inneren  
Streitigkeiten in ihrem Gefieder Zeit dazu läßt, bemägen sich in der  
gleichen Schimpf-, Heß- und Fluchbahn gegen die Sozialdemokratie,  
auch die nicht ganz radikalen Bürgerparteien sehen in ihr den  
Hauptfeind.

Die Landjunker wie die Schlotbarone haben sich umgruppiert,  
um die verlorene politische Vorherrschaft wiederzugewinnen. Ein  
wissen, was man anderen vielleicht noch aufschwemmen ist: daß  
die Sozialdemokratie ihnen die Vorherrschaft  
genommen hat. Das gleiche politische Recht aller Staatsbürger,  
für Mann und Frau — erst die deutsche Republik hat es  
dem deutschen Volk gebracht und errichtet wurde sie durch die So-  
zialdemokratie. Das alte Reichstagswahlrecht, nach dem zuerst 1912  
gewählt wurde, war weit entfernt davon, gleiches Recht darzustellen.  
Abgesehen selbst von der Entrechtung der Frauen — wech grandiose  
Verfälschung des Volkswillens, zugunsten der Landjunker vor allem,  
brachte die tolle Wahlkreisverteilung zumeist, gab sie doch z. B. dem  
Wähler im politischen Westwahlkreis vieltausendmal soviel  
Stimmengewicht als der dichtgedrängten Industriebewohner! Die  
Hauptstütze der Vorherrschaft der Grund- und Fabrikherren aber  
waren die Privilegiertenparlamente der Einzelstaaten, mit dem un-  
reformierbaren preussischen Dreiklassenhaus an der Spitze.

Weggeblasen wurden diese Vorrechte des Geldsacks am 9. No-  
vember 1918, als der längst ersehnte, von Heckerich und  
Ludendorff längst eingestanden, doch dem Volk sinnerlich ver-  
heimlichte Zusammenbruch jenen Revolutionssturm hervorrief!

In ihrem Kampf um die Wiedererobierung des Verlorenen haben  
sich die politischen Hortruppen der agrarischen und industriellen  
Bucherer und Volkschleuser zunächst umgruppiert. Die verhassten  
Fahnen „Konjunktio“ und „nationalliberal“ verwarfanden, wie die  
wertlos gewordenen Hehensoldenweise von der Stirn der „Kreuz-  
Zeitung“; die jahrelange mit äußerster Erbitterung, mit teuflisch-  
em Hoch und frechem Hohn jede Erweiterung der Volksrechte be-  
kämpft und verhindert hatten, die nannten sich auf einmal Volks-  
parteien; deutschnational die eine, einfach deutsch die andere, diese  
sollt noch herausfordernder, als ob die anderen, älteren, bewährteren  
Volksparteien nicht deutsch wären. Die Umfirmierung und Umgrup-  
pierung allein schaffte es noch nicht. Darum gliederte man sich —  
in getreuer Nachahmung scheinbar bewährter Moskauer Methoden —  
aßerhand zweifelhafte Abenteuer und unzweifelhafte Narren an und  
bedachte sie zur parteimäßigen und später auch militärischen For-  
mierung zur Gemaltätigkeit neigender Leute und kriegerischer  
Geister, die man rief, aber nicht wieder loswerden konnte, als sie den  
Kampf der Mutterpartei gegen Republik und Sozialdemokratie auf  
ihre Weise in Schwung brachten. Man mußte also Schmerzbewegungen  
herzogen die völkische Frucht vom deutschnationalen Heidenstamm  
trennen, da Maschinenpistolen, Handgranaten und Blausäurepfeifen  
nicht als kommenmäßig erachtet wurden.

Viel Feind, viel Ehr!

Die Partei, gegen die alle Feinde der Festigung und des sozialen  
Ausbaus des deutschen Volksstaats um die Wette hegen, erweisen  
sie damit selbst als die stärkste Stütze der Republik, als die beste  
Vorkämpferin aller arbeitenden, auf Lohn und Gehalt angewiesenen  
Menschen.

Genossinnen und Genossen — wählet die letzte  
Wahlkampfwoche!

Nun dümmerte es auch dem Dümmsten, und einer im Wagen  
meinte zu seinem Nachbarn:

„Du, wechle, det is, knob' is, sen verlossener Durche von  
den Ludendorff. Und die blaue Brille hat er ihn geschickt, als er  
von Schweden zurückkam!“

Alles an dem Alten war falsch!  
Nicht nur die Töne auf seiner Geige, auch sein Pathos und die  
Bettelerei.

Und die Blindheit war vorgekaut!  
Echt ist nur das Geld, das er für diese Wahlreklame be-  
kommt.

Armer, alter Mann!

## Drei kleine Geschichten vom preussischen Junker.

Der Herr Baron I. auf Izenpöh war wegen seiner Stramm-  
heit berühmt. Als einmal seine Gutsarbeiter zu ihm kamen und  
um eine Aufbesserung ihrer Kost baten, da sie bei den ewigen „Lü-  
ten“ und Sauermais die schwere Arbeit nicht mehr leisten könnten,  
gab er die klaffische Antwort: „Keine Rastfederschweine kriegen auch  
nichts anderes und werden dick und fett dabei!“

Ein anderes Mal kam sein Pastor zu ihm mit dem Vorschlage,  
für die Kinder der Hüttenarbeiter eine Sonntagsschule einzurichten.  
Herr Baron aber lehnte das glatt ab. „Nichts zu machen, lieber  
Pastor, wenn die Kerls hinter dem Pfluge erst mal anfangen, mehr  
zu denken, wie ihre Däsen vor dem Pfluge, dann ist es mit unserer  
Fertigkeit bald vorbei.“

Der Herr Baron war aber auch ein sehr wichtiger Herr, der seinen  
Leuten gegenüber immer gerne einen patriarchalischen Ton anschlug.  
Als ihn einmal eine Häusersfrau bat, doch endlich das Strohdach  
ihrer Hütte ausbessern zu lassen, da es andauernd durchregnete, sagte  
er freundlich: „Aee, meine Liebe, dafür habe ich kein Geld, aber  
laß dir von der Kamell meinen alten Schirm geben, der tut es  
ebenso gull!“

## Ode an Ludendorff.

Nach bekannter Melodie.

Hed dir in Mannenpflanz,  
Herrscher vom Volksgesicht,  
das du bezwangst!  
Strahlend im Kriegsbegang,  
mehr den Deutschdehng!  
Sei immer mitreuwang!  
Hab keine Angst!

Richt Weis, nicht Weinsohn  
Sichern den Ferschtatbron,  
Bitte nimm Blah! —  
Nach die Schwachbude zul  
Deutschland erstude Jul!  
Halt ihm die Schmutte zul  
Kaiser-Erschl!

Du, der es nie vergißt,  
mas deutschabtrüglic ist,  
zude den Stahl!  
Hoffentlich schon im Mai  
kommt auch Heil Hitler frei,  
gehn wir ins Bürgerbräu  
gleich noch einmal!

Dann kommt der große Wurf,  
Egzeleuz Ludendorff,  
das Deutschgericht!  
Führ uns zum Volkstraktet,  
Gib uns den Marschbefehl  
gegen das März-Ramel,  
nimm uns in Pflicht! Erich Weinert.

Mit entnehmen das nachstehende Gedicht dem republikanischen „Mittwoch  
„Guten Rufs“, das jeden Freitag erscheint. Preis der Nummer 36 Pfennige.



# Frauen! Wählt



zur Wäsche nur

## PERSIL

Das ist der rechte Helfer!

## Einstimmig

klingt das Lob aller, die es kennen.

Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche!

– so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat.

Die Persilmethode ist der größte Fachfortschritt des Jahrhunderts!

– das ist das Urteil hervorragender Wissenschaftler.

**Persil**  
bleibt  
**Persil!**

**Persil**  
hilft sparen

**Persil**

Nur in Originalpackung, niemals lose, Persil das Paket 45 Pf.



**3 Pfg**  
m Gold

**Mairkapar Wartburg**

Die neue Qualitäts-Zigarette

**Theater, Lichtspiele usw.**

**Staats-Theater**  
Opernhaus  
6 Uhr: Walküre  
Opernhaus  
am Königsplatz  
7 Uhr: Fiedermas  
Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr: Lumpen-  
vagnbanden  
Schiller-Theater  
7 1/2 Uhr: König Nicolo

**Deutsch. Theater**  
7 1/2 Uhr:  
Der lebende  
Leichnam  
2 1/2 Uhr:  
Alt-Heidelberg  
Kammerspiele  
8 Uhr:  
Wetterleuchten  
3 1/2 Uhr:  
Der zerbroch. Krug

**Gr. Schauspielhaus**  
7 1/2 Uhr:  
**Gasparone**  
Theater i. d.  
Königsgräber-Str.  
Täglich 8 Uhr:  
So ist es —  
ist es so?

**Komödienhaus**  
Täglich 8 Uhr:  
Zwei um Eins  
Berliner Theater  
Täglich 7.30:  
Das Weib  
im Purpur

**Theater am  
Kollndorffplatz**  
Fritz Masaryk  
7.30 Uhr: Die Perlen  
der Ciopatra  
Frlanzen-Theater  
8 Uhr: Zapfenstreich  
E. Altmann, J. Falck  
Frl. W. v. S. v. S.

**SOVA**  
Tägl. 8 Uhr:  
**Schatten-  
Wunder  
und  
Ausland-  
sensationen**  
Sonntag 8.30 zu  
halb. Preis das  
volle Programm

**Große Volksoper im Theater  
des Westens**  
7 1/2 Uhr: Boris Godunow

Täglich **Kammer-Oper** Litzow  
8 Uhr: str. 112  
Kapell: Dr. Georg Bräuer — Kapellf. Dr. Ludwig M.  
Täglich wechselnder Spielplan!

**Luisen-Theater**  
Reichenberger Straße 34.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Das vollständig neue Festprogramm  
der **Original-Elite-Sänger**  
Horst, Russell, Grünig, Schubert, Hieb, Bobby  
Walton, Faulstich, Knoll, Eddi Kirchner, Schröder  
Sonn- u. Ferialer nachm. 3 Uhr das voll-  
ständige Programm zu halben Preisen.

**Central-Theater**  
Alte Jakobstr. 33/31  
Theater 2047  
8 Uhr:  
**Onkel Nastopschl**  
Musik. Volksstück in 3 Akten von  
C. H. Wolff u. Theo Halton  
Musik von Rudolf Jonass — mit  
Anton Herrfeld als Gast

**Trabrennen  
Mariendorf**  
Montag, den 28. April  
nachmittags 3 Uhr

**Rennen zu Grunewald**  
Sonntag, den 27. April  
nachm. 3 Uhr

**Theater: „Die Tribüne“**

Charlottenburg, Am Knie, Sommerdirektion: Lobe / Kopfer  
Berliner Str. 37. Telefon: Wilhelm 5365

Achtung! Ausschneiden! Achtung! Ausschneiden!  
Kannst du besonders interessanter für die Leser des Fortschritts.  
Ermäßigung bei Vorlegung dieser Ansicht.  
Zum großen Publikumsverfolg:  
**„Der Reiberbusch“**  
mit  
**Luete Häfflich**  
Edward von Winterstein — Hans Brausewetter  
Gängig nur von Sonntag, den 27. April, bis Sonntag, den 4. Mai.  
Gültig für 1-4 Personen.

**4. Musikabend, Sportpalast**

Potsdamer Straße 72  
**BALLET-ABEND**

8 Uhr abds. Dienstag, 29. April Eintr. 2-4 M.  
**Gudrun Hildebrand** Mary **Zimmermann**  
mit Gruppe mit Gruppe  
**IRMA WICKSTORM / HELMUT LOTZ**  
(vom Ballett Hans-Ney)  
**LOTTE GIBER / WALTER KUJARSKI**  
**Berl. Sinfonie-Orchester**  
unter **EDMUND MEISEL**  
Vorverkauf: Bote & Beck, A. Wertheim,  
Sportpalast, Passage-Laden 20, Bayr. Platz 11

**Metropol-Varieté**

8 Uhr 34 Behrenstraße 64. 8 Uhr  
Kurses Gastspiel  
**Lilly Flohr \* Wolfgang Zilzer**  
Was sagt die Presse:  
„Die Gäste des Metropol-Varietés finden „Frühlings-  
erwachen“ für Kabarettzwecke adjustiert, sehr aktuell, und  
überwunden die Fähr und Zügel mit Belfail.  
Montag-Morgen, 22. 4. Die Namen klingen, „Der erste Kap-  
“ für beiden Gelegenheiten, ist schauspielerisches Talent  
Sensum zur Geltung zu bringen, ... sie erreicht in  
langen Pflanzbüschen und schiefer Mütze eine verblüffende  
Anfälligkeit mit Jackie Coogan ... Eine Nummer, einzig  
in ihrer Art, ist Teubers Marionettentheater ... man  
wird es sich ansehen, es lohnt sich bestimmt.  
Neue Berliner 12-Uhr-Ztg., 17. 4. ... mit einem Tonfall,  
der restlos aus ihrer Gestalt (Jackie Coogan) herau-  
schrillt ...  
Berl. Börsen-Ztg., 18. 4. ... Fans, wie Zilzer die ersten tapferen  
Don-Juan-Schritte riskiert und die Flohr mit naber Neu-  
der möglich.  
Nicht zwölf gesagt ... schauspielerisches Kabarett-  
erwachen ... Zilzer ... klassische Gestalt des „Wur-  
max“ und Lilly Flohr in „Jackie Coogan“ ... die ver-  
legene Laubbücherei erweist.  
Die Zeit vom 20. 4. Lilly Flohr ... Wolfgang Zilzer ...  
der Clou des Abends ... reizend im Spiel u. Aufmachung  
... außerdem abendfüllende gute Variétédarbietungen.  
Vorher: Das große April-Programm mit  
Janzen Jackobs und Leo Castel, Teubers Marionetten,  
Kun. Fuchs jr., S. Gerdorf, Bill Dullai, Emma, Diale, Walter Platz  
Kleines Entree / Kleines Preise

**Schreiberhau im Riesengebirge**

Klimatischer Luftkurort — Wintersportplatz  
4 Sanatorien — 13 Ärzte — Gerühmtes Kurort  
Kertheater — Wessungen in jeder Preislage.  
Ankunft: Kurverwaltung.

**Ausstellungshalle am Kaiserdamm**

**Deutsche Gastwirts-  
und Konditoren-Messe**  
Berlin 1924  
27. April bis 1. Mai  
Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends

**Bad Kudowa**

Aeltestes  
**Kerzheilbad Schlesiens**  
Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands  
Natürliche Kohlensäure, Natriumchlorid- u. Moorbäder  
Prospecte durch Vertriebsbureau und Badverwaltung  
Kurbetrieb ganzjährig.

**URANIA** Trauben-  
straße 48/49  
im Theater am 27. April, 9 1/2 Uhr, am  
2. Mai 8 Uhr, am 3. Mai 9 1/2 u. 4. Mai  
9 1/2 u. 9 Uhr, auf vielfachen Wunsch  
Alt-Berlin in der Bläsermusik  
Vortr. Dr. von Leszel, Direkt. d. Urania.  
Gesangs- und Couplet-Einlagen.  
im Theater am 27. April um 4 1/2 Uhr, am  
28. April um 5 und 7 Uhr:  
„Mit der Hapag nach New York“  
Vortrag W. Ehlers.  
(Film der Hamburg-Amerika-Linie.)  
im Theater am 27. April um 9 Uhr:  
Zum letzten Male Polarforscher Ledes  
Unter den Nachbarn des Nordpols  
im Theater am 28. April 9 Uhr, 29. April  
9 Uhr, 3. Mai 9 Uhr: Dr. Jakobsohn:  
Radio-LDienste d. Arztes u. Naturforsch.  
im Theater am 29. April um 5 Uhr, am  
30. April 5, 7, 9 Uhr, am 1. Mai 5, 7, 9 Uhr:  
Kapitän Herbert:  
Mit der Cap Polouie nach Südamerika.  
im Theater am 29. April um 7 Uhr, nur  
für Herren, Dr. med. Oetzel über:  
Geschlechtskrankh. u. ihre sex. Bedeut.  
Dr. med. Metz Oetzel dasselbe Thema  
nur für Damen im Hörsaal um 6 Uhr.  
Vorverkauf: A. Wertheim und K. d. W.  
8 Tage im voraus. Uraniakasse 10-1  
und 4 Uhr ab 2 Tage im voraus.

**Tribüne**  
U. Der Reiberbusch  
mit Luete Häfflich

**Rose-Theater**  
1 1/2 Uhr: Die Fahrt ins Wunderrand  
7 1/2 Uhr:  
Mörder Mann

**Casino-Theater**  
Lothringer Str. 37.  
Tägl. 8 Uhr  
Vier ex. neue Schöne  
Pamela Martha  
Mittwoch in drei letzten  
Vorher: D. Herr aus  
Kyritz. Posse i. 1 Akt  
und der von heute Teil

**Reichshallen-Theater**  
Täglich 8 Uhr,  
Sonnt. nachm. 3 Uhr

**Stettiner  
Sänger**  
Kampnieder im Gyps  
Dönhoff-Brettel  
Anfang 8 Uhr  
Jeden L. u. 16. neues  
Programm!

**Theater a. Roth. Tor**  
n. dt. u. s. Str.  
Tägl. 8 Uhr u. Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
3 Uhr:  
**Elite-  
Sänger**  
in neuer  
Besetzung.  
Ein Gastspiel:  
in Stamer 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1



Wirtschaft

Landwirtschaftliche Interessenpolitik.

In Bremen fand dieser Tage die 53. Plenarsammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats statt, auf der von einer Reihe prominenter Vertreter der Agrarier die wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Landwirtschaft vorgelegt und begründet wurden.

Die Vorschläge des Genossen Otto Braun sind dementsprechend von der Landwirtschaft bekämpft und durch eine bürgerliche Parlamentsmehrheit zu Fall gebracht worden.

Angesichts dieser schwierigen Lage hätte man von den Leuten, die sich als berufene Vertreter der Agrarier ausgeben, und mit jeder Krüge über die Krise den Zusammenbruch der von ihnen verfolgten Politik eingestehen, positive Vorschläge zur Lösung erörtern sollen.

Alles in allem: Man betreibt unfruchtbare, nackte Interessenpolitik. Man gibt sich nicht einmal Mühe, diese auch

nur einigermaßen stichhaltig zu begründen. Denn wenn man für die gesamte Landwirtschaft weitgehende Steuererleichterungen verlangt, so bleibt doch noch die Frage offen, ob man darüber das Reich zerfallen lassen will, das man ihm die Mittel verweigert.

Den einzigen wertvollen Vorschlag zur Behebung der Agrarkrise hat der Ernährungsminister Graf Kanitz gemacht, als er die Schaffung einer Garantiebank zur Heranziehung von Auslandskrediten für die Landwirtschaft empfahl.

Mit diesem agrarischen Rezept kommen wir nicht weiter. Nach wie vor wird die Sozialdemokratie bei allen Versuchen, die Produktionskosten der Landwirtschaft zu senken und ihr Erleichterungen bei der Reorganisation des Kredites zu verschaffen, Hilfe leisten.

Zur Frage der Automobileninfuhr.

Die Frage, ob die Einfuhr ausländischer Automobile freigegeben werden soll, war in letzter Zeit lebhaft umstritten. Die Automobilfabrikanen forderten noch für einige Zeit eine Schonfrist zur Umstellung der Fabrikation auf die Erzeugung billiger Wagen.

Ausfuhranträge für Automobile werden von der Außenhandelsstelle für Fahrzeuge bearbeitet. Die Außenhandelsstellen sind, wie man weiß, Selbstverwaltungskörper; sie werden durch Bevollmächtigte des Reiches geleitet.

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Table with multiple columns listing food items and their prices. Includes items like Gerstengraupen, Weizenmehl, Margarine, etc.

Ist seit 1920 Dr. Sperling, der zugleich geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Automobilindustrie ist. Die Befugnisse der Außenhandelsstellen bewegen sich im engen Rahmen, die Verbindung zwischen dem Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr und den Außenhandelsstellen ist so eng, daß der Reichskommissar die Arbeit der Außenhandelsstellen in der Hauptsache kennt.

Die Einfuhr von Automobilen ist vom Reichswirtschaftsministerium im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftspolitik sehr beschränkt worden, insbesondere mit Rücksicht auf die Not an Devisen; es ist nur ein ganz bestimmtes Einfuhrkontingent für gewisse Länder zugelassen.

Heute können die Autofabriken nur mit drei- bis viermonatiger Lieferfrist liefern. Trotzdem wird man nicht eine große Zahl ausländischer Wagen hereinlassen, schon deshalb, weil es sich dabei vielfach um Spekulationskäufe handelt, die sich auf Kreditberufen gründen.

In das besetzte Gebiet sind zu Ende v. J. außerordentlich viel Autos, besonders auch kleine Fordwagen gekommen. Diese Einfuhr kann die Reichsregierung nicht verhindern.

Zur Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Soweit sich übersehen läßt, hat die Besserung der Arbeitsmarktlage auch im Monat April angehalten. Ob wir für die nächsten Monate mit einer Fortdauer dieser Entwicklung rechnen können, erscheint allerdings im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Rezession und die Störungen im Warenverkehr zweifelhaft.

Table showing statistics for job seekers and workers from January to April 1924.

Im Monat April 1924 wurde die Besserung der Arbeitsmarktlage in vielen Gegenden durch Arbeitskämpfe gebremst. Immerhin ergibt sich im allgemeinen eine weitere Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Advertisement for Paul Karle, featuring 'Herren- u. Damen-Stoffe' and 'Größte Auswahl! Billigste Preise!' with contact information for two locations.

Advertisement for Rester-Haus Moabit, Turmstraße 58, advertising various fabrics like Homespun, Gabardine, and Seidenstoffe.

Large advertisement for MASSARY ROAL cigarettes, featuring a central logo with the number 5 and two lions, and the slogan 'EINE ZIGARETTE VON RANG'.







# Meine Ausstattungstage

vom **28. April** bis **3. Mai** bringen  
**ganz besondere Angebote!**

## Bettwäsche

Bezüge		Bettlaken	
Gutes Hemdentuch		starkfädiges Hemdentuch . . . . . 3.10	
Oberbett . . . . . 5.95		guter Linnen . . . . . 4.75	
Kissen . . . . . 1.95		Dowlas mit Hohlkämmen, 150x200 . . . 7.10	
Starkfädiger Linnen		Halblinnen, 180x200 . . . 8.95	
Oberbett . . . . . 7.25		Halblinnen, 150x225 . . . 9.75	
Kissen . . . . . 2.20		<b>Ueberlaken</b>	
Feinfädiger Linnen		guter Wäschestoff m. Hohlkämmen . . . . . 7.50	
Oberbett . . . . . 8.90		Kissen passend . . . . . 2.25	
Kissen . . . . . 2.80		guter Linnen m. Hohlkämmen, Ein- und Ansätzen . . . 15.50	
Guter gestreifter Dimitt		Kissen passend . . . . . 5.50	
Oberbett . . . . . 10.90		Reinleinen m. feinen Hohlkämmen . . . . . 24.50	
Kissen . . . . . 2.95		Kissen passend . . . . . 8.75	

1 Posten einzelne Ueberlaken aus guten Wächestoffen mit Säckchen . . . 9.80 mit Stecker oder Klöppel . . . . . 11.50  
1 Posten einzelne reichgarnierte Kissen 3.50 4.90

## Daunendecken

**Steppdecken und Schlafdecken**  
**Daunendecken**  
1a Daunensatin m. 1a weiß Daunen m. Seide gesteppt . . . 105.-  
Reine Seide Rückseite Satin . . . 175.-  
Sehr praktisch und angenehm im Sommer, statt eines Oberbettes, Inlett-Daunendecke . . . 72.-

Schlafdecke grau, mit Streifenkante . . . 3.45  
Schlafdecke mit besserer Kante . . . 3.75  
Schlafdecke in versch. Farb. kariert h' Kamelhaardecke . . . . . 29.-  
Steppdecke mit Trikot-Futter, volle Größe . . . 16.90  
Steppdecke zwei-seitig Satin . . . . . 24.50  
Hochfeine wollene Luxus-Schlafdecken in sparten Farben und Mustern

## Damenwäsche

Taghemd guter Wäsche- stoff m. Langstücken . . . 1.55  
Beinkleid passend . . . 1.55  
Taghemd Renforcé m. Stick . . . 2.25  
Taghemd Madapolam m. Stick . . . 3.25  
Nachthemd mit Stickerei, Garnierung und Hohlkämmen . . 4.75  
Spitzen-Garnitur Taghemd, Beinkleid Nachthemd . . . 17.50  
Garnitur handgest. Garnitur, m. acht Klöppelstücken Taghemd u. Beinkleid . . 26.50  
Prinzebrücke fein-fädig Wäsche m. reicher Garnierung . . . . . 8.75  
Prinzebrücke eleg. Opal m. Valenciennespitzen . . 14.75  
Hemdhoose Reine Seide weiß und farbig . . . 27.50  
Untertaille Reine Seide weiß und farbig . . . 8.50  
Nur schnell Verfertigt — Mengen- abgabe vorbehalten!

## Metallbettstellen

Polsterbettstelle mit Spiraleinlage . . . 12.50  
Mädchenbettstelle m. Doppel-spiralboden . . . 14.00  
Bogenbettstelle mit Zugfeder-matratze, weiß oder schwarz, 80x185 . . . 17.50  
Bogenbettstelle m. 38 mm stark. Bügel, weiß oder schwarz, 90x190 . . . 24.00  
Bogenbettstelle m. 38 mm stark. Bügel, m. Messing-Verzierung, weiß od. schw., 90x190 . . . 27.50  
Bogenbettstelle m. 38 mm stark. Bügel, weiß oder schwarz, 120x200 . . . 33.00  
Messingbettstelle 100x200 . . . 125.00  
Kinderbettstelle weißlack. m. 1 Klappe . . . 21.00

## Holzkinderbettstellen

sehr preiswert  
Ruhebetten m. buntem Bezug, gut gepolstert . . . 43.00  
Diwanbett mit Bettkasten . . . 71.00

## Handtücher

Gerstenkorn mit roter Kante . . 68 Pf.  
Dreihandtuch . . . . . 90 Pf.  
Jacquard halblinnen . . . . . 1.35  
Gerstenkorn Reinleinen, mit Jacquard-Bordüre und Hohlkämmen . . 2.25

## Weißes Möbel

Ankleideschrank . . . . . 89.-  
Ankleideschrank 120 cm breit mit Spiegel 138.-  
Ankleideschrank 130 cm breit mit Spiegel 149.-  
Nachtisch mit E-Marmor . . . 23.50  
Waschtisch mit E-Marmor . . . 85.-  
Holzbettstelle . . . . . 66.-

**Komplette Schlafzimmer**  
weiß, eiche und poliert sowie  
**Töchterzimmer**  
sehr preiswert

Komplette  
**Bett-Einrichtungen**  
für  
Hotels, Pensionate, Sanatorien

## Kinderwagen

Sitz und Rücken-lehre gepolstert 16.25  
Klappwagen mit Verdeck . . 31.50  
Kinderwagen englische Form 62.-

**Beiten-Reinigung:**

Aufarbeiten der Federn, Waschen der Inlette, Abholung und Zustellung in Groß-Berlin kostenfrei. Telefon: Moritzpl. 285, 296, 298.

**Das größte Spezialhaus Deutschlands für Bettfedern, Betten u. Schlafzimmerbedarf**

Seit 1888

**Fabrik Bettfedern-Lustig**  
Gustav  
Prinzenstr. Gundersviertel

Aufpassen! Man irrt sich-Lustig nur



Das **Vollkommenste für die Wäsche** ist **Nordstern** mit geschnitzelter Kernseife.  
General-Vertreter für Groß-Berlin **Gottlob Meissner \* Berlin O. 112**  
Fernruf: Amt Alexander Nr. 2480.

**THEHO**  
Für Vereine, Gesellschaften, Kantinen, Wirtschaftsverbände beste Bezugsquelle bei **"Theho"** Schokoladengroßhdlg. GmbH, Inh. Theodor Hoppe, Bln. -Schöneberg, Sponholzstr. 27, Telefon: Rheingau 7879  
Konfitüren, Schokolade, Kakao

Bei Vorzeigen des Inserats **5% Rabatt!**  
**Damen sparen Geld**  
Gewand-Paletts 12-20 Tuch-Mäntel . . . 25-45  
Doppelt-Schleier, 9-25 Sport-Jacke . . . 12-24  
Kostüm . . . . . 25-35  
Imprägnierte Regen-, Leder-, Covercoat-, Furbury-Nägel 18-45.  
Extra-Weiten und Längen für große und starke Damen.  
**Winter-Kollektion 25-50% herabgesetzt.**  
Seit-Pflichtschul 156, Hiltensdamm 73, Altescharnmarkt, Ulmer, eine am Alexanderplatz 59  
Sonnenschutz und Sonnenschutz.

**Zehra-Rad**  
Auf Teilzahlung  
**Fahrräder**  
Oranienburger Straße 65.

**Metallbetten**  
Matratzen, Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Subl. Thür.  
**Steppdecken**  
preiswert, direkt Fabrik  
Bernhard Strohmendel, 71 Wallst. 72, Spittelmarkt, G. Seibitz u. Nilsburg, P. L. Witt-Großed. w. w. aufgeb.

## Einmaliges extra billiges Angebot!

Um auch der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit zur Beschaffung eines guten billigen Anzuges zu geben, empfehlen wir:

Herren-Sakko-Anzug moderne Form, helle u. dkl. Muster, blau gestreift	<b>35,00</b>	Herren-Sakko-Anzug Homespun, gute Verarbeitung	<b>45,00</b>	Herren-Sakko-Anzug Gesellen-Arbeit, gute Stoffe, gute Zutaten	<b>55,00</b>
--	--------------	---	--------------	--	--------------

Bekleidung jeder Art — gut und billig — in größter Auswahl!

**Kleider-Vertrieb G. m. b. H.**  
Kommandantenstraße 80-81  
2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Str. 33, 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankfurter Allee 82, 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48, Eingang Boddinstraße, 5. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstr. 181



# Ihre Stimme



Der moderne Sommer-Mantel aus guter Gabardine mit den so beliebten, eingebottelt. Plisseeteil.

mit 42<sup>50</sup>

ist's, an der uns liegt und die zu erlangen wir uns jahrein, jahraus bemühen. Deshalb bringen wir Ihnen auch heute wieder so außerordentlich **vorteilhafte Angebote!** Prüfen Sie, vergleichen Sie peinlich genau, Sie werden dann um so gewisser **richtig wählen** und zwar:



**Königstr. 33**  
Am Bahnhof Alexanderpl.  
**Chausseestr. 113**  
Beim Stettiner Bahnhof  
(Untergrundbahnstation)



Elegantes Gabardine-Kostüm mit aparten eingewebten Streifen, die moderne Gebirgsform. Jede ganz gefällig!  
mit 49<sup>50</sup>

Prägnantes Gabardine-Kleid Beachten Sie besonders die entzückenden, neuartigen Rüschenwirkungen sowie die versonnenen Volants.  
mit 39<sup>00</sup>

Sehr hübscher Fach-Mantel Besonders interessant durch die aparte Stickereiverzierung; moderne Form.  
mit 26<sup>50</sup>

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

# Porzellan, Glas, Wirtschaftsartikel

Verkauf sowohl Vorrat Mengenabgabe vorbehalten

### Steingut

zu extra billigen Preisen

Speiseteller tief oder flach ... 10 Pf.  
Tassen weiss, mit Untertassen... 10 Pf.  
Waschgarnituren 5teilig... 875  
Waschgarnit. 650 750 1050  
Küchegarnituren 2teilig... 750  
Satz Salatieren 7teilig... 185

**Blumentübel 95 Pf.**  
sortierte Formen und Grössen

### Wirtschafts-Artikel

Kaffeemöhlen Holz... 265 375  
Brotschneidemaschinen 650 875  
Tafelwagen leicht, weiss lackiert, 1250  
Gasplatten 3teilig, 2 Platten, 850  
Metall-Gasschläuche 38, 45, 55 Pf.  
**Brotbüchsen** 1 kg, eckig, dekoriert... 345

### Holzwaren

Servierbretter Buchs 95 Pf., 145 190  
Quirlgarnituren... 190 265 325  
Fleischbretter 38, 50, 60, 70 Pf.  
Nudelrollen... 70, 80, 90 Pf.  
Reisebügel mit Ewal... 40 Pf.

### Stahlwaren

Scheren... 125 145  
Alumin.-Reisebestecke 75 Pf., 125  
Alumin.-Esslöffel, Gabel 12, 15 Pf.  
Aluminium-Kaffeelöffel 8, 12 Pf.

**Eßbestecke** vernickelt, Paar 165

### Weisses Porzellan

Mit kleinen Fehlern

Speiseteller flach... 20 Pf.  
Abendbrotteller... 15 Pf.  
Kompotteller... 10 Pf.  
Terrinen... 280  
Kartoffelschüsseln... 145

**Speiseteller 30 Pf.**  
tief oder flach, massiv Porzellan

Leekannen Steingut, braun, sortierte Formen und Grössen, mit Dekor 65, 75 Pf.  
Kaffee Kannen Steingut, sort. Grössen u. Dekor 75, 95 Pf., 125

**Kuchenteller 32 Pf.**  
Handdekor, 19 cm

**Kaffeesevice 275**  
6 teilig, für 2 Personen

Saucieren... 60 Pf.  
Bratenplatten... 50, 65, 95 Pf.

**Kompottschälchen 10 Pf.**  
bunt Porzellan

**Kompottschälchen 10 Pf.**  
bunt Porzellan

**Tassen 40 Pf.**  
Goldrand

**Kaffeesevice 575**  
9 teilig, für 6 Personen

**Speiseteller 30 Pf.**  
tief oder flach, massiv Porzellan

Tassen Porzellan, mit Untertassen, Handdekor... 32 Pf.  
Tassen mit Untertassen, Handdekor, 36eres Porzellan 45 Pf.

### Glas

Kompotteller gepresst... 9 Pf.  
Bierbecher sortierte Grössen und Formen... 15 Pf.  
Teebecher Mattband... 12 Pf.  
Wassergläser glatt... 10 Pf.  
Likörgläser weiss... 25 Pf.  
Tonnenbecher glatt... 10 Pf.

**Farbige Kunstglasvasen**  
extra billig

### Für die Wasch- und Plättküche

Zinkwaschfässer 1175 1350 1675  
Wringmaschinen 1850 1950 2050  
Zinkzuber... 975 1375 1750  
Wäscheleinen 30 Mtr. 350 40 Mtr. 475  
Plättbretter besagen... 350 400 475

**Brottörbe** lackiert, pro Stück 65 Pf.

### Gartengeräte

Gartenschläuche 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Meter 145 245  
Schlauchwagen 1850 2650 4000  
Giesskannen... 165 225 275  
Blumenspritzen... 65, 75, 110  
Blumenbretter... 245

### Bürstenwaren

Rosshaarbesen... 245 350  
Rosshaarhandfeger... 105  
Schrubber... 55 Pf.  
Teppichkehrmaschinen 1350 1650

**Eierföhneider 55, 75 Pf.**

## Aluminium- und Nickelwaren

Schmortöpfe mit Deckel 145 185 225  
Schmortöpfe mit Deckel, Satz 16-24 cm... 1250

Kasserollen... 95 Pf., 120 145  
Wasserkessel... 390 475 575

**Brotkörbe** vernickelt... 190  
Elermenagen 2tlg. 350 4tlg. 675 6tlg. 875

**Napfkuchenformen** verzinkt, mit Aufsatz 95 Pf., 135  
**Kaffee-, Kinder- und Esslöffel** modernes Muster... 12, 15, 18 Pf.

**Blumenkasten** gute Ausführung, 40 cm 60 Pf., 50 cm 85 Pf., 60 cm 95 Pf., 80 cm 125, 100 cm 160, 120 cm 185

## Aluminium- und Nickelwaren

Kernseife garantiert rein 200 g 20 Pf., 1 kg 95 Pf.  
Bernstein-Schmierseife garantiert, refs. pro kg 90 Pf.

Schnitzelseifenpulver 30% 1 Pfd.-Psd. 40 Pf.  
Prima Bohnerwachs 1-Pfd.-Dose 70 Pf.

# HERMANN

Leipziger Str. Alexanderplatz Frankfurter Allee  
Leipziger Str. Alexanderplatz Frankfurter Allee



Gewerkschaftsbewegung

(Siehe auch 4. Seite Hauptblatt.)

Der Gewerkschaftsring zu den Reichstagswahlen.

Zu den kommenden Wahlen wendet sich der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände...

Großkapital und Großindustrie machen riesenhafte Anstrengungen, um sich dem Staate dienstbar zu machen...

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Augen auf! Keine Stimme den Gewerkschaftsfeinden! Wägen sie links oder rechts stehen!

Nicht der Parlamentarismus hat versagt, sondern die großkapitalistischen Unternehmer haben versagt...

Dieser Aufruf wird auch im GdA, dem Organ des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, veröffentlicht...

Das also ist eine Vertretung, die den „sozialen Volksstaat“ verteidigen soll. Durch Kandidaturen bei der schweizerischen Volkspartei und den monarchistisch-reaktionären Deutschnationalen!

Raus aus die Kartoffeln...

Die Belegschaft der Firma „Heimisch“, Andreasstraße 40, leistete auf Wunsch der Betriebsleitung seit etwa 4 Monaten Überarbeit bis zu 4 Stunden täglich...

Während dieser vorläufigen Konflikte hatten die Arbeiter eine Erhöhung ihrer Löhne um 50 Proz. gefordert...

Feindseligkeiten in der Küche von Adlon.

Zu dem von uns veröffentlichten Verhandlungsbericht wird uns noch ergänzend mitgeteilt:

Der am Streik beteiligte Köcher, welcher von Syndikalisten, Bombenwerfern und „vier Jahre rote Fahne gefahren“ gesprochen hat...

Sophien-Säle Telephone: Norden 9296 Sali frei! Sophiensir. 18

KIOS Die deutsche Cigarette! E. ROBERT BÖHME DRESDEN

MEF-STOFFE durch Güte und Preiswürdigkeit seit Jahren bekannt

Rieson-Auswahl Herren-Gabardine M. 280-1150-1400-1500-1695-1750-1850-1950

Tabakhaus M. E. FREITAG, Holkenmarkt 14, Ecke Molkenstr.

Maiveranstaltungen

der Gewerkschaften Berlins am Donnerstag, 1. Mai, vorm. 10 Uhr

1. Veranstaltungen der Industriegruppen:

- Angestellte der Fachgruppe Sozialversicherung des ZdA: Haberlands Festhalle, Neue Friedrichstraße, großer Saal.
Baugewerbe: Saalbau Friedrichshain.
Bekleidungs- und Textilindustrie: Brauerei Königstadt, Schönhauser Allee 10/11.

2. Veranstaltungen einzelner Verbände:

- Porzellanarbeiterverband: Staatliche Porzellanmanufaktur, Charlottenburg (Speiseaal).
Steinmetzverband: Rusterstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße 31.
Zimmererverband: Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11/13.

Allgemeiner freier Angestellten-Bund, Ortskartell Berlin.

Frauenwelt-Lehrerinnen und ihre Freunde!

Mittwoch, den 30. April, nachmittags 3 Uhr, im Lehrervereinshaus, Alexanderstr. 41, am Alexanderplatz:

Oeffentliche Versammlung

Thema: „Völkerfrühling.“ Von Klara Bohm-Schuch. Kinderreigen: Gesang: Humoristische Vorträge

Arbeiter kaufen löst oder sie hinauswirft, um aus der Monarchie mit den Streikbrechern eine ausgesprochene Kämpfer-Küche zu machen.

Kampf auch im bayerischen Baugewerbe.

München, 26. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach Ablauf des Landesarbeits für das bayerische Baugewerbe forderte der Unternehmerverband die Einführung der 80stündigen Arbeitswoche.

Der Stundenlohn der Maler beträgt vom 25. April bis 1. Mai 75 Pfennig. Ab 2. Mai ist der Stundenlohn auf 80 Pfennig festgesetzt.

Delegierte des ZdA der Richtung Amsterdam! Die Ortsverwaltung bemüht sich gegenwärtig mit allen Kräften, die Hemmnisse zu beseitigen, die die aus dem Verbandsentfernen und ihre unangenehmen Rückschlüsse der Entwidung einer gesunden Verbandsarbeit bereitet haben.

Der Ortsauschuss des MGB. in Halle ist aufgelassen. Die Kommunisten hatten die Mehrheit. Sie beschlossen mit 25 gegen 15 Stimmen, daß der vom Baugewerksbund ausgeschlossene Kommunist Grabow nach wie vor als Delegierter an den Sitzungen des Ortsauschusses teilnehmen könne.

Die Bundesrat in Budapest beschloßen gestern mit mehr als 5000 gegen 203 Stimmen, den Streikfortzusetzen. Da das sozialdemokratische Parteiorgan „Republika“ bisher regelmäßig erfahren, weil es die Forderungen der Schiffen bewilligt hatte, hat die Regierung das Erscheinen „famlicher“ Budapestblätter verboten.

Zentralverband der Schuhmacher. Brandversammlung der Schuhmacher am Montag abend 5 Uhr, Rippener Str. 127a, großer Saal.

3. Veranstaltungen von Gewerkschafts-Unterkommissionen:

- Verwaltungsbezirk Charlottenburg: Hehenzollern-Festhalle, Berliner Ecke Wilmersdorfer Straße.
Verwaltungsbezirk Tempelhof: Wilhelmsgarten, Berliner Straße 49.
Verwaltungsbezirk Wilmersdorf: Viktoriagarten, Wilmersau.

Tagesordnung in allen Versammlungen: Der 1. Mai und die Gewerkschaften.

Referenten sind: Aufhäuser, Crispian, Eichhorn, Hoff, Heßholz, Horst, Kasper, Klose, Paul Lange, Maßke, Otto Meier, Müntner, Ortmann, Plehl, Tarnow, Jiska, Hans Gottschalk.

Arbeiter, Angestellte, sorg! für Massenbesuch dieser Versammlungen! Macht sie zu wuchtigen Kundgebungen gegen die Reaktion!

Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.

Berliner, Bezirksverein Charlottenburg 1. Deut. Sonntag, 4 Uhr, Berliner Str. 106, Konstruktoren; am 2. Mai, abends 8 Uhr, Monatsversammlung.

Achtung! Transportarbeiter der Berliner Metallindustrie! Dienstag, den 29. April, abends 6 1/2 Uhr, allgemeine Funktione-Konferenz der Section V. Bericht über die Verhandlungen mit dem ZdA.

Achtung, Anwerber! Am Dienstag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr, wichtige Versammlung aller ZdA-Genossen in der Anwerberstraße, Berlin. Wichtige Besprechung. Samstagsabend sind mit eingeladen. Parteiausweis mitbringen.

Deutscher Bauergewerksbund. Mittwoch abend 7 Uhr gemeinsame Versammlung der Filialenleger und Helfer unabhingig national.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Folgende Berliner Abteilungen haben die Maizeitung noch nicht bestellt: 1, 2, 6, 28, 29, 33, 37, 45, 46, 49, 50, 58, 64, 65, 66, 70, 71, 73, 76, 77, 81, 82, 87, 96, 100, 101, 102, 103, 106, 108, 110, 111, 113, 122, 123, 125, 126, 127, 134, 135, 138, 142, 144 und alle folgenden.

Wir bitten, die Maizeitung schnellstens telephonisch anzufordern, damit sie zum Abholen bereitgelegt werden kann.

Verlagsbuchhandlung J. G. W. Dietz Nachf. Lindenstraße 3. — Dönhoff 5190-5194.

Achtung, Genossen! Wählerin Nr. 5 ist am Mittwoch an den Abholstellen — muß bis Sonnabend, den 3. Mai, zeitlos verteilt sein!

18. Kreis Weiskene. Für die heute, Sonntag, nachm. 3 Uhr, im Neuen Theater am Zoo stattfindende Aufführung „Die rote Rube“ sind noch Karten a 20 Pf. beim Gen. Sekr. Schillerstr. 7, zu haben.

19. Kreis Wilmersdorf. Der Sozialismus muß 1 Stunde vor Beginn der Versammlung am Montag zur Stelle sein. — Dienstag, den 29. April, 3 Uhr einträglich bei Wolter, Uhlandstr. 106/109, Sitzung des Bildungsausschusses und der Helfer zur Wählerin.

20. Kreis Reinickendorf. Eilmündliche Abteilungen befinden am Dienstag, 7 1/2 Uhr in Rosenthal, Kotal Schuster, Hauptstr. 2, die öffentliche Versammlung.

21. Kreis Charlottenburg. Montag, den 28. April, 7 Uhr, Zimmer 1, wichtige Verhandlung mit den Abteilungsleitern. Jede Abteilung muß vertreten sein.

22. Kreis Wilmersdorf. Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, große öffentliche Versammlung in Wilmersdorf, Schulstraße 10, Referent: Landgerichtsrat Genosse Staben.

23. Kreis Wilmersdorf. Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, große öffentliche Versammlung in Wilmersdorf, Schulstraße 10, Referent: Landgerichtsrat Genosse Staben.

24. Kreis Reinickendorf. Befragung des erweiterten Kreisvorstandes am Montag, den 28. April, pünktlich 6 1/2 Uhr, im Parteibüreau, Angleich Ausgabe von Material.

25. Kreis Wilmersdorf. Montag, den 28. April, 7 1/2 Uhr, bei Meier, Ehrliches Reit, Pantom. Seite Str. 44, Kreisdelegiertenversammlung. Die Funktionäre der Abteilungen 128-130 müssen erscheinen.

Jogal-Tabletten hervorragend bewährt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen. Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. In allen Apotheken erhältlich.



**Heute, Sonntag, den 27. April:**

- 22. Abt. Treffpunkt zur Flugblätterverteilung früh 9 Uhr bei Gott. Karpfstraße 6. Abends ebenfalls Platz abholen.
- 23. Abt. Steglitz. Früh 9 Uhr bei Hamburg Flugblätter abholen.
- 24. Abt. Neutal. Früh 9 Uhr Flugblätterverteilung von Köber aus. Material holen die Bezirksführer bei Köber ab.

**Morgen, Montag, den 28. April:**

- 9. Abt. 7 1/2 Uhr außerordentliche Funktionärssitzung bei Süßner, Misanoder Straße 34.
- 29. Abt. 7 1/2 Uhr bei Heilich, Kronheimer Str. 4, Funktionärssitzung.
- 30. Abt. 7 Uhr Funktionärskonferenz. Alle Bezirksführer müssen erscheinen.
- 31. Abt. 7 Uhr außerordentliche Funktionärskonferenz bei Lohde, Deumestr. 8, Bezirksführer einladen.
- 32. Abt. Samstag abends 7 1/2 Uhr Funktionärssitzung bei Wiermann, Sonnenbergstr. 10. Alle am Sonntag tätigen Genossen sind ebenfalls eingeladen.
- 45. Abt. 7 Uhr Beiratsversammlung im Lokal Heilich, Wiener Str. 7a. Referent: Köber, Schup- und Magistratsangehörige müssen erscheinen.
- 51. Abt. Charlottenburg. Öffentliche Versammlung. Röhres hohe Spiegel.
- 67. Abt. Grunewald. 8 Uhr bei Wurdaber, Schulhof Grunewald. Vorbereitung mit den Bezirks- und Straßenführern.
- 82. Abt. Steglitz. 8 Uhr bei Hamburg, Schloßstr. 108, Funktionärssitzung.
- Neutal. 9. Abt. 8 Uhr Vorstands- und Funktionärssitzung bei Köber, Sandbergstr. 11. — 10. Abt. Die Bezirksführer werden ersucht, sich das Material am Montag ab 4 1/2 Uhr abholen beim Gen. Kassierer Franke, Kaiser-Friedrich-Str. 110. — 11. Abt. 7 1/2 Uhr bei Gutzmann, Steinmetzstr. 78, Funktionärssitzung.
- Eintracht. 117. Abt. 7 1/2 Uhr bei Krüger, Türschmidtstr. 30, Funktionärskonferenz. — 118. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärsvorversammlung bei Tempel.

**Sonntag, den 27. April:**

- 25. Abt. Weiden. 7 1/2 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses erweiterte Vorstandssitzung.
- 136. Abt. Reinickendorf-DB (14. bis 16. Bezirk) 7 Uhr Bürgergarten, Hauptstraße 51, Grunewald-Bezirkabend.
- Janagiolisten, Gruppe Norden. 7 1/2 Uhr Aufsammlerfahrt beim Gen. Köber, Bankstr. 36. — Gruppe Süden. Montag, 7 Uhr, Arbeitsgemeinschaft Dr. Engelhardt findet in den Räumen des 30. Abt. Velle-Kilianer-Str. 710, Zimmer 30, bei links, statt. Der Rüdigerpark für christliche Genossenschaft findet ebenfalls nicht statt. — Sämtliche Gruppen holen unbedingt die Flugblätter und Flugblätter vom Bezirksverband, Lindenstr. 3, Zimmer 11, ab.

**Frauenveranstaltungen am Montag, den 28. April:**

- 35. Abt. 7 1/2 Uhr bei Dreife, Schreinerstr. 18. Referent: Gen. Schachtel über: „Die Sozialversicherung und deren Abbau.“
- 36. Abt. 7 1/2 Uhr bei Wittig, Petersburger Str. 3, Frauenabend.
- 38. Abt. 7 1/2 Uhr bei Bartusch, Friedenstr. 88. Vortrag des Gen. Köber über: „Freibankwesen und Sozialismus.“ Frauen, als Gäste eingeführt, willkommen.
- 39. und 48. Abt. 7 1/2 Uhr Juristische Sprechstunde, Lindenstr. 3. Vortrag der Genossin Tepp: „Was erwarten die Frauen vom kommenden Reichstag?“
- 41. und 42. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Bergmannstr. 60. Vortrag des Genossen Reichmann über: „Was erwarten die Frauen vom kommenden Reichstag?“
- 44. Abt. Charlottenburg. Die Frauenversammlung fällt in diesem Monat aus.
- 44. Abt. Lantow. 8 Uhr bei Köber, Charlottenstr. 24. Vortrag des Genossen Wagnard.
- 19. Kreis. 129. bis 130. Abt. Panow. Frauenversammlung 7 1/2 Uhr Berliner Straße, Ecke Eintrachtstraße, bei Köber. Die Teilnehmerinnen in der Arbeiterwohlfahrt aus dem 19. Kreis müssen bestimmt erscheinen.

**Übermorgen, Dienstag, den 29. April:**

- 3. Abt. 7 1/2 Uhr Sitzung der Bezirksführer. Betriebsvertrauensleute sowie der Funktionäre und Funktionärinnen im Lokal Krüger, Engelauer Str. 6.
- 4. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärssitzung bei Köber.
- 61. Abt. 7 1/2 Uhr Vorabend des 123., 124. und 130. Bezirks bei Heim, Urbanstr. 20.
- 44. Abt. Beitzschabend des 79. und 87. Bezirks 7 1/2 Uhr bei Vogel, Reiter Straße 40.
- 58. Abt. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr bei Köber, Konstr. 60, Funktionärsvorversammlung.
- 86. Abt. Reinickendorf. 7 1/2 Uhr Versammlung aller Genossen, die sich an der Wahlberechtigung beteiligen wollen, bei Köber. Ausgabe der Einladungen zur Wählerversammlung.
- 90. Abt. Neutal. Die Funktionäre können beim Kassierer die Beizeitungen und Material holen.
- 106. Abt. Johannisthal. 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Schreiner, Friedenstr. 6.
- 121. Abt. Karlsruher. Am 29. April müssen Versammlungseinladungen verteilt werden. Unterlassener und Briefe müssen dieselben am Dienstag, 6 1/2 Uhr, bei Köber abholen.

**Frauenveranstaltungen am Dienstag, den 29. April:**

- 34. Abt. Neutal. 7 1/2 Uhr bei Köber, Schillerpromenade 1, Frauenabend. Vortrag.

**Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation**

- 7. Abt. Genosse Max Köber, Steinhilber Str. 68, ist verstorben. Einäscherung Mittwoch, den 30. April, nachm. 5 Uhr, Friedhof.
- 48. Abt. Genosse Paul Fehrmann, Döbelineer Str. 11, ist verstorben. Einäscherung Dienstag, den 29. April, nachm. 6 1/2 Uhr, Krematorium Gerickestr.

**Sünden der Väter und eigene**

stehen auf wider jeden und vernichten ihn, wenn er sich nicht zu wehren weiß! Das Gespenst des völligen geistigen und körperlichen Ruins steht hinter jedem Nervenleidenden! Nervenleiden haben ihren Ursprung im Gehirn und Rückenmark, sind eigentlich Gehirnleiden und ihre letzten Konsequenzen sind langames Siechtum und Tod. In leichteren Fällen sind Nervenleiden gekennzeichnet durch leichte Erregbarkeit, Zittern der Hände, Gedächtnisschwäche, Verstimmung, Gliederzittern, Unruhe, Mattigkeit, Herzbeschwerden, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Augstöße, Unsicherheit beim Sprechen, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Taubwerden einzelner Glieder oder Hautstellen, Ueberempfindlichkeit gegen Gerüche und Geräusche, Melancholie, Neigung zu starken Getränken, Sehstörungen und viele andere Symptome, die einzeln oder zu mehreren vereint auftreten könnten.

Wo ist Hilfe? Nervenleiden sind Erschöpfungszustände, veranlaßt durch Ueberanstrengung der Nerven z. B. durch Ueberarbeitung, Ausschweifungen, Aufregungen, Kummer usw. und können nur durch eine wirksame Kräftigungskur beseitigt werden. Jede Arbeit verbrannt Nährstoffe, die Arbeit der Nerven vor allem. Diese müssen ihnen in ausreichender Menge zugeführt werden. Es ist nun der medizinischen und der chemischen Wissenschaft gelungen, diese Stoffe in höchster Konzentration zu isolieren und sie zu einem außerordentlich wirksamen Präparat zu verarbeiten, dem bekannten Nerven-Nährmittel „Nervisan“ von Dr. med. Robert Hahn. Dieses ausgezeichnete Mittel hat diesen geholt, selbst in ganz verzweifeltsten Fällen, und es wird noch Tausenden helfen. Täglich gehen Dank- und Anerkennungsschreiben ein.

So schreibt z. B. Herr Joseph Widinger, Sanlangesteller in Rotenburg:

Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Die Schlaflosigkeit, die ich bisher jedem Nervenheilmittel gegenüberstand, war reichlich groß. Eine so programmäßig verlaufene Besserung und Heilung, wie sie tatsächlich eintrat, hat mich ordentlich frappiert.

Derartige Briefe liegen diese vor! Weil aber die eigene Ueberzeugung der beste Beweis ist und das Mittel eine Prüfung nicht zu scheuen hat, so erhält jeder Nervenleidende eine Probe-dose gratis, ebenso ein interessantes und sehr lehrreiches Buch über Nervenleiden und ihre Heilung. Man sende kein Geld ein, sondern nur die genaue Adresse per Postkarte oder Drucksache an Dr. med. Robert Hahn & Co., Magdeburg D. 63. Schreiben Sie aber sofort, ehe die Proben vielleicht begriffen sind! Verpflichtungen entstehen Ihnen dadurch nicht!

HALPAUS  
**RARITÄT**  
Die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten

**FREHO-ELEKTRO**  
VOM GES. GESCHÜTZT  
DER QUALITÄTS-TYPENDRUCKER MIT ELEKTR.-ANTRIEB IN-U. AUSLANDSPATENTE  
KOHM-GES. HOFFMANN & CO. BERLIN W 35 POTSDAMER STR. 43a

**Gummi-Mäntel**  
mit Raglan-Ärmeln 130 cm lang in allen Grössen vorrätig  
Gmk. **29.**

**V. MANHEIMER**  
Oberwallstr. 6-7  
Untergrdbh. Hausvogteipl.

Am 22. April verstarb nach langem schweren Leiden unseri. Bevollmächtigter **Max Möckel** im 61. Lebensjahre. Sein Leben war dem Verband gewidmet. Ein rastloser, nimmermüder Kämpfer, der durch selbstlose Arbeit für den Menschheitsgedanken gewirkt hat. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für uns. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren! 191/18  
**Deutscher Hutarbeiterverband.**  
Zahlstelle Berlin.

Reste-Haus **C. Pelz**  
Kottbuser Str. 5  
Anzugstoffe  
Kostümstoffe  
Mantelstoffe  
Kleiderstoffe  
Seidenstoffe  
Mäntel, Kostüme  
Hüte  
2% Rabatt!

Am 22. April, abends 11 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Krankenlager infolge Magenleiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater 3799b der Gewerkschaftssekretär **Max Möckel** im 61. Lebensjahre. Dies zogen tiefbetrubt an **Ww. Therese Möckel geb. Quast** nebst 4 Kindern Berlin, den 24. April 1924 Strelitzer Straße 61.  
Die Einäscherung findet am 30. April, nachm. 5 Uhr, im Krematorium Gerichtsstr. statt.

**Strickwesten**  
Bleytes Kinderkleidung  
Ständig großes Fabriklager in Strick- und Wirkwaren aller Art zum Einzelverkauf  
**Bruno Richter & Co.** Fabrik-Niederlage Thüring. Wollwaren Bin.-Pankow, jetzt Mühlenstr. 1 (Ecke Breite Straße)

Aus-schneiden! „Bettwäschehof“ auf-bewahren!  
Spezialverkauf von Bettwäsche.  
Nur prima Ware, enorm billige Preise. Kein Laden! Mühlstraße 2, 1. Hof, parterre rechts.

Ein **grauer Kopf** macht 10 Jahre älter! Glatte Haare erhalten die Köpfe Farbe wider durch **Alcolor**. In allen Farben. Fl. 30, 2,75 u. 5,50. In Pack. sonst bei **Otto Reichel**, Berlin 41 20, Eisenbahnstraße 4

**Praktisch durch**  
**Elektrisch Bügeln**  
50% billiger als Gas!  
Qualitätsware  
Fritzdaniel

**Damentaschen**  
Kofferl., Auto-Rindlack, 26 cm 16.—  
" echt Saffian 12.90  
" Krokodil-Vollleder 6.50  
Coppelkoffer v. 9.50 an! Reisek. v. 9.50 an!  
**Lederw.-Fabr. Metzler**  
Auch Einzelverkauf!  
Prinzenstr. 89, zw. Mpl. u. Ritterstr.

Auf Teilzahlung!  
**Herren-Konfektion**  
Anzug-Stoffe zu sehr billigen Preisen  
**CAMNITZER**  
Schönhauser Allee 821, am Untergrdbh. Nordring.

**Danksagung**  
Für die anlässlich des Hinscheidens meiner innigst geliebten Frau, unserer lieben Schwester und Schwägerin Frau **Martha Demming** erwiesene Teilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Vertretern der Partei und Behörden auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.  
**Max Demming** und Angehörige.

**Polier-, Werk- und Schachtmeister-Bund.**  
Bezirks-Verein Groß-Berlin.  
Mittwoch, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr, in den Sophien-Sälen, Berlin, Sophienstrasse 17-18, Versammlung aller Polier- und Schachtmeister  
Tagesordnung: Der Streik und die Aussperrung im Baugewerbe.  
Unsere Bezirkstagsverhandlungen vor der Zentral-Schlichtungskommission. Jedes Mitglied muss unbedingt erscheinen. Der Vorstand.

Bei Anzahlung wird Gewähltes reserviert — Spezialität für stärkste Figuren  
**Extra-Preise!!!**  
Nur für Montag u. Dienstag gültig  
Soweit Vorrat! **Soweit Vorrat!**  
Covercontmäntel . . . . . 18.75 | Schwarze Mäntel, in Strichware 19.50  
Feine Tuchmäntel, nette Form . . . 42.— | Modell Mäntel . . . . . 55.—  
Impr. Mäntel . . . . . 88.— | Fesche Kostüme auf Futter . . . 22 1/2  
Modell-Kostüme . . . . . 96.—  
**Strickkostüme — Strickkleider — Strickjacken sportbillig!**  
Für die Reise: Große Auswahl in Herren- und Damen-Gummimänteln 22—75  
Lodenmänteln, Loderjacken in braun und grün 185.—, Pelzjacken 215.—  
**Eile geboten!**  
Sealplüschmäntel auf Damast 185.— 152.— | Entzückende Pelzmäntel . . . . . 285.—  
Astrachanmäntel, Mohair . . . . . 45.— | Wollplüschmäntel (überfarb) . . . 100.—  
Seidenplüschmäntel in schwarz und farbig, nur noch begrenzte Auswahl, 105.—  
**Extra-Abteilung: Trauer-Magazin** Große Auswahl in Kostümen, Mänteln, Kleidern, Jumpern, Blusen, Strickjacken, Röcken, Hüten, Schleiern u. Floren, nur beste Qualitäten, auch für stärkste Figuren, zu sehr billigen Preisen.  
**Westmann**  
1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstr. 37a 2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

**Garderobe**  
zum Osterfest  
auf **Teilzahlung**  
zu denkbar günstigen Bedingungen bei kleiner An- und Abzahlung:  
**Herren-Anzüge, Paletots, Knaben-u. Burschen-Anzüge**  
Ersatz für Maßarbeit!  
Trotz der niedrigen Preise gelangen nur Prima-Qualitäten zum Verkauf!  
**Cohn, Gr. Frankfurter Str. 58** (5 Minuten vom Alexandorplatz)







